BZVS

Bund für Zupf- und Volksmusik Saar

News

Nr. 35 - August 2013

60 JAHRE BZVS
der Fachverband für Gitarren- und Mandolinenmusik im Saarland

9 **80 ZUPFMUSIKER BEGEISTERN IHR PUBLIKUM** Die Illipse in Illingen war am Sonntag, 16.06.2013, bis auf den letzten Platz gefüllt. 400 Besucher staunten schon bei den ersten musikalischen Darbietungen.

13 **KONZERTREISE DES SJZO UND SJGO NACH BERLIN** Berlin, die Hauptstadt der Bundesrepublik, ist eine sehr lebendige, aufregende und vielfältige Stadt. Das merkten auch die Mitglieder der beiden BZVS - Landesjugendorchester, die vom 30. Mai bis 02. Juni Berlin besuchten.

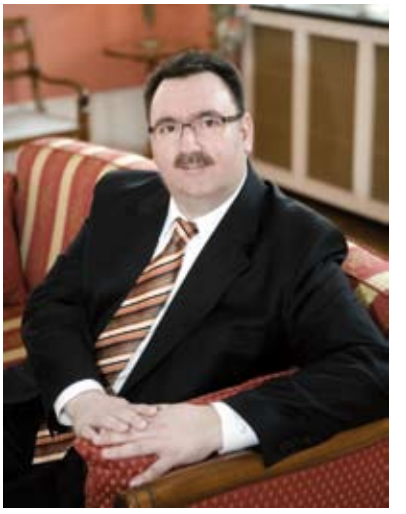
29 **BZVS GRUNDLEHRGANG 1** Pünktlich zum Ferienbeginn im Saarland startete der Grundlehrgang 1 und der Methodikkurs in der Landesakademie in Ottweiler.

Sparkassen-Finanzgruppe
Einfach und schnell:
der Sparkassen-Privatkredit.
Günstige Zinsen. Flexible Laufzeiten. Faire Beratung.
Nähere Infos unter www.privatkredit-saar.de
Überraschend unkompliziert: Der Sparkassen-Privatkredit ist die clevere Finanzierung für Autos, Möbel, Reisen und vieles mehr. Günstige Zinsen, kleine Raten und eine schnelle Bearbeitung machen aus Ihren Wünschen Wirklichkeit. Infos in Ihrer Geschäftsstelle oder unter o. a. Internetadresse. Wenn's um Geld geht – Sparkasse.

Zum Glück
gibt's LOTTO
LOTTO
Saartoto

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,



der Fachverband für Gitarren- und Mandolinenmusik im Saarland, BZVS e.V. (Bund für Zupf- und Volksmusik Saar), wird 60 Jahre und die bisherigen Jubiläumskonzerte waren sehens- und hörenswert. Vielen Dank allen beteiligten Vereinen, Dirigenten und Vereinsvorständen. Daher auch ein großes Dankeschön an den **Jugendrat des BZVS** unter der Leitung unseres Vizepräsidenten Marcel Wirtz, der alle Jubiläumskonzerte mit unserer **Chronikausstellung** bereichert und die Verantwortlichen vor Ort unterstützt. Ganz besonders freut es mich, dass wir offensichtlich die „richtigen" Konzerte auf die Beine gestellt haben, denn bisher waren alle Jubiläumskonzerte bis auf den letzten Platz ausverkauft. Hierbei sparte das Publikum nicht mit Applaus, Zugaberufen oder Standing Ovations. **Schön, dass Sie alle mit uns feiern!** Die nächsten Jubiläumskonzerte sind es auch wert, besucht zu werden. Ich freue mich auf Ihren Besuch.

Auch in diesem Jahr finden unsere Sommerkurse in der Landesakademie statt. Der Grundlehrgang 1 und das Ottweiler Gitarren- und Mandolinenseminar (OGMS) sind bereits mit großem Erfolg und insgesamt 60 Teilnehmern über die Bühne gegangen. Schön, dass es im Grundlehrgang 1 wieder ganz junge Teilnehmer von 7 – 10 Jahren gab, die alle wiederkommen möchten. Das **OGMS** wurde durch **unsere Musikfreunde aus der Schweiz, Japan und Venezuela** bereichert. Treue Teilnehmer über Jahre hinweg. Auf ein Wiedersehen in 2014 im Saarland.

Das **Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)** hat den musisch-kulturellen Vereinen in Deutschland eine hohe **Zuwendungssumme über 230 Mio €** innerhalb der nächsten 5 Jahre zugesagt. Unser Dachverband, die **Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände (BDO)** hat die Abwicklung übernommen. Die ersten Projekte aus dem Saarland wurden eingereicht und sogar schon bewilligt. Das freut mich. Dennoch **wünsche ich mir für unsere Vereine eine noch größere Beteiligung** an diesem Angebot. Ist es doch das Erste, das eine 100% Finanzierung darstellt und eine kinderleichte Abwicklung über das Internet anbietet. Die qualifizierten und überaus hilfsbereiten Mitarbeiter der BDO stehen darüber hinaus gerne telefonisch für Fragen zur Verfügung. **Ist Ihr Verein schon dabei? Brauchen Sie kein Geld für die Jugend- und Nachwuchsarbeit?**

Und nun wünsche ich Ihnen liebe Leserin, lieber Leser: seien Sie dabei und erleben Sie die zahlreichen Konzerte im Jubiläumsjahr. Haben Sie selbst mal ein Zupfinstrument gespielt oder möchten Sie damit beginnen? Dann sprechen Sie uns gerne darauf an. Wir finden den „richtigen" Verein für Ihre Wünsche und freuen uns über jeden, der unsere Musikfamilie verstärken will.

„Carpe Diem oder in der Jugendsprache Yolo. Das Leben ist kurz, genießen Sie es jetzt auch mit unseren Jubiläumskonzerten in 2013."

Ihr

Thomas Kronenberger
Präsident des BZVS e.V.

INHALT

3 **EDITORIAL**

4 **INHALT**

60 JAHRE BZVS - JUBILÄUMSKONZERTE

5 Impressionen

9 80 Zupfmusiker begeistern ihr Publikum

VERBANDSNACHRICHTEN

12 Partnerschaftsgründung der Zupfer im Bettemburger Schloß

13 Konzertreise des SJZO und SJGO nach Berlin

16 Saarländisches Zupforchester - Letzte Probe vor der Sommerpause

17 Der Förderverein der Saarländischen Landeszupforchester e.V. dankt Josef Schuh für 17 Jahre erfolgreiche Arbeit an der Spitze des Vereins

18 Kurse der LA Ottweiler

19 Zahlreiche Uraufführungen beim „Eurofestival Zupfmusik 2014“

20 Siegfried-Behrend-Zupforchester-wettbewerb 2014

20 Deutsches Orchestertreffen 60+ 2013 Bad Kissingen

21 5. Wettbewerb für Auswahlorchester findet 2014 in Siegen statt

23 250 Millionen € Förderung des Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

25 EGMA tagte in Hamburg und wählte neues Executive Committee

25 Musikhaus Arthur Knopp eröffnet “Guitars & Keys”

26 Rechtsfragen

MUSIKLEITER

28 Grußwort des Landesmusikleiters

29 BZVS Grundlehrgang 1

32 BZVS bietet seinen 200. Kurs in 2013 an

33 Bundeswettbewerb Jugend Musiziert

JUGENDSEITEN

40 Fahrt zur Musikmesse in Frankfurt

41 Studenten an der Hochschule für Musik Saar

44 Witze und Rätsel

VEREINSNACHRICHTEN

45 Mandolinenclub „Wanderlust“ 1921 Saarhölzbach e.V.

46 Austauschkonzert der Mandolinenorchester «La Lyre» Guedber und St. Ingbert/Niederwürzbach

47 Volksmusikfreunde „Alpenrose“ Wemmetsweiler auf Konzertreise

48 Differter Saitenspielkreis e. V.

48 Mandolinenorchester Altforweiler

49 Zupforchester Neunkirchen-Wiebelskirchen 1974 e.V.

50 **KONZERTE UND TERMINE**

Herausgeber
V.i.S.d.P. Thomas Kronenberger
Bund für Zupf- und Volksmusik Saar e.V.
An der Schleuse 7, 66806 Ensdorf,
Telefon: (0 68 31) 5 35 98
Telefax: (0 68 31) 50 71 44

Redaktion: Jens Bastian, Birgit Bernardi, Stefan Jenzer, Thomas Kronenberger, Marcel Wirtz

Lektorat: Birgit Bernardi

Anschrift der Redaktion
An der Schleuse 7, 66806 Ensdorf
Email: info@ThomasKronenberger.de

Druck: Heinz Klein GmbH, Saarlouis
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 02.11.2013

Die BZVS-News erscheint 3-mal jährlich. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des BZVS wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Die Beiträge können aus redaktionellen Gründen gekürzt werden. Die BZVS-News ist für Mitglieder der BZVS-Vereine kostenfrei. Ein Abonnement für mindestens 3 Ausgaben jährlich kann über die Redaktion bestellt werden. Die Kosten hierfür betragen für den Versand im Inland 10,- Euro, in Europa 20,- Euro und darüber hinaus 30,- Euro.

60 Jahre BZVS
der Fachverband für Gitarren- und Mandolinenmusik im Saarland
Jubiläumskonzert
„BZVS macht Schule"
Mittwoch, 15.05.2013, 10.00 Uhr
Kapelle der Blindenschule Lebach
Grundschule Ottweiler
Grundschule Werbeln
Blindenschule Lebach
Grundschule Friedrichstal
Eintritt frei!

60 Jahre

60 JAHRE BZVS - JUBILÄUMSKONZERTE

Öffentlicher Anzeiger

Musikalische Darbietungen begeistern beim Landesmusikfest „Junge Alte"

Das vielfältige Repertoire der insgesamt acht Orchester begeisterte in der Kyllberghalle über 500 Gäste.

Projektleiter Josef Schuh begrüßt und bedankt sich bei allen beteiligten Vereinen

Anlässlich des 60-jährigen Jubiläums des Bund für Zupf- und Volksmusik Saar (BZVS) und des 90-jährigen Jubiläums des Mandolinenverein „Gut Klang" Köllerbach fand in der Kyllberghalle am Sonntag, den 26. Mai 2013 ein außergewöhnliches Musikevent statt. Nachdem in der ev. Martinskirche ein Dankgottesdienst unter der Leitung von Prof. Dr. Joachim Conrad stattgefunden hatte und ein saarländisches Mittagsessen unter dem Motto „Gudd gess" vom Mandolinenverein Köllerbach in der Kyllberghalle angeboten wurde, begrüßte der Schirmherr Regionalverbandsdirektor Peter Gillo die mitwirkenden Orchester: Mandolinenverein „Gut Klang" Köllerbach, Orchester des Wander- und Unterhaltungsverein „Edelweiß" Püttlingen, Mandolinenorchester „Niedtal", Zupforchester des Musikvereins Lauterbach, Mandolinenorchester „Frohsinn" Altforweiler, Cercle des mandolinistes Bettembourg/Luxemburg, Gitarrenchor Bous e.V. und das Saarländische Seniorenzupforchesters. Der Gastgeberverein „Gut Klang" Köllerbach, unter der Orchesterleitung mit Josef Grün, so wie der erste Vereinsvorsitzende Armin Kattler erhielten aus den Zuschauerreihen und von den Mitveranstaltern Lob und Anerkennung für die besonders gelungene Veranstaltung. Alle Orchester ernteten von den über 500 Zuhörern bravourösen Applaus. Vor allem die Vielfalt des Repertoires, das von klassischer Mandolinenmusik, über Volkslieder, bis hin zu modernen Songs und Musicals reichte, beeindruckte das Publikum. Die Veranstaltung stand trefflich unter dem Motto „Junge Alte". „Generationen „Jung und Alt" sitzen in einem Boot und präsentieren eine starke, große Familie der Zupfmusik im Saarland", so Josef Schuh der Projektleiter „60 Jahre BZVS" und BZVS Gründungsvorstand.

Der Mandolinenverein „Gut Klang" Köllerbach e.V. lädt schon jetzt zum Jubiläumskonzert am 10. November 2013 im Vereinshaus Köllerbach ein.

Der Gastgeber: Mandolinenverein ?Gut Klang? Köllerbach während der Aufführung

60 JAHRE BZVS - JUBILÄUMSKONZERTE

80 Zupfmusiker begeistern ihr Publikum

Projektorchester 80 Musiker, Solo: Michael Bick am Sax

Ausverkauftes Haus Illipse

Verein der Volksmusikfreunde „Alpenrose" Wemmetsweiler

Illingen/ Saar. Der Bund für Zupf und Volksmusik e. V. (BZVS) – Fachverband für Gitarren- und Mandolinenmusik im Saarland – feiert in diesem Jahr mit 13 Konzertevents sein 60-jähriges Jubiläum. Die bisherigen Konzerte zeigten bereits eindrucksvoll, dass die Mandolinen- und Gitarrenmusik im Saarland aktiver denn je ist. Schulensembles, Kinder- und Jugendorchester, das Mandolinenkinderorchester der Blindenschule, kleine und große Vereinsorchester sowie die Landesorchester bieten alles auf, was an Literatur und Spielformationen aktuell angesagt ist.

Die Illipse in Illingen war am Sonntag, 16.06.2013, bis auf den letzten Platz gefüllt. 400 Besucher staunten schon bei den ersten musikalischen Darbietungen des Mandolinen- und Wanderclubs „Saarstern" Hüttigweiler, des Vereins der Volksmusikfreunde „Alpenrose" Wemmetsweiler und des Zupforchesters Neunkirchen-Wiebelskirchen. Die Ortsvereine haben in den letzten Jahren eine hohe Qualität ihrer Musik hinzugewonnen und präsentierten sich in Bestform. Dabei war die gewählte Literatur von Gustav Gunsenheimer, Jacques Offenbach, Robert Schulz bis Friedrich Zikoff für das Publikum wohltuend ausgewogen. Gerade die „Romaneska" von Zikoff und das „Concertino Nr. 1" von Gunsenheimer mit Monika Krämer an der brillanten Solo-Querflöte überzeugten an diesem Abend.

Klaus Bick, Vorsitzender des gastgebenden Vereins „Kerpen" Illingen begrüßte sichtlich zufrieden die vielen Gäste im Saal und bedankte sich ausdrücklich bei Josef Schuh, einem der Gründungsväter des BZVS. Bis heute ist Josef Schuh aktiv im Vorstand tätig und verantwortet als Projektleiter die Jubiläumskonzerte zusammen mit dem BZVS-Präsidenten Thomas Kronenberger.

Im zweiten Teil wollten die Zuschauer ihren Augen nicht trauen. Waren sie es doch in den bisherigen Konzerten der Zupforchester und Gitarrenchöre im Saarland gewohnt, dass sich 15 – 35 Musiker auf der Bühne zusammen finden, wollte der Strom von Menschen zur Bühne gar nicht abreißen. Vier Kontrabässe, zwei Bassgitarren und zwei Schlagwerker gingen den folgenden 70 Gitarristen und Mandolinisten voran. Die Zupfmusiker aus Friedrichsthal, Friedrichsweiler, Illingen, Niederwürzbach und St. Ingbert waren bereit und die Bühne voll. Ein gefühlvolles Saxophon Solo „Aria", gespielt von Michael Bick, eröffnete den Part des Projektorchesters des BZVS. Unter der Leitung von Isabell Himbert kam die „Suite Nr. 6" von Hermann Ambrosius zu Gehör. Im Zusammenspiel verblüffte gerade der Anfang mit voller Spannung und Einheitlichkeit. Annerose Hümbert übernahm die 80 Musiker für den „Jazzwalzer" von Dimitri Schostakowitsch. Hier zeigte der Percussionist Christian Meissner, dass er der Richtige für diesen Teil des großen Zupforchesters war. Der dritte Dirigent Raimund Schwamberger entschied sich für „The Song of Japanese Autumn" von Yasuo Kuwahara.

60 JAHRE BZVS - JUBILÄUMSKONZERTE

Im Saal hielten die Gäste inne, als die ersten leisen Töne der Gitarren- und Bassgruppe den Raum mit gefühlvoller Musik erfüllten. Die Mandolinen und Mandolen spielten mit rundem und perfektem Ton – das Publikum war ergriffen. Den Abschluss übernahm Marcel Wirtz, der auch Vizepräsident des BZVS ist. „The Pirates of Zimmer" von Hans Zimmer in einer Bearbeitung von Valdo Preema brachte den Saal zum Beben. Gerade die rhythmischen Teile aus „Fluch der Karibik" ließen die Bühne musikalisch erbeben. Das Publikum hielt es nach dem Schlussakkord nicht mehr auf den Stühlen. Standing Ovations als Dank und Wertschätzung für die gebotenen Leistungen durften die vier Dirigenten mit ihren Musikern entgegennehmen.

Thomas Kronenberger brachte in seiner Festansprache klar hervor, dass die Arbeit an der Basis der Zupfmusikvereine die wertvollste sei. Ohne die ehrenamtlichen Dirigenten, Ausbilder und Aktiven in den Vereinen gäbe es keinen Fachverband. Die Jugendlichen, Erwachsenen und Senioren werden hier aus- und weitergebildet. Der BZVS nimmt sich dieser in seinen Kursen in der Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung in Ottweiler an und bietet ihnen bei entsprechender Leistung einen Platz in einem der vier Landesorchester an. Ohne diese Basisarbeit, so Kronenberger, wäre nicht nur der BZVS undenkbar, auch das Saarland wäre musikalisch ärmer. Bevor die Zugabe „Music was my first love" das Konzert stimmungsvoll beendete, dankte Josef Schuh allen Helfern und ehrenamtlichen Vorständen des BZVS. Besonderer Dank ging an Klaus Bick und sein Team für die professionelle Gastgeberrolle und das Herrichten der Illipse sowie an Thomas Kronenberger, der als Präsident immer wieder mit neuen Ideen und Projekten den BZVS in die Zukunft führt. So mache Ehrenamt bei all der Arbeit Spaß und es lohne sich, immer für den BZVS mit anderen musikalisch aktiv zu sein.

BZVS NEWS Redaktion

Hüttersdorf

Neunkirchen-Wiebelskirchen

Chronik

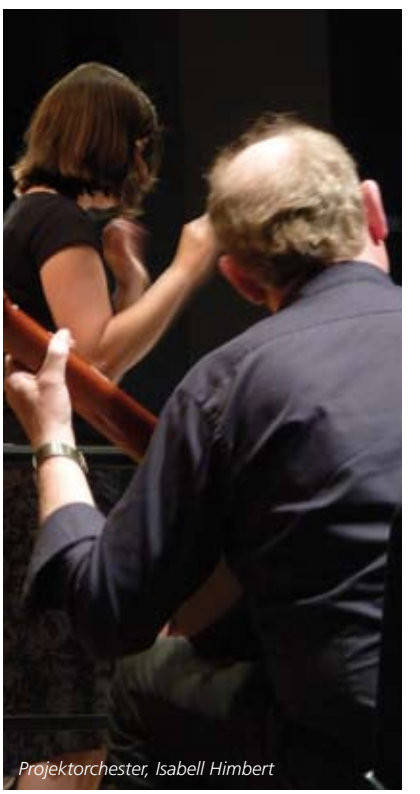
Nach der Zugabe

Das Rublikum begeistert, Standing Ovations

Projektorchester Marcel Wirtz

Projektorchester: Teile der Gitarren und Bässe

Projektorchester Annerose Hümbert


Projektorchester, Isabell Himbert

Probe Projektorchester 60 Jahre BZVS

Thomas Kronenberger

Klaus Bick

Josef Schuh

Projektorchester Raimund Schwammberger

Illipse Illingen

Deutsche Handwerkskunst
in Perfektion!

Dieter Hopf
Gitarren - Atelier GmbH & Co. KG

Platter Straße 79
65232 Taunusstein
Fon: 0049(0)61 28-80 14
Fax: 0049(0)61 28-8 55 27
www.hopfguitars.com

Musikwaren Carl Hellweg
GmbH & Co. KG

Platter Straße 79
65232 Taunusstein
Fon: 0049(0)61 28-80 14
Fax: 0049(0)61 28-480 566
www.musikwaren-hellweg.de

Partnerschaftsgründung der Zupfer im Bettemburger Schloß

Seit dem vergangenen Jahr besteht ein Kooperationsvertrag zwischen dem Bund für Zupf- und Volksmusik Saar e.V. und der Union Grand-Duc Adolphe, ein Vertrag, der neben der Jugendarbeit, dem Austausch, der Ausbildung, der Integration, sich insbesondere mit der Zusammenarbeit beschäftigt.

Das Bettemburger Schloss stand Pate am 20. April 2013 anlässlich der Partnerschaftsgründung zwischen dem Mandolinenclub Wanderslust 1921 Saarhölzbach e.V. und dem Cercle des Mandolinistes Bettembourg asbl, zwei Vereine welche genau diese Inhalte des Kooperationsvertrages mit ihrer grenzüberschreitenden Aktion umsetzten.

Deshalb möchte ich ganz herzlich den Initiatoren auf beiden Seiten danken für diese wertvolle Initiative und die zukunfts-orientierten Synergien in puncto Zupfmusik in der Grossregion.

UGDA Regionalvertreter Josy Kontz, UGDA Generalsekretär Jeannot Clement, Bürgermeister Laurent Zeimet nebst Gattin, Thomas Kronenberger - Präsident des Bundes für Zupf- und Volksmusik Saar e.V. und Bürgermeister der Gemeinde Mettlach Carsten Wiemann u.A. zählten zu den Ehrengästen dieser grenzübe schreitenden Veranstaltung.

Meinen besonderen Dank geht aber an die Adresse von Thomas Kronenberger, Präsident des Bundes für Zupf- und Volksmusik Saar e.V., Vizepräsident des Bundes deutscher Zupfmusiker e.V., Lehrbeauftragter der Hochschule für Musik Saar.

Er ist Dreh- und Angelpunkt der Zupfmusik, nicht nur im Saarland, sondern weit über die Grenzen hinaus und war einer der Festredner an diesem Abend.

Weitere Festreden wurden gehalten von den beiden Vereinsvorsitzenden, Nicole Feltgen-Emering und Hubertus Kirsch, sowie den beiden Bürgermeistern Laurent Zeimet und Carsten Wiemann.

Jeannot Clement, Generalsekretär der UGDA, überbrachte die besten Glückwünsche des Verbandes und unterstrich die Wichtigkeit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

Höhepunkt des Abends war zweifelsohne die Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde sowie der Austausch von Vereinsgeschenken.

Mit Genugtuung stellen wir fest, dass das Engagement auf Verbandsebene auf fruchtbaren Boden gefallen ist und die Inhalte unseres Vertrages auf allen Ebenen im Interesse der Mandolinenmusik umgesetzt wurden.

Nicht zu vergessen ist, dass dieser Festakt mit einem exquisiten Mandolinenkonzert verbunden war, wo alle Musiker ihr grosses Können unter Beweis stellten und das Publikum sich von den warmen Mandolinenklängen verzaubern ließ. Die Leitung der beiden Orchestern lag in den Händen von Yann Cariou (Bettemburg) respektiv Albert Kreutz (Saarhölzbach).

Jeannot Clement - UGDA Generalsekretär, Nicole Feltgen-Emering, Präsidentin des Mandolinenvereins Bettemburg, Hubertus Kirsch - Vorsitzender des Mandolinenclubs "Wanderslust" 1921 e.V. Saarhölzbach und Thomas Kronenberger - Präsident des Bundes für Zupf- und Volksmusik Saar e.V.

In diesem Sinne, beiden Orchestern eine glückliche Zukunft und eine erfolgreiche Partnerschaft und vor allem einen regen Austausch mit vielen gemeinsamen Aktivitäten im Interesse der Zupfmusik im Saarland und in Luxemburg.

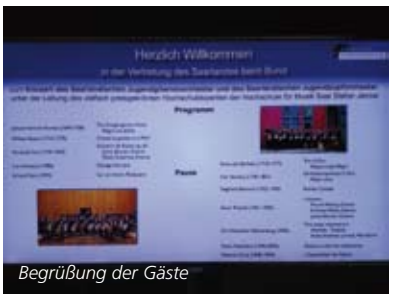
Jeannot CLEMENT
UGDA Generalsekretär

Fotos : J.P. Charles - CM Bettembourg

Konzertreise des SJZO und SJGO nach Berlin

Generalprobe SJGO

Deutscher Bundestag



Begrüßung der Gäste

Philharmonie

Berlin, die Hauptstadt der Bundesrepublik, ist eine sehr lebendige, aufregende und vielfältige Stadt. Das merkten auch die Mitglieder der beiden BZVS - Landesjugendorchester, die vom 30. Mai bis 02. Juni Berlin besuchten.

Hauptgrund war natürlich die Musik. Am Freitagabend fand in der Landesvertretung des Saarlandes ein Konzert der beiden Orchester statt, das gleichzeitig auch das erste im Jahr 2013 war. Das Publikum, das aus etwa 120 geladenen Gästen bestand, war begeistert von der vielfältigen Auswahl der Stücke, die sowohl klassische als auch moderne Literatur beinhaltete. Unter der Leitung von Stefan Jenzer zeigten die Orchester, dass sie zum einen langsame und getragene Stücke mit einer großen Ruhe vortragen und zum anderen das Publikum mit schnellen mitreißenden Werken begeistern können. Außerdem bekamen die Solisten Marcel Wollny, Andreas Walle, Jolina Beuren und Pablo Hubertus für ihre anspruchsvollen Stücke, mit denen sie beim Bundeswettbewerb Jugend musiziert dieses Jahr große Erfolge gefeiert hatten, einen großen Applaus.

Doch ein Besuch in der Bundeshauptstadt lädt auch noch zu anderen interessanten Unternehmungen ein.

Im Bundesrat, der eine wichtige Rolle in der deutschen Politik spielt, nahmen die jungen Musikerinnen und Musiker an einer Führung, bei der sie nicht nur das Gebäude kennenlernten, sondern auch an einem Rollenspiel teilnahmen, das ihnen einen Einblick in den Ablauf einer Bundesratssitzung gab. Es wurden Vorschläge gemacht, diskutiert, ausgewertet und abgestimmt.

Ein ganz besonderes Ereignis war das Konzert der Berliner Philharmoniker. Die Plätze befanden sich direkt hinter dem Orchester, wo man sehr gut den Dirigenten und die Percussionisten beobachten konnte. Die Akustik war aufgrund des verwinkelten Aufbaus des Zuschauerraums jedoch überall im Saal gut. Die modernen Stücke im ersten Teil begeisterten die Orchestermitglieder mit ihrer Ausdrucksstärke und die siebte Symphonie von Bruckner ließ sie erstaunen, mit welcher Lautstärke ein Symphonieorchester den Raum ausfüllen kann.

Ein abwechslungsreiches Programm bot der Berliner Zoo am Samstagnachmittag. Hier hatten die Jugendlichen genug Zeit, sich das Aquarium mit seinen außergewöhnlichen Fischen anzuschauen und die verschiedensten Tiere im Zoo zu betrachten. Es gab Löwen, Elefanten, Nilpferde, Giraffen und vieles mehr.

An den Abenden genossen es die Jugendlichen, nach einem anstrengenden Tag wieder in ihr Hotel Estrel zurückzukehren. Die Zimmer waren

sehr komfortabel, das Frühstücksbuffet ließ keine Wünsche offen und die mit Glas überdachte Lounge ermöglichte es, sich auch noch spät am Abend auszutauschen und beieinander zu sitzen.

In Berlin darf man selbstverständlich auch nicht die Hauptsehenswürdigkeiten vergessen. Faszinierend war der Besuch des Potsdamer Platzes und des Brandenburger Tors am Abend, als alles schön beleuchtet war. Außerdem wurden die Friedrichstraße, der Gendarmenmarkt und der Kurfürstendamm besichtigt und einige Andenken beispielsweise im KaDeWe gekauft.

Am letzten Abend ging es dann gemeinsam mit allen in ein Brauhaus wo bayerische Spezialitäten gekostet wurden, sich über die Erlebnisse der vergangenen Tage unterhalten und natürlich das Fußballspiel angeschaut wurde.

Letzter Abend

Maximilians

Wir haben die Zeit in Berlin sehr genossen, denn unser Programm war vielfältig, wir lernten uns gegenseitig besser kennen und unser Konzert war ein voller Erfolg!

Auf der Rückfahrt dankten wir mit einem großen Applaus Stefan Jenzer, der wie immer das Beste aus uns herausgeholt hat und Thomas Kronenberger, von dem alles organisiert wurde und von dem wir ständig interessante Informationen über Berlin bekommen haben.

Wir freuen uns auf die nächste Konzertreise!

Tabea Knerner

Saarländisches Jugendzupforchester und Saarländisches Jugendgitarrenorchester auf Konzertreise nach Berlin

Pünktlich am 30. Mai 2013 startet der Bus in den frühen Morgenstunden mit 45 Musiker/-innen nach Berlin. Trotz 11-stündiger Fahrt kommen wir gutgelaunt in unserem 4-Sterne Hotel „Estrel" im Stadtbezirk Neukölln in Berlin an.

Unsere Koffer bringen wir schnell auf die reservierten Zimmer, denn viel Zeit bleibt uns nicht. Das Konzert der Berliner Philharmoniker unter dem Chefdirigent Sir Simon Rattle beginnt um 20.00 Uhr. Auf dem Programm stehen:

Notations I, VII, IV III und II von Pierre Boulez und die Symphonie Nr. 7 E-Dur von Anton Bruckner.

Pierre Boulez, geb. 1925, französischer Komponist, Dirigent und Musiktheoretiker, gehört zu den herausragenden Vertretern der musikalischen Avantgarde, speziell der seriellen Musik. Die Stücke klingen für die meisten ein wenig fremd, wild, jedoch bewunderungswürdig.

Die 7. Sinfonie von Anton Bruckner entstand in den Jahren 1881 bis 1883. Uraufgeführt wurde dieses Werk am 30.12.1884 im Leipziger Stadttheater.

Die Sinfonie erstreckt sich von „sehr feierlich und sehr langsam", hin zu „sehr schnell" und endet im Finale „bewegt und doch nicht schnell".

Die ersten Takte erlösen uns endlich von der erwartungsvollen Erregung, die sich bei uns allen angestaut hat. Das Konzert erleben wir als ein ganz besonderes Erlebnis, dass wir trotz Müdigkeit sehr genießen. Die Kombination von Boulez und Bruckner ist einfach ein Genuss! Zumal wir die Tickets erhielten, obwohl das Konzert ausverkauft war und das auch noch zu einem Schnäppchenpreis.

Nach dem Konzert werden im Hotel endlich die Koffer ausgepackt und die meisten lassen den Tag in einem der guten Restaurants im Hotel „Estrel" ausklingen.

Der nächste Tag, 31.05.2013, beginnt mit einem reichhaltigen Frühstück, welches von uns allen sehr ausgiebig eingenommen wird. Nach einer kleinen Stadtrundfahrt durch die Stadt mit unserem eigenen Bus freuen wir uns auf den Bundesrat.

Wir profitieren von Thomas Kronenbergers Insiderkenntnissen. Durch seine jahrelange berufliche Tätigkeit in Berlin kann er den Busfahrer souverän durch alle Straßen dirigieren. Viele interessante Details und Geschichten kann uns Thomas erzählen. Einen besseren Reiseführer hätten wir nicht finden können.

Der Sitz des Bundesrates befindet sich im Gebäude des ehemaligen Preu-

Berliner Zoo Kinderspielplatz

Bundesrat Rollenspiel

Bundesrat Rollenspiel

ßischen Herrenhauses aus dem 19. Jahrhundert.Wir werden dort sehr freundlich empfangen und die Orchestermitglieder dürfen ein Gesetzgebungsverfahren im Rollenspiel nachstellen. Pablo, als „Vertreter der Bundesregierung", möchte gerne ein gesetzlich festgelegtes Taschengeld auf den Weg bringen. Leider folgt die Mehrheit der Vertreter der Bundesländer, ebenfalls von den Orchestermitgliedern dargestellt, nicht diesem Vorschlag.

Nach einer anschließenden kurzen Fahrt erreichen wir die Landesvertretung des Saarlandes, die uns mit einem guten Mittagessen verwöhnt.

Gut gestärkt vergeht die anschließende Probe mit den Landesorchestern sehr schnell, bevor die ersten Konzertbesucher trotz ständigen Regens die Landesvertretung besuchen. Nach einer kurzen Begrüßung durch Herrn Britz dürfen die jungen Musiker endlich konzertieren.

Auf dem Programm stehen u.a. Werke von Johann Helmich Roman, William Boyce, Emanuele Barbella und Siegfried Behrend.

Die Preisträger von „Jugend musiziert" Gitarren-Duo Jolina Beuren und Pablo Hubertus stellen mit Souvenir des Russie op. 63 von Fernando Sor ihr Können unter Beweis. Ebenso wird die L´evasion von Astor Piazzolla von dem Gitarren-Preisträger-Trio Jolina Beuren, Marcel Wollny und Andreas Walle lautstark bejubelt.

Beide Jugendorchester bieten den Zuschauern ein Konzert auf höchstem Niveau. Die 120 Besucher/-innen im voll besetzten Konzertsaal - darunter

Bundesrat Rollenspiel

viele ehem. Saarländer und der ehem. Deutsche Generalkonsul in den USA (L.A.) - belohnen alle Musiker/-innen mit großem Applaus und fordern unermüdlich eine Zugabe.

Pablo übernimmt mit dem Orchester solistisch mit seiner Geige diesen Part.

Anschließende Gespräche mit den Konzertbesuchern zeigen uns deutlich: die Proben haben sich gelohnt, Stefan Jenzer hat seine Musiker optimal vorbereitet und kann zufrieden sein. Ein nächtlicher Spaziergang zum Reichstag, Brandenburger Tor und Sony Center runden diesen anstrengenden, aber sehr gelungenen Tag ab.

Müde, aber überglücklich, versuchen wir auf der Rückfahrt die vielen Eindrücke und schönen Momente dieses Tages zu verarbeiten. Einige versuchen dies auch mit Hilfe eines Barbesuchs im Hotel, andere erkundigen das überaus große Estrelgebäude und die Mehrheit zieht es vor, sich auf die Zimmer zurückzuziehen.

Am 3. Tag unseres Aufenthaltes steht auf vielfachem Wunsch der Zoobesuch auf dem Programm. Zuvor geht´s aber noch auf den Kurfürstendamm, liebevoll „Ku´damm" genannt. Auf 3,5 km sehen wir Edel-Boutiquen, Galerien und Luxushotels. Auch das berühmte Kaufhaus KaDeWe - Kaufhaus des Westens - wird von uns gestürmt. Das Kaufhaus hält, was der Reiseführer verspricht: Hier gibt´s einfach alles. Die Vielfalt der angebotenen Waren verschlägt uns die Sprache. Besonders die kulinarische Abteilung ist sehenswert und muss man einfach erleben. Auf 7000 Quadratmetern in der Feinkostabteilung (die größte Europas!) kann man sich den Künsten von Köchen und Konditoren anvertrauen.

Die anschließenden Stunden im Zoologischen Garten vergehen bei schönem Wetter wie im Fluge. 1844 wurde dieser Zoo von Alexander von Humboldt und dem Landschaftsarchitekt Peter Joseph Lenné als erster Zoologischer Garten in Deutschland eröffnet. Alle Tierliebhaber kommen auf ihre Kosten. Da Thomas die Fahrt optimal geplant und organisiert hat, stimmt natürlich auch das Wetter. Der Zoobesuch endet um 17.00 Uhr, ein Platzregen setzt pünktlich erst gegen 17.05 Uhr ein.

Mit dem Bus fahren wir zur Friedrichstraße und dem Gendarmenmarkt.

Hier kommen die Busballfans vom Fußballverein FC Bayern München zum Einsatz. Die Mannschaft verlässt gerade das Hotel und steigt in den Manschaftsbus ein. Die Gelegenheit, die Spieler aus der Nähe zu erleben. Für die Nicht-Fans stehen Deutscher Dom, Französischer Dom und Konzerthaus auf dem Programm. Auch das größte Schokoladenkaufhaus der Welt wird in der Charlottenstraße erkundet.

Ein gemeinsames Abendessen im Brauhaus „Maximilians" in der Fried-

richstraße mit großer Leinwand für die Fußballfans steht zwar nicht auf dem Programm, wird aber von Thomas schnell und problemlos organisiert. Spannend ging es bei dem Spiel FC Bayern München gegen VFB Stuttgart zu. Nach einem 3: 2 Sieg für die Bayern und der obligatorischen Abzählung durch Carolin (ob auch alle im Bus sind !) bringt uns der Busfahrer gegen 22.00 Uhr in die Sonnenallee zurück. Dort angekommen werden in Windeseile die Koffer gepackt, um noch schnell vor Stefan´s berühmt-berüchtigter Sperrstunde Abschied zu feiern. Das Leben ist viel zu kurz. Versäumte Freuden sind unwiederbringlich verloren. Da wäre es doch eine Sünde, gleich ins Bett zu gehen. Eine solche Konzertreise muss man lang und langsam ausklingen lassen. Aus den müden Gesichtern am Sonntag kann man schließen, dass einige diesem Motto gerne gefolgt sind.

Nach unserem letzten Frühstück am 02.06.2013 – wir haben uns schon gut an das reichhaltige Frühstück gewöhnt – treten wir die Heimreise an. Berlin hätte uns noch so viel zu bieten, Schule und Beruf zwingen uns jedoch, diese wunderschöne Stadt heute zu verlassen. Nach langer Fahrt erreichen wir das sonnendurchflutete Saarland. Doch bevor uns die ersten Reisenden in Saarbrücken verlassen, melden sich Thomas und Stefan zu Wort. Lobende Dankesworte für die sehr gute Organisation gehen an Thomas. Ein dickes Dankeschön für die optimale musikalische Vorbereitung des Konzertes erreicht Stefan. Die Orchestermitglieder werden für das Einhalten der Regeln, das disziplinierte Verhalten und für die gute Stimmung gelobt.

Gerne bedankt sich auch Andreas Lorson im Namen aller Orchestermitglieder für die unvergessliche Reise.

Für viele Orchestermitglieder war es die 1. Konzertreise und sicherlich nicht die letzte. Alle sind wir uns einig: Berlin ist eine Reise wert.

Die letzten Reisenden verlassen in Saarlouis den Bus. Koffer, Instrumente und unzählige Tüten mit Andenken werden ausgeladen und in den Autos der schon wartenden Angehörigen verstaut. Zu Hause angekommen gilt es nun, die vielen wunderschönen Momente und Eindrücke zu verarbeiten. Auch für mich: sicherlich keine leichte, jedoch spannende und freudige Aufgabe.

Vielen Dank an das Team - Thomas, Stefan und Caroline - für diese wunderschöne Reise!

Birgit Roth (Mitreisende und Vorsitzende des Differter Saitenspielkreises e.V.)

Saarländisches Zupforchester - Letzte Probe vor der Sommerpause

Am Sonntag, den 30. Juni 2013 trafen sich 33 Spielerinnen und Spieler des SZO zur letzten Probe vor den Sommerferien. Schon seit einiger Zeit gehen die organisatorischen Bemühungen dahin, dass der Probeort gelegentlich wechselt. So werden immer mal wieder andere Musikerinnen und Musiker, die aus den unterschiedlichsten Ecken des Saarlandes, teilweise sogar darüber hinaus anreisen, entlastet. An besagtem Sonntag hatten alles Zupfer aus Friedrichweiler und dem Großraum Saarlouis das Glück, eine nicht so weite Anfahrt antreten zu müssen. Das Orchester residierte von 10 bis 17 Uhr im Dorfgemeinschaftssaal in Friedrichweiler und verbrachte die Probezeit effektiv mit der Einstudierung neuer sowie der Perfektionierung bekannter

Stücke. Hier sorgte vor allem die Idee des Dirigenten Reiner Stutz für eine neue, schärfere Sicht auf die Dinge, das Gespielte aufzuzeichnen, anzuhören und im Plenum zu reflektieren. In der zweistündigen Mittagspause hatte das Orchester Gelegenheit zur Stärkung im nahe gelegenen Restaurant „Am Warndtweiher".

Ein musikalisch wie gemeinschaftlich gelungener Abschluss vor der Sommerpause. In freudiger Erwartung fiebern wir dem nächsten Highlight, unserem Workshop am ersten Septemberwochenende mit Mandolinendozentin Denise Wambsganß und Gitarrendozent Michael Koch entgegen.

Wir wünschen allen Spielerinnen und Spielern des SZO sowie unseren Fans eine schöne Sommerpause!

Isabell Himbert

Der Förderverein der Saarländischen Landeszupforchester e.V. dankt Josef Schuh für 17 Jahre erfolgreiche Arbeit an der Spitze des Vereins

Josef Schuh ist eine junggebliebene Persönlichkeit voller Ideen, Energie und Tatendrang. Sein ehrenamtliches und kulturpolitisches Engagement ist beispiellos.

Seit der Gründung des Bundes für Zupf- und Volksmusik Saar e.V. 1953 in seinem Heimatort Bliesen fördert Josef Schuh die saarländische Zupfmusik in unvergleichbarer Weise. Er zählt zu den Initiatoren und Mitbegründern des Bundes für Zupf- und Volksmusik Saar e.V. (BZVS). Als jüngstes Mitglied im Gründungsvorstand 1953 setzte er als Bundesgeschäftsführer gleich wegweisende Impulse. Er organisierte 1954 das erste Bundesmusikfest des jungen Verbandes in Oberthal und initiierte die Dirigentenlehrgänge sowie die Gründung eines Bundesorchesters. Auf dieser Basis entwickelten sich die Lehrgangstradition des BZVS und das Saarländische Zupforchester (SZO).

Sein selbstloses Engagement für die Zupfmusik manifestierte sich 1997 erneut mit der Gründung des Fördervereins des Saarländischen Zupforchesters. 17 Jahre lang lenkte er die Geschicke des Fördervereins mit viel Elan und organisatorischer Kompetenz, Ausdauer und Weitsicht. Seine innovativen Ideen hatten die Ausrichtung dreier großer Festivals zur Folge: 1997 die Ottweiler Mandolinen- und Gitarrentage, 2001 das Europäische Mandolinen- und Gitarren-Festival in der Europäischen Akademie Otzenhausen und 2003 den Zupfmusikmarathon in St. Wendel. Diese Veranstaltungen brachten die wegweisende Arbeit des Saarländischen Zupforchesters, die Fortbildungskurse des BZVS und die gesamte Bandbreite der saarländischen Zupfmusik in das Bewusstsein einer breiteren Öffentlichkeit. Die Verpflichtung renommierter Künstler wie z.B. Thomas Müller-Pering, David Russell, Marga Wilden-Hüsgen und Gertrud Weyhofen wäre ohne das unermüdliche Einwerben von finanziellen Unterstützern durch Josef Schuh - basierend auf seinen zahlreichen Netzwerken - nicht möglich gewesen.

Förderverein der Saarländischen Landeszupforchester e.V

Seit 2000 wird die Nachwuchsarbeit des SZO vom Saarländischen Jugendzupforchester und seit 2005 auch vom Saarländischen Jugendgitarrenorchester erfolgreich übernommen. Nachdem zuletzt das Landesseniorenorchester, das größte Anliegen von Josef Schuh, aus der Taufe gehoben wurde, erfolgte eine Umbenennung des Vereins in Förderverein der Saarländischen Landeszupforchester.

Seit dem Jahr 2001 ist Josef Schuh Initiator und Organisator des „Tages der jungen Alten", einer bundesweit einmaligen Veranstaltung, die das generationsübergreifende Musizieren in jährlich wechselnden Gemeinden in den Mittelpunkt stellt.

Josef Schuhs Wirken für die Zupfmusik verdient Anerkennung, Wertschätzung und unseren aufrichtigen Dank.

Der Förderverein der Saarländischen Landeszupforchester e.V.

Monika Reiter, Volker Rauch, Raimund Schwamberger und Adi Meyer

Kurse der LA Ottweiler

„Ritmo Latino“ Percussion-Workshop

Termin: 30.08.2013, 18 Uhr bis 01.09.2013, 13 Uhr

Veranstalter:
Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung
Reiherswaldweg 5, 66564 Ottweiler
Telefon 06824 - 30 29 00, Fax 06824 - 30 29 0 30
E-Mail: info@la-ottweiler.de
Internet: www.landesakademie-saar.de/Kontaktformular

Kursgebühr:120,00 Euro (beinhaltet Unterkunft und Verpflegung).

Bitte überweisen Sie den Betrag erst nach Bestätigung ihrer Teilnahme durch die Landesakademie

Anmeldung: schriftlich, telefonisch, per Fax oder E-Mail bis spätestens 14.08.2013

Referent:
Leonardo Ortega
geboren 1964 in Córdoba / Argentinien Autodidakt bis 1989, dann Afro-Cubanische Percussion-Unterricht bei Miguel Castro (Dominikanische Republik).
1994 – 1997 Afro-Brasilian-Percussion Fortbildung beim DuduTucci (Brasilien)
Seit 1995 Percussion-Workshops, „Projektwoche Betreuung“, Aufbau- Workshops für Samba-Gruppen.
Seit 2003 Dozent für Percussion bei der Musikmentoren-ausbildung in der Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung

Inhalt:
Block 1: Rhythmus-Training Instrumentenkunde, Spiel- und Anschlagtechnik für Cajon, Congas, Claves, Campana

Block 2: Latin Percussion: Spiel- und Anschlagtechnik für Timbales, Bongos, Maracas, Güiro
Aufbau und Zusammenspiel eines „Sección Ritmica“ Arrangements zur Liedbegleitung

Block 3: Liedbegleitung Training, Übungen mit Play-back-CDs

„Gesellige Gesellschaftstänze“ Workshop zu Tanzformen

Termin: 02.10.2013, 15.45 Uhr bis 03.10.2013, 16 Uhr

Veranstalter:
Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung
Reiherswaldweg 5, 66564 Ottweiler
Telefon 06824 - 30 29 00, Fax 06824 – 30 29 0 30
E-Mail: info@la-ottweiler.de
Internet: www.landesakademie-saar.de/Kontaktformular

NACHRUF

Josef Thull

Im Juli 2013 ist unser langjähriger Projektleiter der Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung in Ottweiler nach langer Krankheit verstorben. Ihm verdanken wir viele erfolgreiche Projekte in der Landesakademie. Seine warmherzige und einfühlende Art werden wir schmerzlich vermissen. Wir sind tief traurig und werden sein Andenken in Ehren halten. Ruhe in Frieden, lieber Josef.

Thomas Kronenberger
BZVS - Präsident

Kursgebühr: 110,00 Euro (beinhaltet Unterkunft und Verpflegung).

Bitte überweisen Sie den Betrag erst nach Bestätigung ihrer Teilnahme durch die Landesakademie

Anmeldung: schriftlich, telefonisch, per Fax oder E-Mail bis spätestens 15.09.2013

Referentin:
Jacqueline Huyras
Tochter von Hilde Huyras, die diese Tanzformen kreierte. Ausbildung in der Tanzschule der Mutter in Gesellschaftstänzen. Weitere Ausbildung in Flamenco, Modern Dance, Salsa. 2001 Abschluss der Ausbildung „Kreative Tanzpädagogin“.

Inhalt:
Sie lieben die Gesellschaftstänze, aber Ihnen fehlt der Partner zum Tanzen? Die herrlichen Standardtänze und temperamentvollen latein-amerikanischen Tänze können Sie in abwechslungsreichen Kreis- und Gassenformen tanzen, ganz unabhängig davon, ob Sie als Paar oder als Single, als Anfänger oder als Fortgeschrittener den Workshop besuchen. Erleben Sie den Gesellschaftstanz auf neue Weise und freuen Sie sich auf einen breiten Querschnitt durch das Programm der Hilde Huyras-Tänze. Fühlen sie sich wohl in einem angenehmen Ambiente mit einem ausgezeichneten Essen und Getränkeservice.

Zahlreiche Uraufführungen beim „Eurofestival Zupfmusik 2014“

Von Dominik Hackner … Es dauert noch ein wenig bis das weltgrößte Festival für Gitarren, Mandolinen und Zupforchester am 29. Mai 2014 seine Tore öffnet, aber hinter den Kulissen arbeiten die Organisatoren und Künstler schon auf Hochtouren.

In diesem Jahr ist es der Bundesmusikleitung des Bundes Deutscher Zupfmusiker nach fast 40 Jahren wieder gelungen, zahlreiche namhafte Komponisten zum Schaffen neuer Werke für Zupforchester anzuregen. Die Autoren wurde auf Initiative des BDZ mit den Landesverbandsorchestern in Kontakt gebracht, um eine frühzeitige gemeinschaftliche Arbeit von Komponist, Orchester und Dirigent zu gewährleisten. Spontan stimmten die meisten angefragten Künstler zu und schon wenige Wochen später lagen die ersten Partituren vor.

- Das Niedersächsische Landeszupforchester unter Ulrich Beck wird die Komposition „Templari“ des mexikanischen Komponisten **Eduardo Angulo** aufführen.
- Der brasilianische Gitarrist und Autor **Daniel Wolff** schuf „Saar Bande“ für das Saarländische Zupforchester unter Reiner Stutz.
- **Christopher Grafschmidt** schrieb für sein Badisches Zupforchester und den Dirigenten Christian Wernicke das Werk „Die Tötungsmaschine“.
- **Lars Wüller** arbeitet mit dem Saarländischen Jugengitarrenorchester und Stefan Jenzer zusammen.
- Das Hessische Zupforchester und Oliver Kälberer erarbeiten ein Werk des Wuppertalers Hochschulprofessors **Lutz-Werner Hesse**.
- **Erik t`Hart** schreibt an einem Werk für das JZO Baden-Württemberg
- und der Berliner **Daniel Huschert** die Komposition „Kaleidoskop“ für das Landesjugendzupforchester Sachsen unter der Leitung von Olga Dubovskaya.
- Das JZO Nordrhein-Westfalen plant die Uraufführung von „Challenge“ aus der Feder von **Elke Tober-Vogt**.
- Das Bezirkszupforchester Dortmund unter Stephan Prophet lässt ein Werk von **Claudio Mandonico** erstmals erklingen.
- **Stefano Squarzina** aus dem italienischen Ferrara hat für das Jugendzupforchester Hessen unter Sabine Geis seine „Festive Ouverture“ geschrieben.
- **Dominik Hackner** komponiert zur Zeit an seiner „Saarländischen Zupfmusik Zwei“ für das Saarländische Seniorenzupforchester unter Brigitte Schwarz
- und der deutsch-griechische Künstler **Aris Alexander Blettenberg** aus Mülheim an der Ruhr hat für das Saarländische Jugendzupforchester unter Stefan Jenzer seine „Journey to Greece“ vorgelegt.

Viele weitere Kammermusikgruppen, Solokünstler und Zupforchester haben bereits Uraufführungen angekündigt. Man darf sich schon heute auf das Projekt freuen!

Siegfried-Behrend-Zupforchesterwettbewerb 2014

Der 2. Siegfried-Behrend-Wettbewerb für Zupforchester wird wieder im romantischen Weinstädtchen Zeil am Main (Unterfranken) stattfinden. Für Samstag, 4. Oktober 2014 sindnalle Vereinsorchester, egal ob aus dem In- oder Ausland, eingeladen, sich einer Jury zu stellenmund um einen Preis zu bewerben:

Zu spielen sind innerhalb einer Spieldauer von 20 – 25 Minuten ein Wahlpflichtwerk und ein Selbstwahlstück.

Wahlpflichtwerke:
Elke Tober-Vogt, Orchestersuite Nr. 1 (V&F 1487) daraus: 2., 3. und wahlweise 1. oder 4. Satz
oder: Daniel Huschert, Concerto da camera (Trekel)
oder: Herbert Baumann, Sequenzen (V&F 1090)

Preise:
1. Preis: € 2000,-- / 2. Preis: 1.500,--
3. Preis: 1.000,-- / Sonderpreis für die beste Interpretation der Wahlpflichtwerke von Baumann oder Tober-Vogt: jeweils € 300,--

Jedes teilnehmende Orchester erhält eine Urkunde. Der Wettbewerb findet in Zusammenarbeit von Musikforum Schweinfurt e.V. und Bund Deutscher Zupfmusiker e.V. statt.

Die genauen Ausschreibungsbedingen, Anmeldeformulare und Informationen findet man hier: www.musikforum-schweinfurt.de

Alle Anfragen zum Wettbewerb richten Sie bitte an:

Musikforum Schweinfurt
Friedrich-Stein-Str. 10
97421 Schweinfurt
info@musikforum-schweinfurt.de

Deutsches Orchestertreffen 60+ 2013 Bad Kissingen

Fünf Seniorenzupforchester und ein Zitherorchester sind dabei - Zuhörer erwünscht!

Eine erfreuliche Resonanz auf seine Einladung zum Deutschen Orchestertreffen 60+ meldet die Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände (BDO). Die drei Landes-Seniorenzupforchester aus Hessen, Nordrhein-Westfalen und dem Saarland sowie die Vereins-Seniorenzupforchester aus Hamburg und Schwalmstadt (Hessen) nehmen am gesamten Treffen von Donnerstag bis Sonntagmittag teil. Sie reihen sich ein in die Gruppe von insgesamt 30 Orchestern und Ensembles. An Zupfmusik interessierte Musiker und Gäste sind herzlich zum Zuhören bei folgenden Veranstaltungen eingeladen:

Donnerstag, 12. September:
20.00 Uhr Max-Littmann-Saal: Eröffnungsabend u.a. mit dem Landesseniorenzupforchester „Altra Volta" NRW

Freitag, 13. September:
09.00 Uhr Kurtheater: Wettbewerb

Der Arkadenbau in Bad Kissingen - Bildnachweis Bayerische Staatsbad Bad Kissingen GmbH

Auch sie nehmen am Orchestertreffen 60+ in Bad Kissingen teil - Das Saarländische Seniorenzupforchester

u.a. mit dem Seniorenzupforchester Hessen
14.15 Uhr Kurtheater: Konzert des Zitherorchesters des Deutschen Zithermusik-Bundes
15.00 Uhr Kurtheater: Konzert des Saarländischen Seniorenzupforchesters
15.45 Uhr Kurtheater: Konzert des Zupfensembles Schwalmstadt

Samstag, 14. September:

11.00 Uhr Drehbühne: Konzert des Hamburger Mandolinenorchesters
20.00 Uhr Max-Littmann-Saal: Überraschungskonzert u.a. mit dem Seniorenzupforchester Hessen

Sonntag, 15. September:

12.00 Uhr Max-Littmann-Saal: Abschlussfeier u.a. mit einem Großorchester. 350 Musiker spielen „Deutsche Weisen im instrumentalen Gewand"

5. Wettbewerb für Auswahlorchester findet 2014 in Siegen statt

Der 5. Wettbewerb für Auswahlorchester wird vom 07. - 09. November 2014 in Siegen im Bundesland Nordrhein-Westfalen stattfinden. „Siegen bietet hervorragende Bedingungen für diesen bundesweiten Spitzenwettbewerb des Amateur- und Laienmusizierens“, so Ernst Burgbacher MdB, Präsident der Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände (BDO). So seien vor allem die Ansprüche an die Akustik, die jeweils benötigten Nebenräume und die im näheren Umland zur Verfügung stehenden Übernachtungsmöglichkeiten für die erwarteten 1.600 TeilnehmerInnen mehr als zufrieden gestellt worden. „Das kulturelle Leben und Engagement in Siegen ist sehr lebendig! Wir werden die besten Ensembles aus der gesamten Bundesrepublik empfangen und heißen die Musikerinnen und Musiker bereits heute herzlich willkommen“, freut sich Steffen Mues, Bürgermeister der Stadt Siegen.

Der alle vier Jahre stattfindende Wettbewerb richtet sich an vereins-

Als Berufsmusikerinnen bzw. Musikpädagoginnen gelten für diesen Wettbewerb Personen,

a. die als BerufsmusikerInnen oder als InstrumentallehrerInnen tätig sind und im Auswahlorchester das gleiche (oder ein artverwandtes) Instrument spielen. BerufsmusikerInnen oder InstrumentallehrerInnen, die ihren Beruf nicht mehr ausüben, gelten nach Ablauf von 5 Jahren wieder als Laien im Sinne dieser Ausschreibung.
b. die Instrumentalunterricht auf dem von ihnen im Wettbewerb gespielten (oder einem artverwandten) Instrument an einer Ausbildungsstätte für Musikberufe erhalten. Dabei werden HauptfachstudentInnen mit einem Anteil von zwei Dritteln als BerufsmusikerInnen gewertet, NebenfachstudentInnen mit einem Anteil von einem Drittel. JungstudentInnen, die SchülerInnen an allgemeinbildenden Schulen sind, gelten als Laien. Wird nach Abschluss des Instrumentalunterrichts an einer Ausbildungsstätte für Musikberufe keine Tätigkeit als BerufsmusikerIn oder InstrumentallehrerIn ausgeübt, so gelten die betreffenden Personen nach Ablauf von 5 Jahren wieder als Laien im Sinne dieser Ausschreibung.

4. Jedes Auswahlorchester trägt mindestens zwei selbstgewählte Kompositionen vor. Gewünscht wird, dass eines der Werke aus der Feder eines deutschen Komponisten stammt. Zur Orientierung versendet die BDO auf Wunsch eine Werkliste von Kompositionsaufträgen oder Orchesterwettbewerben deutscher Musikverbände.

5. Mit der Anmeldung erklärt das Auswahlorchester sein Einverständnis mit der Aufnahme und Sendung durch Hörfunk, Fernsehen und digitale Medien sowie mit der Aufzeichnung auf Tonträger einschließlich deren Vervielfältigung und nicht kommerzieller Verwertung. Dem Auswahlorchester entstehen hierdurch keine zusätzlichen Kosten.

6. Entscheidungen der Jury sind unanfechtbar; der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

7. Mit der Anmeldung erkennt das Auswahlorchester die Teilnahmebedingungen an.

Anreise & Unterkunft

Grundsätzlich haben die Auswahlorchester die Kosten für Anreise und Unterkunft selbst zu tragen. Dank der Förderung durch die öffentliche Hand kann allerdings für diejenigen MusikerInnen und künstlerischen LeiterInnen, die zwei Nächte (07. - 09. November) übernachten, nach Vorlage der Rechnung ein Zuschuss von insgesamt EUR 30,- pro Person gewährt werden.

Die BDO hat bereits diverse Jugendherbergen und ähnliche Unterkünfte in Siegen und Umgebung reserviert. Interessierte Auswahlorchester können daher im Rahmen des Anmeldeprozesses die Preise, Kapazitäten und Probenräume der verschiedenen Unterkünfte bei der BDO erfragen.

bdo

Titelbild: Blick auf den Eingang der Siegerlandhalle mit großem Saal (1.765 Sitzplätze) und Leonhard-Gläser-Saal (800 Sitzplätze). Hier finden die Auftaktveranstaltung, die Wettbewerbsbeiträge der großen Auswahlorchester, die Nacht der Begegnung sowie die Siegerehrung mit Preisträgerkonzert statt.

Anmeldung

Das Anmeldeformular für den 5. Wettbewerb für Auswahlorchester können Sie im Internet oder bei der BDO-Geschäftsstelle erhalten.

www.wettbewerb-fuer-auswahlorchester.de

BDO-Geschäftsstelle
Cluser Straße 5
78647 Trossingen
Tel.: 07425-83 12
Fax: 07425-215 19
info@wettbewerb-fuer-auswahlorchester.de

Gefördert von:

Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

SIEGEN PULSIERT

bdo

5. Wettbewerb für AUSWAHLORCHESTER

07. – 09. November 2014 in Siegen

Wettbewerb

Der Wettbewerb für Auswahlorchester ist eine bundesweite Fördermaßnahme für das instrumentale Laienmusizieren und bietet die Möglichkeit eines Leistungsvergleiches.

Er richtet sich an vereins- und schulübergreifende, überregionale Orchester mit ausgewählten, spielstarken Instrumentalistinnen. Auswahlorchester gehören zu den leistungsstärksten Laienorchestern in Deutschland. Die mitwirkenden MusikerInnen nehmen als talentierte Instrumentalistinnen in der Regel eine Führungsposition in ihren jeweiligen örtlichen Orchestern ein und sollen sich im Rahmen des Wettbewerbs begegnen und austauschen können.

Der Wettbewerb für Auswahlorchester findet im vierjährigen Turnus um zwei Jahre versetzt zum Orchesterwettbewerb des Deutschen Musikrats statt. Dort können sich Auswahlorchester aufgrund ihrer besonderen Struktur nicht beteiligen.

Neben dem eigentlichen Wettbewerb der teilnehmenden Orchester untereinander soll diese bundeszentrale Veranstaltung ebenso einer breiten Öffentlichkeit zeigen, welch herausragende Leistungen in Deutschland durch die Auswahlorchester erbracht werden. Auf diese Weise soll das Bewusstsein für die positiven Auswirkungen des instrumentalen Laienmusizierens weiter verstärkt werden.

Veranstalter

Der Veranstalter ist die Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände e.V. (BDO), die Dachorganisation der gesamten instrumentalen Laienmusik in Deutschland. Über die elf Mitgliedsverbände sind bundesweit rund 1,7 Millionen Menschen organisiert, die sich insgesamt für bzw. in etwa 30.000 Orchestern engagieren. Der Wettbewerb für Auswahlorchester wird hauptsächlich durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert.

Kategorien

1. Akkordeonorchester
2. Blasorchester der Stufe A mit größerem Einzugsgebiet (z.B. auf Landesebene)
3. Blasorchester der Stufe B mit kleinerem Einzugsgebiet (z.B. auf Kreisebene)
4. Gitarrenorchester
5. Jazzorchester/Big-Bands
6. Posaunenchöre
7. Spielleutecorps (in beliebiger Besetzung)
8. Streich- und Sinfonieorchester
9. Zitherorchester
10. Zupforchester

Ablauf

Zum Auftakt der Veranstaltung wird am 07. November 2014 ein öffentliches Konzert angeboten. Hier präsentieren sich die ausrichtende Region und das Bundesland in musikalischer Form. TeilnehmerInnen des Wettbewerbs erhalten freien Eintritt zu dieser Veranstaltung.

Der eigentliche Wettbewerb findet am 08. November 2014 statt. Der Wettbewerb ist öffentlich und Publikum ausdrücklich erwünscht. Alle Orchester einer Wettbewerbskategorie spielen jeweils auf der gleichen Bühne und vor der gleichen Jury. Inklusive Auf- bzw. Umbau, Auftritt und Abtritt stehen den Ensembles in den Wettbewerbskategorien (2.) und (7.) insgesamt 60 Minuten zur Verfügung, dabei sind 25 bis 30 Minuten als Wettbewerbsbeitrag zu spielen. In den übrigen Wettbewerbskategorien steht die Bühne für 45 Minuten zur Verfügung, davon werden 20 bis 25 Minuten Wettbewerbsbeitrag erwartet. Die Auswahlorchester erhalten zusätzlich ca. 25 Minuten vor ihrem Auftritt einen eigenen Raum zum Auspacken, Einstimmen, etc. zugewiesen. Nach dem Wettbewerbsbeitrag erhalten der/die künstlerische Leiter/in sowie bis zu vier aktive MusikerInnen des Auswahlorchesters eine Rückmeldung durch die Jury im persönlichen Gespräch.

Am Abend des 08. November 2014 wird die musikalische und gesellige „Nacht der Begegnung“ veranstaltet, zu der die TeilnehmerInnen freien Eintritt erhalten. Gegebenenfalls können weitere Konzerte im Innenstadtbereich stattfinden.

Am Vormittag des 09. November 2014 findet die öffentliche Siegerehrung mit Preisträgerkonzert statt. Der Sieger jeder Wettbewerbskategorie darf hierbei ein von der Jury ausgewähltes Werk aus dem Wettbewerbsprogramm vortragen. Alle Ensembles erhalten eine Urkunde mit Prädikat und Punktzahl. Die Veranstaltung endet gegen Mittag.

Leistungsbewertung

Die Vorträge werden nach den Kriterien des Internationalen Musikbundes CISM beurteilt:

1. Intonation
2. Ton- und Klangqualität
3. Dynamik und Klangausgleich
4. Phrasierung und Artikulation
5. Rhythmische Ausführung, Zusammenspiel
6. Technische Ausführung
7. Wahl der Tempi, Agogik
8. Stilempfinden
9. Stückwahl im Verhältnis zur Fähigkeit des Orchesters
10. Künstlerischer Gesamteindruck

Die fünfköpfige, international zusammengesetzte Jury bewertet die Leistungen der Orchester mit Prädikaten und nach Punkten:

Prädikate & Punkte

mit hervorragendem Erfolg	90,1 – 100
mit sehr gutem Erfolg	80,1 – 90
mit gutem Erfolg	70,1 – 80
mit Erfolg	60,1 – 70
teilgenommen	1 – 60

Die in ihrer Wettbewerbskategorie jeweils besten Orchester erhalten Geldpreise, welche durch Sponsoren gestellt werden. Die Höhe und Anzahl der Geldpreise für die einzelnen Wettbewerbskategorien stehen zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht fest.

Teilnahmebedingungen

1. Teilnahmeberechtigt sind alle Auswahlorchester der aufgeführten Wettbewerbskategorien, die ihren Sitz in der Bundesrepublik Deutschland haben. Es werden keine vorausgehenden Wettbewerbe auf Landesebene durchgeführt.

2. Die Entscheidung darüber, wann ein Orchester als Auswahlorchester anzunehmen ist, trifft das BDO-Präsidium in Abstimmung mit den Fachverbänden unter Berücksichtigung der besonderen Situation eines Orchesters. Dabei werden u.a. folgende Kriterien berücksichtigt:

   a. Projektbezug der Probenarbeit
   b. Wohnsitz der Orchestermitglieder (Größe des Einzugsgebietes)
   c. Dauer der Zugehörigkeit der Mitglieder

3. Zugelassen sind nur solche Auswahlorchester, bei denen der Anteil der BerufsmusikerInnen und MusikpädagogInnen maximal 20 Prozent, bei Jazzorchestern 30 Prozent der Mitwirkenden beträgt. Die OrchesterleiterInnen können Berufsmusikerinnen sein.

und schulübergreifende überregionale Orchester mit ausgewählten InstrumentalistInnen, welche meist projektweise proben. Dabei sind alle Sparten von A wie Akkordeon- bis Z wie Zupfmusik vertreten. Die Wettbewerbe für Auswahlorchester finden seit 1998 in wechselnden Bundesländern statt. Damit wurde eine Lücke zum Deutschen Orchesterwettbewerb geschlossen, bei dem Auswahlorchester auf Grund ihrer Struktur nicht zugelassen sind. Die lokalen Akteure des Siegener Kulturlebens sind dabei herzlich zur Mitwirkung z.B. bei der Auftaktveranstaltung oder einer Nacht der Musik eingeladen. Dank der Förderung durch den Bundesbeauftragten für Kultur und Medien ist der Eintritt zu allen Veranstaltungen, auch dem Preisträgerkonzert, frei.

Die Universitätsstadt Siegen mit etwas über 100.000 Einwohnern liegt im südlichen Westfalen und zeichnet sich durch Dynamik, Kreativität und Vielfalt aus. Neben dem Tagungs- und Kongresszentrum Siegerlandhalle mit großen Bühnen verfügt es über das Apollo-Theater, das Kulturzentrum Lÿz, verschiedene Museen und Galerien, sowie mehrere Schlösser und Kirchen.

Integration benötigt Respekt

Viele Kindergärten und Schulen begehen Feste und Feiertage aller bei ihnen vertretenen Religionen. Nicht selten kommen die Eltern aller Kinder hinzu. Dies dient der Gemeinschaft auf vielfältige Weise und fördert den Respekt untereinander. Aus multireligiösen Leben wird auf diese Weise langfristig sogar ein interreligiöses Leben in der Gemeinschaft. Alle lernen dadurch die Besonderheiten anderer Traditionen und Religionen kennen, ohne ihre eigenen aufgeben oder verleugnen zu müssen.

Musikvereine und Verbände können solchen Feiertagen z.B. durch bestimmte programmatische Auswahl, durch Vereinsfeste mit entsprechendem Motto oder einen kurzen Hinweis vor dem wöchentlichen Probenbeginn Rechnung tragen. Es können sogar - ggf. mit anderen Vereinen gemeinsam - bei verwandten Feiertagen thematisch zusammenhängende Veranstaltungsreihen wie z.B. „Zehn Neujahrskonzerte" organisiert werden.

Integration benötigt Vorbilder

Integration gelingt dann am besten, wenn man weiß, dass es an anderer Stelle bereits funktioniert. Positive Beispiele sollten daher zusammengefasst und dargestellt werden, um anderen einen Ansporn zu geben und ggf. neue Wege aufzuzeigen. Dies muss sich nicht nur auf Personen beziehen. So sind bereits heute viele Instrumentengattungen gemeinsam zu hören, es muss nur darauf geachtet werden. So wären z.B. viele Soundtracks der aktuellen Hollywood-Produktionen ohne eine Durchmischung der althergebrachten Instrumentierungen nicht denkbar. Hier können Konzerte, die Filmmusik präsentieren oder Solokonzerte, die Klangvielfalt und Virtuosität demonstrieren, den Zuhörern wie den MusikerInnen neue und gemeinsame Welten erschließen.

Integration durch Musik

Im Jahr 2008 rief die Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände e.V., die Dachorganisation des instrumentalen Laienmusizierens in Deutschland, die Initiative „Integration durch Musik" ins Leben. Die BDO ist als eine der großen zivilgesellschaftlichen Kräfte in Deutschland der festen Überzeugung, wesentliche Beiträge bei der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in unserem Land leisten zu können.

Gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Chorverbände (inzwischen Bundesvereinigung Deutscher Chorverbände) wurde unter dem Dach der „Bundesvereinigung Deutscher Chor- und Orchesterverbände" (BDCO) ein Forum unter dem Titel „Integration durch Musik – was kann die Laienmusik in Deutschland tun?" durchgeführt. Das Fachforum im Dezember 2012 ist als Fortsetzung dieser Initiative zu sehen.

Die BDO als Dachverband sorgt dabei für eine spartenübergreifende Vernetzung auf deren Grundlage ein gemeinsames Vorgehen möglich ist, damit die Laienmusik diese zivilgesellschaftliche Aufgabe, - wie auch im Nationalen Integrationsplan gefordert - systematisch und nachhaltig erfolgreich erfüllen kann. Gleichzeitig sollen die Ergebnisse der Veranstaltung Vertretern von Migrantenorganisationen die Möglichkeit bieten mit den Organisationen der Laienmusik einen praxisorientierten und interkulturellen Dialog zu beginnen bzw. fortzuführen.

Die kostenfreie Publikation mit den ausführlichen Ergebnissen des Fachforums können Sie hier beziehen:

Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände e.V.
Cluser Straße 5
78647 Trossingen
Tel: 07425 - 83 12
Fax: 07425 - 215 19
E-Mail: info@orchesterverbände.de

bdo

Integration durch Musik: Migranten und Ehrenamt

Ergebnisse des Fachforums am 15. Dezember 2012 in Stuttgart

Gefördert vom

Integration durch Musik

Migranten und Ehrenamt

In Deutschland leben über 15 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund. Ihre Integration ist eine Schlüsselaufgabe für die ganze Gesellschaft, bei der die Laienmusik eine große Rolle spielen kann und muss.

Musikvereine werden in der Regel ehrenamtlich organisiert. Und ehrenamtliche Tätigkeit von Migranten ist als ein Gradmesser für die gesellschaftliche Teilnahme zu betrachten. Das Engagement von Migranten in Verbänden und Vereinen des Laienmusizierens liegt bisher - zumindest nach subjektivem Empfinden - deutlich unter dem der einheimischen Deutschen. Ursachen hierfür wurden in einem Fachforum im Dezember 2012 dargestellt und mögliche Lösungsansätze aufgezeigt, damit Migranten die gesellschaftliche Teilnahme auch in diesem Bereich besser ermöglicht wird. Dabei wurde insbesondere den sozio-demographischen Entwicklungen in statistischer Hinsicht wie auch der aktuellen Forschung (1. Interkulturbarometer) Rechnung getragen. Aus Sicht der Verbände und Vereine ist ebenfalls zu beachten, dass diese Organisationen mittelfristig nur schwerlich ohne Engagement von Migranten auskommen werden können.

Der vorliegende Flyer ist in mehreren Sprachen erhältlich und soll einen Überblick über die Diskussionsergebnisse des Fachforums geben. Es wird an dieser Stelle ausdrücklich darauf hingewiesen, dass diese Diskussionsergebnisse eine erste Arbeitsgrundlage bilden und nicht als offizielle Position zu verstehen sind. Darüber hinaus sind die Verhältnisse vor Ort in der Regel zu komplex, um mit einem allgemeingültigen Rezept angegangen zu werden. Die Ideen der Diskussionsrunde sind also als Impulse zu verstehen, die gerne weitergedacht werden dürfen. Denn Integration ist eine wichtige Aufgabe - jetzt und in den kommenden Jahren.

Das Fachforum und diese Publikation wurden durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien auf Grund eines Beschlusses des Deutschen Bundestags gefördert.

Integration benötigt Verständnis - in beide Richtungen

Integration funktioniert leichter, wenn sich beide Seiten besser kennen und verstehen lernen. Es reicht nicht, wenn eine Seite darauf wartet, dass die andere sich integriert. Auf keinen Fall darf von einer Seite verlangt werden, dass sie ihre eigene Identität aufgibt, um der anderen Seite näher zu sein. Erfolgreiche Integration bereichert daher beide Seiten.

Es soll daher verstärkt an einfachen Handreichungen für Vereine gearbeitet werden, welche die verschiedenen Bedürfnisse - insbesondere in religiöser Hinsicht - der Migrantengruppen auflistet und Verständnis ermöglicht.

Integration benötigt persönlichen Kontakt

Integration kann nicht verordnet werden. Während der Diskussionsrunde wurde berichtet, dass der mehrfache, persönliche Kontakt des Vereinsvorsitzenden mit Eltern von Migranten dazu führte, dass einige Mädchen in das Vor- und später zum Hauptorchester gelangten. Eine dieser Personen ist nun sogar als ehrenamtliche Dirigentin des Vereins tätig. Der Vorsitzende hatte die Eltern wiederholt zu sich nach Hause und zu Veranstaltungen des Vereins extra eingeladen und seine Gäste gerade im kulinarischen Bereich (Geflügel/alkoholfreie Getränke) korrekt verpflegt. Trotz anfänglicher Skepsis entstand eine bis heute bestehende herzliche Freundschaft zwischen den Familien und dem Vorsitzenden.

Vereine sollten gerade bei neu zugezogenen Familien mit Migrationshintergrund aktiv auf diese zugehen und diese in die Gemeinschaft integrieren. Auch erste Rückschläge sollten nicht entmutigen. Bei höflicher, in der Sache dennoch beharrlicher, Ansprache ist der persönliche Kontakt durch nichts zu ersetzen. Diese Vorgehensweise wird vermutlich leichter im ländlichen Raum als in Ballungsgebieten umzusetzen sein.

Integration benötigt Zeit

Integration wird nicht sofort möglich sein. Es handelt sich hier um einen schrittweisen Prozess, bei dem zunächst der Anfang und nicht das Ende im Vordergrund steht. Tatsächlich müssen erst Berührungsängste abgebaut werden, bevor Integration irgendwann selbstverständlich wird.

Es wird empfohlen, mit bestehenden Organisationen, (z.B. einem türkischen Kulturverein) zu kooperieren. So kann eine gemeinsame Veranstaltung mit zwei Konzerthälften gestaltet werden. Die Vereine teilen sich das finanzielle Risiko und lernen sich gegenseitig besser kennen. Auch das Publikum mischt sich bei einer solchen Veranstaltung und neugierig auf den anderen Verein werden. Auch ist eine Art Patenschaft/Kooperation denkbar, bei der ein Verein bestimmte Aufgaben bei Veranstaltungen des jeweils anderen Vereins übernimmt, wie z.B. die Pausenverpflegung, Garderobe, Einlass, etc.

Integration benötigt Kommunikation

Musik ist Kommunikation, die ohne Worte auskommen kann. Sie eignet sich daher hervorragend zur Integration. Aber der beste Wille, die besten Ideen nützen nichts, wenn Sie nicht an die Entscheidungsträger kommuniziert werden können. Zwar lernen die Kinder und Jugendlichen in der Schule verschiedene Sprachen lesen und sprechen, doch spricht zumindest ein Elternteil in vielen Fällen nur die Sprache des Herkunftslandes. Die Eltern sind aber diejenigen, die überzeugt werden müssen.

Eltern bzw. Familien können daher gezielt zu Konzerten oder anderen Vereinsveranstaltungen eingeladen werden. Das Verteilen eines mehrsprachigen Konzertflyers nützt nur dann etwas, wenn er persönlich abgegeben wird. Wenn außerdem nach einiger Zeit nochmals nachgefragt wird, steigen die Chancen auf eine Rückmeldung. An Hand dieser Rückmeldung muss dann evtl. das Angebot überarbeitet werden. Aber diese Rückmeldung ist auch schon Kommunikation und daher ein Mehrwert.

230 Millionen € Förderung des Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Der Bund Deutscher Zupfmusiker ermöglicht seinen Mitgliedsvereinen eine bisher einmalige Chance auf Fördergelder für eine qualifizierte Jugendarbeit vor Ort an.

Zielgruppe:

- Das Förderprogramm soll insbesondere Kindern und Jugendlichen im Alter von **3 bis 18 Jahren** zugutekommen, die in **mindestens einer** der vom nationalen Bildungsbericht 2010 beschriebenen **Risikolagen** aufwachsen und dadurch in ihren Bildungschancen beeinträchtigt sind.
- Als **Risikolagen** nennt der nationale Bildungsbericht:
  - Arbeitslosigkeit eines oder beider Elternteile
  - geringes Familieneinkommen
  - bildungsfernes Elternhaus.
- Das Ziel der Förderung bildungsbenachteiligter Kinder und Jugendlicher lässt grundsätzlich **auch die Teilnahme anderer Kinder und Jugendlicher** zu, sofern dies der Zielerreichung dient.
- Die Maßnahmen sollen insbesondere **soziales Lernen**, die **Persönlichkeitsbildung** und **Erfahrungswissen** fördern.

Kultur macht Stark – Bündnis für Bildung

Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände e.V.

Musikalische Bildung ist als Voraussetzung für kulturelle Teilhabe ein wichtiger Bestandteil von Allgemeinbildung. Über die musikalische Bildung werden nicht nur musikalische Kompetenzen vermittelt. Musik selber auszuüben bedeutet beispielsweise auch zu lernen, sich selbst auszudrücken, mit anderen zu kommunizieren oder sein eigenes Handeln selbstkritisch zu hinterfragen. Auf diese Weise ist eine eigenständige Entwicklung und Entfaltung der Persönlichkeit möglich. Musikalische Bildung impliziert dabei ein Verständnis der eigenen Kultur ebenso wie die Offenheit gegenüber anderen Kulturen. Musikalische Bildung ist daher ein Schlüssel zur Integration verschiedener Kulturen.

Kultur macht STARK
Bündnisse für Bildung

Gefördert vom
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Gerade der Zielgruppe der benachteiligten Kinder und Jugendlichen wird auf diese Weise ein Weg angeboten zu mehr Bildung und Stärkung der Persönlichkeit und damit die Diskrepanz zwischen der eigenen Herkunft und der gewünschten Zukunft zu verringern. Das Ziel aller Angebote ist es, die Zielgruppe auf ein eigenes, stabiles Leben vorzubereiten, das auf Selbstvertrauen, guter Selbsteinschätzung, Rücksicht und vielen anderen Soft-Skills die nicht für alle Kinder und Jugendlichen völlig selbstverständlich sind, basiert.

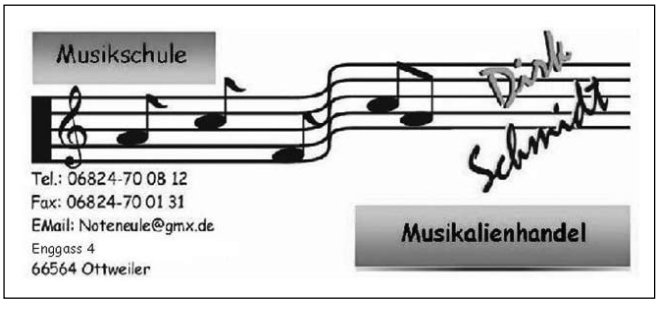
Die BDO ist der Auffassung, dass es daher Ziel sein muss, der Zielgruppe den Zugang zur musikalischen Bildung durch **niedrigschwellige, möglichst breit gefächerte Angebote vor Ort** zu ermöglichen. Dies soll im Rahmen von **sieben Maßnahmenkonzepten** erfolgen. Die Qualitätssicherung jeder Maßnahme auf der Bundesebene erfolgt hierbei durch die Verpflichtung des lokalen Bündnisses, die jeweils vorgegebenen Qualitätskriterien zu beachten und durch die Auswertung eines Sachberichts nach vorgegebenem Schema. Außerdem sollen die TeilnehmerInnen jeder Maßnahme eine gewisse Zeit nach Abschluss der Maßnahme durch die lokalen Bündnispartner für erneute Maßnahmen angefragt oder deren Erfahrungen evaluiert werden.

Grundsätzlich können die Maßnahmenkonzepte je nach den Gegebenheiten vor Ort in den Räumlichkeiten des Musikvereins oder eines anderen Bündnispartners stattfinden. Die BetreuerInnen der Maßnahmen werden bei der Bewilligung des lokalen Bündnisses durch die BDO für das Konzept formal und entsprechend inhaltlich geschult. Der jeweils federführende Bündnispartner ist für die pädagogische Kompetenz und die jugendrechtlich relevanten Qualifikationen der BetreuerInnen verantwortlich.

Quelle: https://foerderung.buendnisse-fuer-bildung.de/verband/9/

Kontakt:
Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände e.V.
Cluser Straße 5, 78647 Trossingen
E: bfb@orchesterverbaende.de
T: 07425 - 32 57 21
F: 07425 - 215 19
http://www.bfb.orchesterverbaende.de/

Autor Thomas Kronenberger



Fördermaßnahmen:

Bei der BDO kann die Förderung für eines oder mehrere der folgenden Konzepte beantragt werden:

BDO - Nr. 1: Rhythmik
Rhythmusspiele für bis zu 20 TeilnehmerInnen im Alter von 3 - 18 Jahren. Empfohlenes Lehrbuch: Rolf Grilles "Rhythmusspiele der Welt".
Durchführungszeitraum: 35 Einheiten zu 60 Minuten.
Förderung bis zu EUR 3.500,-.

BDO - Nr. 2: Instrumente stellen sich vor
Vorstellung und Ausprobieren von Instrumentengruppen für bis zu 30 TeilnehmerInnen im Alter von 6 - 10 Jahren.
Durchführungszeitraum: 6 Einheiten zu 120 Minuten (innerhalb von 12 Monaten).
Förderung bis zu EUR 1.842,-.

BDO - Nr. 3: Gruppenmusizieren
Gruppenmusizieren für bis zu 30 TeilnehmerInnen im Alter von 6 - 12 Jahren.
Empfohlenes Lehrwerk: "Essential Elements"; andere Lehrwerke im Einzelfall möglich.
Durchführungszeitraum: 20 Einheiten zu 45 Minuten (zweiwöchiger Rhythmus; innerhalb von 12 Monaten).
Förderung bis zu EUR 8.933,-.

BDO - Nr. 4: Musical
Musical für bis zu 80 TeilnehmerInnen im Alter von 10 - 18 Jahren. Durchführungszeitraum: Fünf aufeinanderfolgende Tage mit Übernachtung.
Förderung bis zu EUR 38.480,-.

BDO - Nr. 5: Notenschrift
Notenschrift für bis zu 20 TeilnehmerInnen im Alter von 11 - 15 Jahren. Durchführungszeitraum: 10 Einheiten zu 60 Minuten (innerhalb eines Jahres).
Förderung bis zu EUR 1.000,-.

BDO - Nr. 6: Präsentation Ensemblemusizieren
Präsentation Ensemblemusizieren für mindestens 70 und bis zu 100 TeilnehmerInnen im Alter von 3 - 18 Jahren.
Durchführungszeitraum: 1 Aktionstag (zzgl. 6 Stunden Vorbereitung).
Förderung bis zu EUR 6.900,-.

BDO - Nr. 7: Motivation aus Engagement
Motivation durch Engagement für bis zu 20 TeilnehmerInnen im Alter von 16 - 18 Jahren.
Durchführungszeitraum: 3 Wochenenden (inkl. Übernachtung) im Zeitraum von 3 Monaten.
Förderung bis zu EUR 12.126,-.

Vollständige Konzeptbeschreibung: www.bfb.orchesterverbaende.de

Förderpauschalen:

Um den Verwaltungsaufwand für die teilnehmenden Vereine und Organisationen möglichst gering zu halten, wird innerhalb des BDO-Konzeptes hauptsächlich mit Pauschalen gearbeitet. So können Referenten z.B. bis zu. EUR 75,-/h, ehrenamtliche Betreuer bis zu EUR 10,-/h erhalten, darüber können Instrumente (Nr. 3), Ausgaben für Übernachtung und/oder Verpflegung (Nr. 4, Nr. 6, Nr. 7), sowie allgemeine sächliche Verwaltungsausgaben gefördert werden.

Fristen:

Grundsätzlich bestehen keine Fristen, es kann jederzeit ein Antrag gestellt werden. Bündnisse, die zum 01.09.2013 bewilligt werden wollen, müssen ihre Anträge allerdings bis zum 01.07.2013 eingereicht haben. Bündnisse, die bis zum 01.09.2013 ihre Anträge einreichen, können voraussichtlich zum 01.10.2013 berücksichtigt werden.

Beratung:

Wenn Sie sich nicht sicher sind, ob Sie überhaupt einen Antrag stellen sollen bzw. können, zögern Sie nicht uns zu kontaktieren. Die BDO berät Sie gerne schriftlich, telefonisch und persönlich.

Bündnisse für Bildung

Jetzt um Fördermittel für 2013/2014 bewerben

Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände e.V.
Cluser Straße 5
78647 Trossingen
Tel: 07425 - 32 57 21
E-Mail: bfb@orchesterverbande.de
Infos: www.bfb.orchesterverbaende.de

Kultur macht stark - Bündnisse für Bildung

Unter diesem Motto fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung außerschulische Angebote der kulturellen Bildung bis zum Dezember 2017 mit insgesamt bis zu 230 Millionen Euro. Die Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände e.V., der Dachverband des instrumentalen Laienmusizierens in Deutschland ist einer der 35 für die Umsetzung des Förderprogramms ausgewählten Programmpartner. Ab sofort ist eine Bewerbung um Fördermittel möglich. Bewerben können sich dabei sogenannte Bündnisse für Bildung. Durch diese soll insbesondere in ländlichen und strukturschwachen Regionen der Bildungsarmut von Kindern und Jugendlichen aktiv entgegengewirkt werden.

Bündnisse für Bildung

Die Zielgruppe - Kinder und Jugendliche im Alter von 3 bis 18 Jahren, welche von musikalischer Bildungsarmut betroffen oder aufgrund ihrer soziodemographischen Lebenslage davon bedroht sind - soll durch lokale Bündnisse für musikalische Bildung direkt erreicht werden. Im Folgenden werden einige potenziell geeignete Kooperationspartner vor Ort aufgeführt:

Kindergärten, Schulen, Kommunen, Jugendämter, lokale Instrumentenhersteller, Jugendzentren, kirchliche Organisationen, Integrationsbeauftragte, lokale Vereine wie z.B. Feuerwehr oder Schützenverein, Vereine der Wohlfahrtsverbände, Jugendwerke, Jugendhäuser, Kulturvereine, Musikschulen, Jugendring, Wohngesellschaften und Sportvereine.

Kriterien für ein gültiges Bündnis:

- Mindestens drei Partner mit verschiedenen (inhaltlichen) Schwerpunkten
- Keiner der Partner ist eine Einzelperson.
- Mindestens ein Partner ist Musikverein bzw. Musikvereinigung oder verfügt über musikalische Kompetenzen.
- Mindestens ein Partner hat bestehenden und direkten Kontakt zur Zielgruppe.
- Mindestens ein Partner hat Kompetenzen in der Jugendarbeit.
- Mindestens zwei Partner sind regelmäßig vor Ort aktiv.
- Das Bündnis hat das jeweilige Maßnahmenkonzept nicht bereits vorher in dieser Konstellation durchgeführt.
- Das Bündnis umfasst bzw. ersetzt nicht das Regelangebot von KITA und/oder Schule.
- Mit der Maßnahme wurde noch nicht begonnen.
- Für die Maßnahmen stehen KEINE anderen öffentlichen Fördermittel jeglicher Art zur Verfügung, etwa auf Grundlage des SGB VIII.
- Die Bündnispartner bringen immaterielle Eigenleistung durch Engagement, Infrastruktur, Werbung etc. ein

Sonderfall Schulen

Für das gesamte Förderprogramm gilt: Schulen können Teil eines Bündnisses für Bildung sein und somit Kooperationspartner bei außerschulischen bzw. außerunterrichtlichen Bildungsmaßnahmen für benachteiligte Kinder und Jugendlich im Sinne des Programms "Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung". Dabei sind allerdings folgende Punkte ohne Ausnahme zu beachten:

- Zuwendungsempfänger und Veranstalter der Maßnahme auf lokaler Ebene ist ein außerschulischer Träger, nicht die beteiligte Schule.
- Die Maßnahme findet außerhalb der Unterrichtszeiten statt. (Ggf. beteiligte Lehrer dürfen allerdings innerhalb ihrer Dienstzeit tätig werden.)
- Die Teilnahme der SchülerInnen an der Maßnahme ist freiwillig.
- Die Maßnahme wird verantwortlich von dem außerschulischen Träger geplant und durchgeführt.
- Projekttage oder Projektwochen von Schulen können nicht durch "Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung" gefördert werden.

(Anmerkung: Anträge können nicht durch einen formalen Bildungsort gestellt werden, Einrichtungen in kommunaler Trägerschaft hingegen sind antragsberechtigt.)

EGMA tagte in Hamburg und wählte neues Executive Committee

JEANNOT CLEMENT, NEUER PRESIDENT

Am 25. Mai 2013 trafen sich die Mitglieder der European Guitar and Mandolin Association (EGMA) zu ihrer diesjährigen Mitgliederversammlung in Hamburg. Die Tagung fand am Rande des 2. Norddeutschen Zupfmusikfestivals statt, um den Teilnehmern zusätzlich besondere musikalische Erlebnisse zu bieten.

Im Mittelpunkt der Tagung stand die Diskussion über das Selbstverständnis sowie die weitere inhaltliche und organisatorische Ausrichtung der EGMA, die derzeit nach deutschem Vereinsrecht konzipiert ist und damit für die Flexibilität im Agieren des Verbandes auf europäischer Ebene Einschränkungen mit sich bringt. Die Delegierten erörterten die konzeptionelle Ausrichtung des European Guitar and Mandolin Youth Orchestra (EGMYO), dem wichtigsten Projekt dieses europäischen Dachverbandes im Bereich der Zupfmusik. Und schließlich wurden Vergabekriterien für die Verleihung der "Siegfried Behrend Medaille" beraten und beschlossen. Die Auszeichnung wurde geschaffen, um besondere Verdienste bei der Verwirklichung der Aufgaben und Ziele der EGMA mit Auswirkungen auf die europäische Ebene zu würdigen.

EGMA general Assembly May 2013

Clement Jeannot

Die ebenfalls anstehenden Neuwahlen zum Vorstand führten zu folgendem Ergebnis :

President :
Jeannot Clement (Luxembourg)

Executive President (Chairman) :
Rüdiger Grambow (Deutschland)

General Secretary :
Dr. Michele de Luca (Italien)

Vice President :
Jean-Paul Bazin (Frankreich)

Vice President :
Eddie Smith (Großbritannien)

Die EGMA ist der Zusammenschluss von 20 nationalen und regionalen Zupfmusikverbänden aus 17 Ländern auf europäischer Ebene mit dem Ziel, den fachlichen Informations- und Erfahrungsaustausch über nationale Grenzen hinweg zu organisieren sowie ein Netzwerk für die Weiterentwicklung des Orchestermusizierens und des kammer-musikalischen Spiels auf Zupfinstrumenten zu knüpfen. (rbg)

www.egma-online.org

Musikhaus Arthur Knopp eröffnet "Guitars & Keys"

Musikhaus Arthur Knopp, das große Musik- und Pianohaus in Saarbrücken, eröffnet am 16. August – pünktlich zum Beginn des neuen Schuljahres - eine neue Abteilung für Gitarren, E-Gitarren, Bässe, elektronsiche Tasteninstrumente, Verstärker und entsprechendes Zubehör.

Vom preiswerten Einsteiger-Instrument bis zu hochwertigen Meisterinstrumenten wird im großen Angebot für jeden Anspruch das gewünschte Instrument zu finden sein. Neben den bekannten Marken des Weltmarktes, wie Fender, Ibanez, Crafter, Ruben, Yamaha u.a., sind auch die bekannten deutschen Gitarrenbauer Höfner, Hopf und Hellweg vertreten.

Mit Kai Brill, der im Musikhaus Knopp von 2002 bis 2005 seine Ausbildung zum Kaufmann absolviert hat und anschließend in der Gitarrenabteilung eines bekannten Fachgeschäftes Erfahrungen sammeln konnte, wird ein Gitarrist und ausgesprochener Gitarrenfachmann die Leitung der neuen Abteilung übernehmen.

Die Zusammenarbeit mit einem renommierten Gitarrenbauer garantiert den perfekten Service auch in diesem Sortimentsbereich, wie man es im Musikhaus Knopp gewöhnt ist.

Selbstverständlich bietet das Fachgeschäft für alle Instrumente sehr günstige Mietkauf-Angebote, so dass der Einstieg ins Musizieren oder

der Umstieg auf ein höherwertiges Instrument kein finanzielles Problem darstellt.

Nach umfangreichen Renovierungsarbeiten wird die neue Abteilung "Guitars & Keys" ab dem 16. August geöffnet sein. Am Samstag dem 17. August lädt das Musikhaus Knopp von 10 bis 18 Uhr zu einer Ladenparty mit vielen Überraschungen und Sonderangeboten ein. Auch für das leibliche Wohl wird gesorgt sein.

Die neue Fachabteilung Guitars & Keys eröffnet am 16. August

Rechtsfragen

VON RECHTSANWALT PATRICK R. NESSLER, ST. INGBERT

Die Schriftform in der Satzung

Oder: Genügt auch ein einfaches E-Mail?

Man kann oft in Vereinssatzungen zum Beispiel lesen, dass der Austritt aus dem Verein schriftlich zu erklären oder dass zur Mitgliederversammlung schriftlich einzuladen ist. Doch gibt es in der heutigen Zeit aufgrund der modernen Kommunikationsmöglichkeiten immer öfter Streit, was dieses „schriftlich" überhaupt bedeutet.

Das Gesetz unterscheidet zwischen der gesetzlichen und der gewillkürten Schiftform und legt für deren jeweilige Einhaltung auch unterschiedliche Anforderungen fest.

Ist durch das Gesetz die Einhaltung der schriftlichen Form vorgeschrieben, so muss die entsprechende Urkunde von dem Aussteller eigenhändig durch Namensunterschrift unterzeichnet werden. Bei einem Vertrag muss die Unterzeichnung der Parteien auf derselben Urkunde erfolgen. Werden über den Vertrag mehrere gleichlautende Urkunden aufgenommen, so genügt es, wenn jede Partei die für die andere Partei bestimmte Urkunde unterzeichnet (§ 126 Abs. 1 Bürgerliches Gesetzbuch - BGB). Ein einfaches E-Mail, welches naturgemäß nicht handschriftlich unterzeichnet werden kann, scheidet damit in diesen Fällen aus.

§ 126 Abs. 3 BGB lässt es zwar zu, dass die gesetzliche Schriftform durch die elektronische Form ersetzt werden kann, wenn sich nicht aus dem Gesetz ein anderes ergibt. Jedoch verlangt die elektronische Form in diesem Sinn, dass der Aussteller der Erklärung das elektronische Dokument mit einer qualifizierten elektronischen Signatur nach dem Signaturgesetz versehen muss (§ 126a Abs. 1 BGB). Über eine solche qualifizierte Signatur nach dem Signaturgesetz verfügen -wenn überhaupt- nur die wenigsten Vereine.

Das Vereinsrecht selbst verlangt nur in den § 32 Abs. 2 BGB (schriftliche Abstimmung der Mitglieder anstatt einer Versammlung), § 33 Abs. 1 S. 2 BGB (schriftliche Zustimmung der nicht zur Mitgliederversammlung erschienenen Mitglieder zur Zweckänderung des Vereins), § 37 Abs. 1 BGB (schriftliches Minderheitenbegehren an den Vorstand zur Einberufung einer Mitgliederversammlung) die (gesetzliche) Schriftform. Hier genügt also das einfache E-Mail nicht.

Trotzdem schreiben viele Satzungen auch für andere Vorgänge des Vereinslebens die Schriftform vor. Da die Schriftform hier nicht vom Gesetz gefordert, sondern vom Verein in seiner Satzung selbst festgelegt ist, spricht man von der gewillkürten Schriftform (BGH, Urt. v. 22.04.1996, Az. II ZR 65/95), es sei denn dass die Satzung lediglich eine gesetzlich angeordnete Schriftform wiederholt.

Nach § 127 Abs. 1 S. 1 BGB genügt in diesem Fall, soweit nicht ein anderer Wille der Vertragsparteien anzunehmen ist, die telekommunikative Übermittlung und bei einem Vertrag der Briefwechsel.

Nach Auffassung des Saarländischen Oberlandesgerichts (Beschl. v. 22.11.2012, Az. 5 W 407/12) und des Pfälzischen Oberlandesgerichts Zweibrücken (Beschl. v. 04.03.2013, Az. 3 W 149/12) genügt deshalb auch bei einer in der Satzung angeordneten Schriftform ein (einfaches) E-Mail ohne Unterschrift (so auch für andere Rechtsgebiete: OLG München, Urt. v. 26.01.2012, Az. 23 U 3798/11 und

BAG, Urt. v. 16.12.2009, Az. 5 AZR 888/08).

Diese Auffassung ist jedoch nicht unbestritten. Nach einer anderen Auffassung in der Rechtsprechung, der ich persönlich zuneige, ist es auch bei der gewillkürten Schriftform -wie bei § 126 BGB- erforderlich, dass das unterschriebene Dokument telekommunikativ übermittelt wird. Ein einfaches E-Mail oder ein nicht persönlich unterschriebener Serienbrief genügen dem nicht (AG Wedding, Urt. v. 26.02.2009, 21a C 221/08; LG Köln, Urt. v. 07.01.2010, Az. 8 O 120/09). Der BGH hat dazu noch keine Entscheidung gefällt.

Man sollte also eine ganz eindeutige Regelung in der Satzung treffen, wenn man für eine Erklärung ausschließlich eine handschriftlich unterzeichnete Urkunde zulassen oder aber ein einfaches E-Mail ausreichen lassen möchte.

Wenn man nicht auf die handschriftlich unterzeichneten Variante besteht, sollte man in der Satzung anstatt der Schriftform die „Textform" festlegen. Für diese in § 126b BGB geregelte Form genügen auch das einfache E-Mail, ein nicht persönlich unterschriebener Serienbrief oder ein entsprechendes Serientelefax. Die Festlegung der Textform in Vereinssatzungen ist auch ohne weitere erläuternde Zusätze möglich, da die Form gesetzlich definiert ist (OLG Frankfurt/Main, Beschl. v. 17.11.2009, Az. 20 W 326/09; OLG Schleswig, Beschl. v. 25.01.2012, Az. 2 W 57/11).

Der „offene" E-Mail-Verteiler ist datenschutzrechtlich problematisch!

Oder: In der Regel darf nicht jeder sehen können, an wen die E-Mail verschickt worden ist.

In den Vereinen und Verbänden kommt es immer wieder mal vor, dass eine E-Mail an eine ganze Reihe von Empfängern verschickt werden soll (z. B. Mitgliederinfos, Einladungen zu Versammlungen etc.). Das Versenden dieser E-Mails erfolgt meist in der Art, das man alle Empfänger der E-Mail in das mit „An" gekennzeichnete Feld in dem E-Mail-Programm einträgt. Die Empfänger der E-Mail können dann aber sehen, an wen die E-Mail ebenfalls verschickt worden ist und verfügen ab dann auch über diese E-Mail-Adressen (deshalb wird dies auch als „offener Verteiler" bezeichnet). Das ist datenschutzrechtlich problematisch.

Personenbezogene Daten im Sinne des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) sind Einzelangaben über persönliche oder sachliche Verhältnisse einer bestimmten oder bestimmbaren natürlichen Person (§ 3 Abs. 1 BDSG).

Natürliche Personen sind nur lebende Menschen. Damit scheiden die offiziellen E-Mail-Adressen von Vereinen und Verbänden als „personenbezogene Daten" aus. Denn diese sind „juristische Personen" oder „Personenvereinigungen" und keine „natürlichen Personen". Das BDSG findet auf sie keine Anwendung.

Aber auch bei E-Mails an natürliche Personen ist nicht jede E-Mail-Adresse eine Einzelangabe über persönliche Verhältnisse im Sinne des BDSG. Denn nur wenn die E-Mail-Adresse als solche so gestaltet ist, dass aus ihr auf den Adressaten gefolgert werden kann (z. B. bei der Verwendung des richtigen Namens), ist diese vom BDSG geschützt. Bei Fantasienamen als E-Mail-Adressen scheidet die Anwendung des BDSG in der Regel aus.

Bei den „identifizierbaren" E-Mail-Adressen ist das Versenden im offenen Verteiler nur erlaubt, wenn diese Form der Nutzung vom BDSG oder einer anderen Rechtsvorschrift erlaubt oder angeordnet wird oder der Betroffene eingewilligt hat (§ 4 Abs. 1 BDSG).

Als gesetzliche Grundlage für das offene Versenden an eine Vielzahl von Empfängern kommt allenfalls die Regelung des § 28 Abs. 1 Nr. 3 BDSG in Betracht. Dies erlaubt diese Form der Nutzung von persönlichen Daten, wenn das offene Versenden als Mittel für die Erfüllung eigener Geschäftszwecke des Vereins oder Verbandes genutzt wird und die E-Mail-Adresse des Empfängers allgemein zugänglich ist (z. B. auf dessen eigenen Internetseite abrufbar).

Doch steht dem das überwiegende schutzwürdige Interesse des Betroffenen an dem Ausschluss des offenen Versendens gegenüber. Denn nach § 3a BDSG sind personenbezogene Daten zu anonymisieren, soweit dies nach dem Verwendungszweck möglich ist und keinen im Verhältnis zu dem angestrebten Schutzzweck unverhältnismäßigen Aufwand erfordert. Das ist bei dem offenen Versenden der Fall (dazu weiter unten zu den technsich problemlos möglichen anderen Arten des Versendens).

Die Einwilligung des Betroffenen zur Versendung der E-Mails über einen offenen Verteiler ist nur wirksam, wenn sie auf der freien Entscheidung des Betroffenen beruht. Der ist auf diese vorgesehene Nutzung sowie, soweit nach den Umständen des Einzelfalles erforderlich oder auf Verlangen, auf die Folgen der Verweigerung der Einwilligung hinzuweisen. Die Einwilligung bedarf in der Regel der Schriftform (Schriftform im Sinne des § 126 Abs. 1 Bürger-liches Gesetzbuch - BGB: Unterschrift des Betroffenen erforderlich, E-Mail genügt nicht). Dabei genügt es nicht, dass die Person überhaupt ihre E-Mail-Adresse mitgeteilt hat. Denn darin kann allenfalls die Einwilligung gesehen werden, vom Verein oder Verband E-Mails zu erhalten. Keinesfalls ist damit automatisch auch die Einwilligung verbunden, durch das offene Benutzen der E-Mail-Adresse diese anderen Personen zugänglich zu machen. Soll die Einwilligung zusammen mit anderen Erklärungen schriftlich erteilt werden (z. B. gleich bei der Aufnahme im Aufnahmeantrag), ist sie besonders hervorzuheben.

Diese Ausführungen sind nicht rein theoretisch. Denn gerade hat das Bayerische Landesamt für Datenschutz ein Bußgeld verhängt, weil ein E-Mail über einen offenen Verteiler verschickt worden ist, ohne dass eine Einwilligung der Betroffenen vorgelegen hat (Pressemitteilung des Baye-

rischen Landesamtes für Datenschutzaufsicht vom 28.06.2013).

Der sicherste Weg ist deshalb für jeden Verein oder Verband, sich von den möglichen Empfängern solcher E-Mails entsprechende schriftliche Einwilligungen einzuholen. Personen, welche die Einwilligung nicht geben, erhalten entweder keine E-Mails mehr oder sie erhalten ein gesondertes E-Mail oder aber man trägt deren E-Mail-Adresse in das Feld „BCC" (englisch: Blind Carbon Copy) der E-Mail-Software ein. Denn bei Eintragung der E-Mail-Adressen in das „BCC-Feld" wird die Übertragung der E-Mail-Adressen an die Empfänger unterdrückt, so dass keiner erkennen kann, an wen diese Mail sonst noch geschickt wurde.

Rechtsanwalt Patrick R. Nessler ist Inhaber der RKPN.de-Rechtsanwaltskanzlei Patrick R. Nessler, St. Ingbert. Er ist tätig auf den Gebieten des Vereins-, Verbands- und Stiftungsrechts, des Gemeinnützigkeitsrechts, des Vertragsrechts (inkl. Kleingartenrechts), sowie des Verkehrsrechts. Außerdem unterrichtet er als Rechtsdozent an verschiedenen Akademien und für eine ganze Reihe von Organisationen. Rechtsanwalt Nessler ist ehrenamtlich tätig in verschiedenen Gremien des Deutschen Betriebssportverbandes. Seit 2004 ist er bereits dessen Generalsekretär. Darüber hinaus ist er der Fach-Experte für Rechtsfragen bei der Landesarbeitsgemeinschaft Pro Ehrenamt, Mitglied der Arbeitsgruppe Recht des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde und Verbandsanwalt der Landesverbände Rheinland-Pfalz und Saarland der Kleingärtner u.a.

Grußwort des Landesmusikleiters

Liebe Leserin, lieber Leser,

60 Jahre BZVS - so heißt das Motto zahlreicher Konzerte in diesem Jahr. Nun ist es Zeit, Halbzeitbilanz zu ziehen. Lassen Sie mich zwei Veranstaltungen herausgreifen: das Landesmusikfest „Junge Alte" am 26.5.13 und das Konzert „Vereine – das Rückgrat im BZVS", das am 16.6. 13 stattgefunden hat. Beide Veranstaltungen haben gezeigt, mit wie viel Engagement unzählige Ehrenamtliche vor Ort unsere Zupfmusik „leben". Viele Zuschauer konnten dieses Engagement in den Konzerten und Auftritten der Orchester erleben. Dabei war sicher das Projektorchester mit rund 80 Spielerinnen und Spielern, das sich eigens für das Jubiläumskonzert am 16.6.13 zusammengefunden hat, ein besonderes Erlebnis für die Zuschauer und sicher auch für die Aktiven. Ich danke Frau Andrea Schwamberger ausdrücklich für diese besondere „Geburtstagsidee". Alle bisherigen Konzerte haben gezeigt, dass wir auf einem guten Weg sind.

In Schleswig-Holstein wurde die Gitarre zum Instrument des Jahres gekürt. Landauf, landab werden Gitarrenlehrer gesucht, der Bedarf wird bei weitem nicht gedeckt. Dies steht in einem grotesken Widerspruch zu der Tatsache, dass an einigen Hochschulen Lehrerstellen

gestrichen werden. Deshalb darf ich besonders auf den Beitrag von Prof. Dieter Kreidler in dieser Ausgabe der BZVS-News hinweisen. Er widmet seinen Beitrag dieser unglaublichen Entwicklung. Ich hoffe, dass er auf ein entsprechendes Echo stößt und die Verantwortlichen zum Nachdenken bewegt werden können.

Die Rekordteilnahme bei den BZVS-Lehrgängen passt in dieses gerade beschriebene Bild. Mit 50 Teilnehmern im Grundlehrgang 2 und insgesamt über 100 Teilnehmern in den Sommerlehrgängen können wir mit unserem Nachwuchs nicht nur zahlenmäßig sehr zufrieden sein.

Schaut man die Ergebnisse des Bundeswettbewerbs „Jugend musiziert" 2013 an, so können wir mit Stolz feststellen, dass unsere Jugendlichen in der ersten Reihe musizieren. Mit Jolina Beuren und Pablo Hubertus kamen sogar zwei saarländische junge Gitarristen mit der Höchstpunktzahl von 25 Punkten und einem 1.Preis im Gepäck zurück ins Saarland. Die Tatsache, dass die beiden das einzige Duo (von insgesamt 15) mit einem ersten Preis in ihrer Altersgruppe waren, wertet den Erfolg noch nachdrücklich auf. Auch alle anderen saarländischen Mandolinen- und Gitarrenspieler, die sich für den Bundeswettbewerb qualifiziert hatten, kamen preisgekrönt zurück. Ich gratuliere sowohl den Spielern, den Eltern als auch den Ausbildern dieser Talente zu diesem herausragenden Erfolg.

Zum Schluss darf ich Sie herzlich zum großen Jubiläumskonzert am Sonntag, 22.9.13 in den großen Sendesaal des Saarländischen Rundfunks einladen. Erstmals werden alle vier BZVS-Landesorchester gemeinsam in einem Konzert zu hören sein.

Ich freue mich auf Sie!

Ihr

Landesmusikleiter
Stefan jenzer

BZVS Grundlehrgang 1

Rhythmus

Aufwachrunde

Spieleabend

Rhythmus

Vorspielabend

Vorspielabend

Dozentenvorspiel statt Aufwachrunde

Teamspiele beim Aufwachen

Pünktlich zum Ferienbeginn im Saarland startete der Grundlehrgang 1 und der Methodikkurs in der Landesakademie in Ottweiler. 30 Teilnehmer und Dozenten trafen sich zusammen mit dem gerade angekommenen Hochsommer zum jährlichen Musizieren. Erfreulich in diesem Jahr bot sich der Blick in die Begrüßungsrunde. Saßen dort auch 10 neue Teilnehmer im jungen Alter von 7 – 12 Jahren erwartungsvoll in der Ellipse zusammen mit den „alten Hasen", die den BZVS Kurs jedes Jahr besuchten. Das Dozententeam stellte sich vor:

- Birgit Bernardi, Gitarre und Ensemble
- Barbara Deinsberger, Rhythmus
- Gianna de Fazio, Gitarre und Ensemble
- Isabell Himbert, Mandoline, Musiktheorie und Ensemble
- Ivette Kiefer, Musiktheorie und Gehörbildung sowie Methodik zum unterrichten
- Thomas Kronenberger, Lehrgangsleitung, Orchester und Methodik zum unterrichten
- Stefan Weber, Gitarre

Der Tagesablauf wurde erklärt. Die Eltern durften ihre Fragen stellen und wurden dann schnell nach Hause geschickt, damit sich alle auf die ersten Unterrichtsstunden vorbereiten konnten.

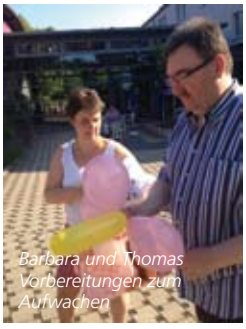
Auf vielfachen Wunsch wurde gleich das beliebte „Mörderspiel" gestartet, das in dieser Woche drei Mal wiederholt werden musste. In den Einzelunterrichten gingen die Dozenten auf den Spielstand und die Wünsche der Teilnehmer ein und stellten ein Unterrichtsprogramm für die Woche auf. Neue Techniken und neue Literatur standen auf dem Plan.

Auch die Musiktheoriegruppen wurden nach Schwierigkeitsgrad angeboten. Vom Notenlesen lernen bis zur Kadenz war alles dabei und keiner musste sich langweilen oder war heillos überfordert. Täglich wurde für alle Gitarren- bzw. Mandolinentechnik angeboten, was in der großen Runde der Gitarren schon eher nach Orchester aussah.

Mandolinentechnik

Erwischt: Falsches Bett und falsches Instrument

Generalprobe alle Rhythmusgruppen


Barbara und Thomas Vorbereitungen zum Aufwachen

Baglama zu Gast

Gäste spielen im Orchester mit

Jaaa, Aufwachen mit Wasserbomben

Kontrabaß Schnupperstunde

Ensembleprobe mit Gianna

Finde die Plagiate

Munition fürs Aufwachen

Leon Dominic

LA Team schwenkt für uns

Stimmen ein Glas Wasser auf den Kammerton a

Gitarrentechnik

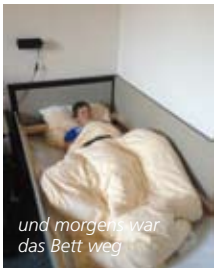
Der Killer-Glühwurm

Rhythmus 3 Vorspielabend

Wasserbomben marsch

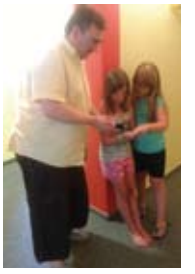
Wasserbomben fliegen

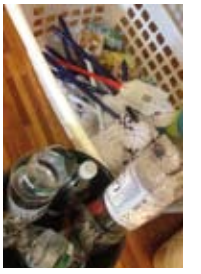
Tagesablauf


und morgens war das Bett weg

Orchesterprobe

Unterrichtspläne





Das Team der Landesakademie umsorgte auch in diesem Jahr unsere Teilnehmer und Dozenten, erfüllte sogar hier und da mal einen Sonderwunsch, damit sich alle rund um wohlfühlten. Keine Unfälle, keine Arztbesuche, rein gar nichts passierte. So einen Kurs hatten wir noch nie. Gut, ein paar blaue Flecken und Mückenstiche mussten behandelt werden und die Heimwehkinder taten ihres dazu, dass den Dozenten nur nicht langweilig wurde. Aber in diesem Alter darf man auch mal Heimweh haben. Hauptsache war, dass alle im Kurs blieben und im nächsten Jahr wiederkommen.

Im Ensemble hieß es dann für viele, zum ersten Mal zusammen mit anderen zu musizieren. Eine Herausforderung, die von allen prima gemeistert wurde. Jeder Tag wurde mit der Orchesterprobe abgeschlossen. Ich hätte mir das dramatischer und unruhiger vorgestellt. Waren die Teilnehmer doch noch sehr jung und zum ersten Mal in einem Orchester dabei. Aber gerade die Jüngsten waren die Eifrigsten. Dank Birgit wurden auch in diesem Jahr für jeden, der die Originalstimmen noch nicht so sauber spielen konnte, passend Noten umgeschrieben.

An drei Abenden fanden Vorspiele statt. Sichtlich nervös nahmen alle in der Ellipse Platz und lauschten den Musikfreunden beim Vorspielen. Applaus wurde stürmisch gespendet und das Verbeugen manches jungen Künstlers musste erst noch erlernt werden. Schön, dass sich alle im Kurs in den Vorspielen präsentiert haben und um diese Erfahrung reicher wurden.

Danach war endlich Freizeit angesagt. Das tolle Wetter zog die meisten raus auf die Terrasse des Bistros und auf die Rasenfläche. Alle möglichen Ballspielarten wurden gespielt und der kleine Abendsnack der Küche im Bistro verspeist. Bis dann um 22 Uhr Schluss war und alle in ihre Zimmer sollten. Sollten, wohl gemerkt. Obwohl die Jüngeren vor Müdigkeit fast nicht zum Zimmer fanden, wollte niemand so wirklich schlafen gehen. Manche Nacht wurde für ein paar wenige dann doch noch zum Vergnügen, indem die Mädels die Jungs besuchten oder umgekehrt. Als ob wir das nicht mitbekommen hätten. Spaß muss sein und so lange nicht allzu laut gesprochen oder gelacht wurde, ließen wir diesen Spaß auch zu. Seltsam allerdings, dass Nils morgens in seinem Bett, ähm nein, nur noch in einem Teil seines Bettes aufwachte. Da waren wohl Nachtzwerge am Werk und brauchten dringend einen Bettenrost. Tssss, was es alles gibt. Und manch anderer verbrachte die Nacht mit quatschen oder schleuste von uns völlig unbemerkt (*räusper*) seine Quasseltante in sein Zimmer ein. Wir mussten da gar nicht eingreifen. Schließlich waren ja alle nicht alleine in ihren Zimmern und so konnten die Mitbewohner schon mal ein klares Wort zum „Ich will jetzt schlafen!“ äußern. Als Dozent hat man eben doch seine (meist ungewollten) Mithelfer. Dankeschön.

Das Abschlusskonzert war dann für alle, insbesondere für die Eltern, ein Highlight. Schick aufgehübscht betraten die kleinen und größeren Künstler die Bühne der Welt und gaben alles. Naja, ich will ja keine Namen nennen, aber Dominic hat das wohl falsch verstanden und trat ohne Schuhe, dafür aber mit lackierten Fussnägeln auf. Ein gelungenes Konzert, das mit 5 Orchesterwerken nicht ohne eine Zugabe endete. Traurig, dass wir uns alle von Barbara verabschieden mussten, die ab dem nächsten Jahr nicht mehr zum Dozententeam gehören wird. Wir werden dich sehr vermissen, aber die Türen stehen dir offen.

Danke an mein gutes und liebes Dozententeam: es war mir wie immer ein Fest mit Euch! Dankeschön an alle Teilnehmer: Mit Euch macht der Grundlehrgang Spaß und ich freue mich sehr darauf, euch ALLE im nächsten Jahr wieder zu sehen.

Thomas Kronenberger

PRESSEMITTEILUNG BZVS 14. JUNI 2013

BZVS bietet seinen 200. Kurs in 2013 an

Im Jubiläumsjahr 2013, in dem der Fachverband für Gitarren- und Mandolinenmusik, der Bund für Zupf- und Volksmusik Saar e.V. (BZVS), seinen 60. Geburtstag feiert, findet auch der 200. Musikkurs statt. Seit 1954 bietet der BZVS Aus- und Weiterbildungskurse für Kinder, Jugendliche und Erwachsene an. Alter und Stand der Fähigkeiten am Instrument sind hierbei nebensächlich.

In den ersten Jahren fanden die Kurse im staatlichen Lehrgangsheim Rehlingen statt. Aus ganz Europa kamen namhafte Musiker ins Saarland und etablierten eine Zupfmusikhochburg, die ihres gleichen sucht. Um nur wenige zu nennen, prägten Siegfried Behrend, Takashi Ochi, Prof. Jiri Jirmal, Marcel Wengler und viele andere die Spieltechnik und die Literaturauswahl für Zupforchester. Das Saarländische Zupforchester wurde als erstes Landesorchester in Deutschland überhaupt gegründet. Leo Clambour und später Bernhard Fromkorth organisierten die jährlichen Kurse und waren Teil des Dozententeams. Nachdem die kulturtreibenden Verbände das Lehrgangsheim räumen mussten, wurden die Kurse an wechselnden Standorten wie Lebach, Wallerfangen, Weiskirchen oder Dreisbach ausgerichtet. In 1989 fanden sich mit dem BZVS fünf musisch-kulturelle Verbände zusammen und gründeten die Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung im Saarland e.V. Das Internatsgebäude am Gymnasium in der Seminarstraße in Ottweiler wurde in Eigenregie umgebaut und hergerichtet. Seither hat auch der BZVS eine Heimat für seine seit Jahren angebotenen vier Kurse und Seminare in Ottweiler gefunden. Dank der Fördermittel der Saarland Sporttoto GmbH können die Dozententeams unter den Hochschuldozenten Stefan Jenzer (Gitarre, Hochschule für Musik Saar)

Grundkurs 1999

Mandolin and guitar - just for fun vom 29.11. bis 01.12.2013

für Mandoline & Gitarre

Lehrgangsort: Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung Ottweiler, Reiherswaldweg 5, 66564 Ottweiler, Tel.: (06824) 302900

Leistungen: Vollpension und Übernachtung im Einzel- bzw. Doppelzimmer, Einzelunterricht, „Traumreise", Ensemble und Orchesterproben.

Lehrgangsleitung: Thomas Kronenberger

Dozenten: Valerij Kisseljow (Mandoline), Elena Olenchyk (Mandoline), Prof. Joel Betton (Gitarre), Stefan Jenzer (Gitarre), Thomas Kronenberger (Ensemble und Gitarre)

Anreise: Freitag, 29.11.2013 ab 18.00 Uhr
Abreise: Sonntag, 01.12.2013 um 16.00 Uhr

Teilnehmerbeitrag:
100 € für BZVS Mitglieder inkl. Unterkunft und Verpflegung
140 € für BDZ Mitglieder inkl. Unterkunft und Verpflegung
160 € (regulär) inkl. Unterkunft und Verpflegung.

Der Betrag ist mit der Anmeldung auf das Konto des BZVS einzuzahlen: KSK Saarlouis, Kto.-Nr. 00 34 39 21 75, BLZ: 593 501 10 / Verwendungszweck: Mandolin and guitar just for fun, Name des Teilnehmers

Bei Rücktritt von der Anmeldung 14 Tage vor Lehrgangsbeginn muss ein Betrag von 50 Euro zur Deckung der Verwaltungs- und Ausfallkosten einbehalten werden.

Anmeldeschluss: 10.11.2013

Später eingehende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Teilnehmerzahl ist auf 35 begrenzt. Bei mehr als 35 Anmeldungen entscheidet die Reihenfolge der Anmeldungen.

und Thomas Kronenberger (Selbstmanagement, Hochschule für Musik Saar) die durch die Gründerväter eingerichteten Kurse weiterentwickeln und erfolgreich weiterführen.

Aktuelle besuchen über 80 Kinder (ab 8 Jahren) und Jugendliche die beiden Grundkurse in den Sommerferien. Das internationale „Ottweiler Gitarren- und Mandolinenseminar" (OGMS) ist mit über 40 Teilnehmern aus aller Welt ein beliebter Treffpunkt. Seit ein paar Jahren wird der OGMS von französischen, luxemburgischen, japanischen und venezolanischen Musikerinnen und Musikern regelmäßig gebucht. Jährlich zum ersten Adventswochenende kommen bis zu 50 saarländische Zupfmusiker in den „Mandolin and Guitar, just for fun" Kurs, der auch und gerade bei den älteren Erwachsenen sehr beliebt ist und bis zu vier Generationen gemeinsam musizieren lässt.

Informationen und Kontaktdaten über www.BZVS.de und buero@BZVS.de

Bundeswettbewerb Jugend Musiziert

Der Bundeswettbewerb Jugend Musiziert fand vom 17.-24. Mai in Nürnberg/Fürth/Erlangen statt. Nach den guten Ergebnissen des Landeswettbewerbes freuten wir uns darauf, uns nun mit Teilnehmern aus ganz Deutschland zu messen. Unser Trio, welches aus Andreas Walle, Jolina Beuren und mir bestand musste am Dienstag, den 21.Mai um 14.30 ans Werk. So fuhren Andreas und ich bereits am Sonntag, um noch Zeit zum Üben zu haben. Jolina war bereits am Samstag angereist, da sie mit Pablo Hubertus als Duo am Montag auftreten musste. Außerdem trat sie auch noch in einem Trio zusammen mit Julia Koitzsch und Victoria Scheidt zum Wertungsvorspiel an.

Da ich Verwandte in Nürnberg habe, gab es für mich keine Schwierigkeiten, eine Unterkunft zu finden. Andreas hatte mit seinen Eltern eine große Ferienwohnung gemietet, in dem auch unsere Trioproben stattfanden, bei denen mein Vater, der Gitarrenlehrer ist, die Coach-Rolle übernahm da Stefan durch seine Jury-Tätigkeit verhindert war. Wir trafen uns täglich am späten Vormittag, nachdem wir schön ausgeschlafen hatten. Die Proben waren aufgrund des hohen Schwierigkeitsgrads der Stücke sehr anstrengend, da jedes kleine Detail wichtig war und jede Ungenauigkeit im Zusammenspiel behoben werden musste. Montag Abend gingen wir in ein griechisches Restaurant essen, so waren wir für den morgigen großen Tag nochmal richtig gestärkt.

Dienstag war es dann soweit : es waren nur noch ein paar Stunden bis zum Auftritt, als wir erneut bei Andreas im Appartement probten. Jolina hatte bereits um 9.20 Uhr mit Julia und Victoria vorgespielt. Mit einem guten Gefühl fuhren wir nach dem Mittagsessen zum Pfarrzentrum St. Heinrich in Fürth, wo unser

Jolina und Pablo mit Urkunden

WOCHENSPIEGEL, 04. JUNI 2013

Bundessieg bei „Jugend musiziert“

Jolina Beuren und Pablo Hubertus erhalten höchste Punktzahl und Gold

DILLINGEN / WADGASSEN Riesenerfolg für das junge saarländische Gitarrenduo Pablo Hubertus aus Dillingen und Jolina Beuren aus Wadgassen: Die beiden Nachwuchsmusiker kehrten mit der Goldmedaille vom 50. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ zurück.

Der Jubiläumswettwerb wurde in Nürnberg, Erlangen und Fürth ausgetragen. 2100 Nachwuchsmusiker aus ganz Deutschland und deutschen Schulen im Ausland nahmen teil.

Acht Monate lang hatten sich Pablo Hubertus vom Mandolinen und Gitarrenchor Dillingen und Jolina Beuren vom Differter Saitenspielkreis akribisch auf ihren Auftritt vorbereitet. Eindrucksvoll gaben sie bei ihrem Vorspiel in Erlangen 15 weiteren Duos in ihrer Altersklasse aus ganz Deutschland das Nachsehen.

Die Jury war von dem von Stefan Jenzer, Lehrbeauftragter für Gitarre an der HfM Saarbrücken, sorgfältig ausgesuchten Programm begeistert und wertete den Auftritt der beiden mit der höchstmöglichen Punktzahl von 25 Zählern. Dies war das beste Ergebnis aller 16 Duos und damit der Bundessieg für die beiden Saarländer.

Wertungsspiel stattfand. Wir durften noch eine kurze Sitzprobe auf der Bühne durchführen. Dies ist immer hilfreich, um die Raumakustik kennenzulernen und um sich mit der Umgebung vertraut zu machen. Nach der Sitzprobe begaben wir uns in unseren Einspielraum. Letzte Möglichkeit um die schweren Stellen nochmal zu üben! Um 14h30 wurden wir pünktlich aufgerufen und dann ging es los! Ein Jurymitglied sagte unser Programm an, worauf Applaus folgte. Anschließend war im Saal komplette Stille, da wir uns kurz konzentrierten, bevor es mit dem fetzigen ‚Hommage a Steely Dan“ von D.Bogdanovic losging. Wir spielten unser Programm sehr konzentriert und angespannt, hatten aber auch großen Spaß am Spielen, was auf keinen Fall fehlen darf. Unser letztes Stück war ebenfalls ein wuchtiges Stück von D.Bogdanovic, ‚Hommage a Chick Corea“, welches ein feuriges Finale unseres Auftrittes war. Nach einem lauten Applaus waren wir natürlich sehr erleichtert. Wir waren alle ziemlich zufrieden mit unserer Leistung. Der Stress war jetzt endlich vorbei!

Wir fuhren nach dem Wertungspiel nicht gleich nach Hause, sondern schauten uns noch andere Zupfertrios-, und Quartette an. Man traf natürlich auch Bekannte, die man ein Jahr zuvor beim Bundeswettbewerb in Stuttgart kennengelernt hatte. Doch es gab ja nicht nur Gitarren und Mandolinen zu sehen. So fuhren wir zur Kategorie ‚Popgesang“. Dies war in der Tat sehr interessant, da die Teilnehmer u.a. ein eigenes Lied präsentieren und ein Lied a cappella d.h ohne Instrumentalbegleitung singen mussten. Es gab jedoch zu viele Kategorien und Teilnehmer, um sich alles anzuschauen. Meine Eltern reisten bereits nach dem Wertungsspiel zurück nach Hause, so durfte ich noch 2 zusätzliche Tage im Appartement bei Familie Walle wohnen. Platz war reichlich vorhanden.

Die Ergebnisse unserer Wertungsvorspiele gab es am Donnerstag; also hatten wir bis dahin Zeit, Nürnberg und Fürth zu besichtigen. Nach Erlangen zu fahren war leider ein bisschen komplizierter. Dank unserer „Jugend Musiziert Teilnehmerausweise“ konnten wir kostenlos alle öffentlichen Verkehrsmittel benutzen. Abends gingen Andreas und ich zur Jumu-Party in die ‚Grüne Halle“ in Fürth. Dort gab es Essen, Trinken, gute Live-Musik und vor allem gute Stimmung. Man kam dort mit anderen Teilnehmern ins Gespräch. Die Party war leider um 22 Uhr schon zu Ende. Wir blieben aber trotzdem in Fürth bis ungefähr 1 Uhr morgens. Mit der U-Bahn fuhren wir anschließend zurück und liefen dann zur Ferienwohnung. Um 2 Uhr konnten wir dann endlich schlafen.

Am nächsten Morgen schliefen wir bis 11h30. Nach dem Frühstück beschlossen wir Nürnberg zu besichtigen. Die Altstadt dort ist sehr schön. Ein Vapiano gab es auch, und so aßen wir dort zu Mittag. Während wir beim Zubereiten des Gerichtes zugucken durften rief mich Pablo auf meinem Handy ganz aufgeregt an... Er hatte sein Ergebnis mit Jolina soeben erfahren: 25 Punkte! Der einzige erste Preis in der Wertung in AG3 und somit das beste Gitarrenduo Deutschlands in dem Alter! Was für eine herrliche Nachricht.

Wir trafen uns um 19 Uhr mit Andreas‘ Eltern am Nürnberger Hauptbahnhof um von dort aus nach Erlangen zur

Jolina, Julia, Victoria

Jolina, Andreas, Marcel

Jolina, Andreas, Marcel

Heinrich-Lades-Halle zum 2. Preisträgerkonzert zu fahren, welches um 20 Uhr begann. Es war sehr abwechslungsreich: es gab Violinen, Gitarren, Celli, Popgesang, Mallets, Vokalensemble und ein Streichquartett. Jeder beeindruckte das Publikum auf seine eigene Art. Mit viel Musik im Kopf fuhren wir zurück ins Appartement und freuten uns auf den nächsten Tag, an dem um 11 Uhr die Ergebnisbekanntgabe anstand.

Diesmal mussten wir etwas früher aufstehen, da wir unsere Koffer packen mussten bevor wir nach Erlangen zur Ergebnisbekanntgabe fuhren. Pünktlich kamen wir an und warteten gespannt darauf, dass unsere Kategorie aufgerufen wurde. Nach einer halben Stunde war es dann endlich soweit : die Kategorie Zupfensemble der AG4 wurde gebeten, auf die Bühne zu kommen. Das Trio Jolina-Andreas-Marcel bekam einen 2. Preis mit 23 Punkten und das Trio Jolina-Julia-Victoria ebenfalls einen 2. Preis mit 23 Punkten. So sind wir knapp am 1.Preis vorbeigeschrammt, welcher nur einmal vergeben wurde, nämlich an ein Gitarrentrio aus Frankfurt. Es ist aber gut zu wissen, dass unsere beiden saarländischen Zupftrios zu den 3 besten Deutschlands gehören. Dies kam heraus, als wir die Liste aller Ergebnisse unserer Kategorie uns anschauten. Wir machten vor der Heinrich-Lades-Halle noch ein paar Fotos und verabschiedeten uns anschließend.

Nun war die Zeit gekommen uns auf dem Weg zurück nach Hause zu machen. 4-5 Stunden Autofahrt warteten auf uns. Somit war unser Aufenthalt in Nürnberg beendet. Es waren 5 tolle Tage dort.

Es ist wichtig zu sehen, was die nationale Konkurrenz macht und sich mit ihr zu vergleichen. Ich glaube, dass wir Teilnehmer uns alle auf den nächsten Wettbewerb „Jugend Musiziert“ freuen. Für die Zupfer ist die nächste Möglichkeit im Jahr 2015.

Marcel Wollny

Beim 50. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ in Nürnberg, Erlangen und Fürth haben die saarländischen Teilnehmer folgende Preise erzielt:

Gitarren-Duo – AG III:
Jolina Beuren und Pablo Hubertus
25 Punkte, 1. Preis

Zupfmusikensemble – AG IV:
Mandolinentrio: Jolina Beuren, Julia Koitzsch, Victoria Scheidt
23 Punkte, 2. Preis

Gitarrentrio: Jolina Beuren, Marcel Wollny, Andreas Walle
23 Punkte, 2. Preis

Herzlichen Glückwunsch !!!!
Stefan Jenzer,
Landesmusikleiter

Gitarrenunterricht gestern und heute

Dieter Kreidler

Wenn ich an die Anfänge meiner pädagogischen Arbeit in den späten 1960er und den frühen1970er Jahren mit Kindern und Jugendlichen an der Jugendmusikschule in Düsseldorf zurückdenke, dann laufen viele Bilder in meinem Gedächtnis zusammen.

Es war damals wie heute durchaus üblich, dass man sich schon während des Studiums ein Zubrot durch eine Lehrtätigkeit als Honorarkraft verdiente, wenngleich ich meine künstlerisch-pädagogischen Kompetenzen für diese verantwortungsvolle Aufgabe aus heutiger Sicht nicht als umfassend einstufen würde.

So fuhr ich also jeden Dienstag in das Schulgebäude einer allgemeinbildenden Schule, wo am Nachmittag der Unterricht der Musikschule stattfand.

Der Unterricht war zunächst und überwiegend als Einzelunterricht definiert, aber allmählich bekam ich auch 3-er und 4-er Gruppen zugewiesen.

Ausgestattet mit einem Paket aus methodisch-didaktischen Vorgaben aus der Fachdidaktik und dem ersten Lehrplan Gitarre machte ich mich mit großer Freude an die Arbeit.

Zum allgemeinen Unterrichtsprocedere gehörte selbstverständlich eine einführende Veranstaltung, die sich an Schüler und Eltern richtete.

Hier konnte ich durch praktische Demonstration mit dem Instrument die mitunter gegensätzlichen musikalischen Erwartungen auflösen und auf der Basis meiner „Lehrplantreue" auch klarstellen, was die Kinder nicht lernen würden. Hierzu gehörte eine allzu frühe Einbeziehung der Liedbegleitung (schrumm-schrumm-Gitarre) und allzu komplexe akkordbezogene Klischees aus der Unterhaltungsmusik.

Ich wollte schließlich meine Kinder musikalisch umfassend bilden!

So selbstverständlich wie zu einem guten Instrument der Notenständer und die Fußbank gehören, so selbstverständlich war auch damals ein kleines Oktavheft, in das die Hausaufgaben geschrieben wurden. Gegen Vorlage des Heftes in der darauf folgenden Woche konnte ich so die Aufgaben abrufen und Übungen und Stücke im Unterricht wiederholen. Mit der Unterschrift der Eltern hatte ich sogar einen lückenlosen Nachweis der Übezeiten pro Tag. Heute kann man über dieses Verfahren sicher nur noch ein mildes Lächeln ernten.

Die Literatur orientierte sich überwiegend an Stücken aus der Renaissance, der Klassik und allenfalls schon mal ein polyphones Stück aus dem Barock.

Diese damals noch geringe und auch recht einseitige Auswahl an Stücken wurde von den Schülern (weil nicht anders gewohnt) mehr oder weniger lustvoll angenommen.

Man legte viel Wert auf die handwerkliche und instrumentaltechnische Entwicklung der Schüler, was durchaus positive Effekte hatte, auch dank der Übezeitkontrollen.

In der Präambel (sie galt für alle Lehrpläne) zum Lehrplanwerk (1969)[1] heißt es:

Der methodische Weg im Unterricht umfasst:

a) Grundtechnik (das Handwerkliche)

b) Angewandte Technik

c) Das Musikalisch-Künstlerische (vom ersten Musizieren an)

Damit wurden dann auch Stücke mal „fertig" und dies konnte bei einem Vorspiel unter Beweis gestellt werden.

Mit der Zeit erkannte ich jedoch, dass die methodischen Alternativen und die Literatur nicht mehr dem Zeitgeist entsprachen – insbesondere bei den sich wandelnden Hörerwartungen.

So beschloss ich, teilweise eigene Stücke, bekannte populäre Stücke und Melodien (z.B. Blues-Melodien)[2] zu bearbeiten und in der gewohnten Notationsnomenklatur für die klassische Gitarre bereitzustellen. Der Erfolg war durchschlagend und so entstand über die vielen Jahre eine beachtliche Edition.

Die Gratwanderung zwischen einer gediegenen und instrumentaltechnisch sauberen Spielweise und den nun geweckten „Ausflügen in die populäre Literatur" war für viele Kollegen ein Schritt in methodisch-didaktisches Neuland.

So folgten auch schon damals zahlreiche Workshops, in denen ich diese pädagogische Gratwanderung durch praxisnahe Handreichungen für die Lehrer unterrichtstauglich machte.

Mein selbst auferlegtes didaktisches Ziel, nämlich die kleinen Lernschritte, verfolgte ich akribisch, um nicht in den Geruch zu kommen, hier würden unter dem Deckmäntelchen eines pädagogischen Feigenblatts ausschließlich populäre Stücke angeboten. Von Pop-Musik im eigentlichen Sinne sprach man noch nicht.

Und wie ging es weiter?

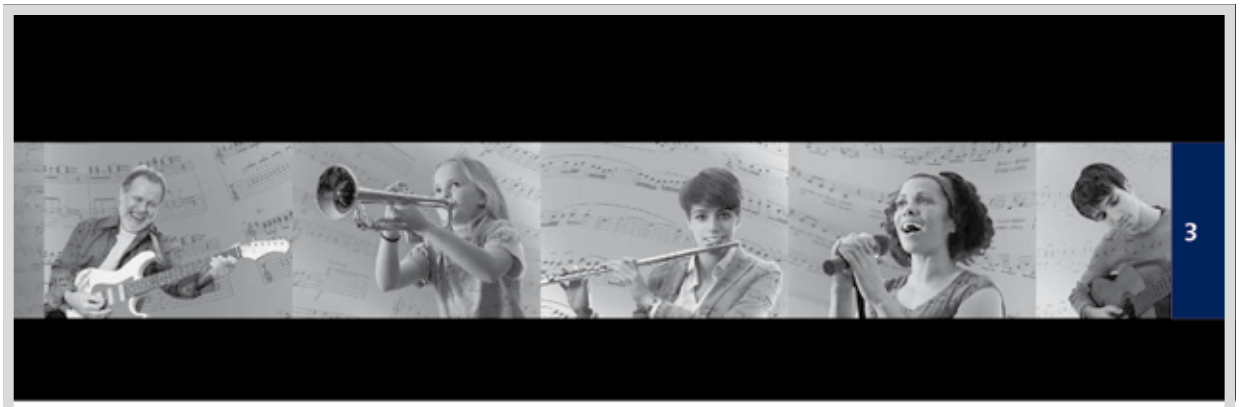
Nach der Erstversorgung der Musikhochschulen und Konservatorien mit Professuren für Gitarre in den 1970er Jahren wurden erhebliche Anstrengungen der jungen akademischen Generation unternommen um neben dem Ausbau des Literaturangebotes (Quellenstudium) das Instrumentalstudium Gitarre mit Blick auf eine curriculare Entwicklung der didaktischen Grundlagen voranzutreiben.

Parallel dazu vollzog sich der rasante Aus- und Aufbau von Musikschulen in Deutschland und die Entwicklung der Studiengänge Allgemeine Musikerziehung (AME) und Elementare Musikpädagogik (EMP).

1973 erhielt ich den Ruf zunächst als Dozent, ab 1975 als Professor für Gitarre an die Musikhochschule in Wuppertal (heutiger Standort der Hochschule für Musik und Tanz Köln). Meine dortige Arbeit mit den Musikstudierenden inspirierte mich zum Verfassen meiner ersten Gitarrenschule in zwei Bänden [3].

Damit wollte ich ein modernes Unterrichtswerk schaffen, dessen Grundlagen u.a. auf folgenden Überlegungen aufbauten:

- nachvollziehbare Systematik der Kernlernschritte von der Ein- zur Mehrstimmigkeit



- einsetzbar für den Einzel- und den aufkeimenden Gruppenunterricht
- Spielmaterial in stilistischer Offenheit

Viele junge und gut ausgebildete GitarrenlehrerInnen konnten nach dem Studium im sicheren Hafen einer Festanstellung ihre Erfüllung finden. Darüber hinaus gelang auch so manchem Laienmusiker über die Nachqualifizierung durch einen berufsbegleitenden Lehrgang (z.B. an der Bundesakademie in Trossingen) der Sprung in die Musikschulen.

Es gab eine Fülle von Maßnahmen zur Fort- und Weiterbildung an den Landes- und Bundesakademien, es wurden die Lehrgangs- und Prüfungsordnungen der Laienmusikverbände novelliert, der Markt für Gitarrenliteratur ist nahezu explodiert und das Nebeneinander von klassischer und E-Gitarre im Unterricht gehörte allmählich zum Unterrichtsalltag.

Damit wurde das Anforderungsprofil für angehende Gitarrenlehrer immer differenzierter und die Prüfungsprogramme bei Diplomen erhielten eine deutliche stilistische Erweiterung.

Immer häufiger fanden Kompositionen der Neuen und der Neuesten Musik für Gitarre, die Musik von A. Piazzolla und/oder Flamenco-Stücke Eingang in die Prüfungsprogramme und das Image der Gitarre wuchs auch im Kreise der Dozentenkollegen und Komponisten.

Kurzum: Die Gitarre hatte es eigentlich geschafft – sie war anerkannt und die Interpreten agierten mit Musikern und Dirigenten (z.B. Ensemble Modern) auf Augenhöhe.

Diese Melange bildet heute die Grundlage für eine moderne und zeitgemäße Instrumentalausbildung und Didaktik.[4]

Damit war auch die Basis für Publikationen für den „frühinstrumentalen Beginn" mit der Gitarre gegeben.

Es lag daher nahe, Studierende mit den gesplitteten Hauptfächern (Musikalische Früherziehung und Gitarre) für den didaktischen und methodischen Transfer zum frühinstrumentalen Beginn mit der Gitarre zu gewinnen und damit das Lehrwerk „Los geht's" in einer großen Teamleistung zu realisieren.[5]

Und heute?

Konsequenterweise orientiert sich die Weiterentwicklung bzw. vollständige Revision meines ersten Lehrwerks in meiner neuen Gitarrenschule „Gitarre spielen mit Spaß und Fantasie" in 3 Bänden (2009-2010) an diesen neuen pädagogischen Erfahrungen und Gegebenheiten im Ausbildungsbereich und an den neuesten Erkenntnissen der Lernforschung.

Die Progression und Darstellung der instrumentalen Lernschritte ist heute noch kleinschrittiger, phantasie- und spaßbetont, kreativ illustriert und die Literaturauswahl ist stilistisch noch breiter angelegt.

Zur Erlangung von rhythmischen und mentalen Kompetenzen werden schon früh viele Leersaitenstücke für 3 oder 4 Gitarren sprachunterstützt angeboten und das Singen von Liedern und Songs im Sinne von „erster Liedbegleitung" wird früh einbezogen.

Das Lernen geschieht ganzheitlich und mit allen Sinnen und berücksichtigt durch eine geschickte Anlage der Arrangements die unterschiedlichen Lerngeschwindigkeiten in der Gruppe.

Alle 3 Bände der neuen Schule enthalten überdies instrumentenspezifische Informationen, Rätsel und kreative Aufgaben.

Der heutige Gitarrenunterricht unterscheidet sich gegenüber früherer Unterrichtspraxis wesentlich durch die veränderten gesellschaftlichen und schulischen Rahmenbedingungen. Auch die Implementierung der Projekte wie Klassenmusizieren, das Programm „Jedem Kind ein Instrument" sorgen für erhöhte mental-psychologische Anforderungen an die heutige berufliche Praxis.

Dieter Kreidler

1 Verband deutscher Musikschulen (Hg.), Lehrplan Gitarre, Bremen 1969

2 Kreidler Dieter, Easy Rider (ED 6596), Mainz 1973

3 Kreidler Dieter, Gitarrenschule, Bd.1, Mainz 1977; Bd.2, Mainz 1979; Lehrerhandbuch, Mainz 1982

4 Verband deutscher Musikschulen (Hg.), Lehrplan Gitarre, Kassel 1991 / 2012

5 Eickholt Alfred, Kreidler Dieter, u.a. , Los geht´s!, Mainz 1993

Instrument ohne Lobby

Das Image der Gitarre als Kulturinstrument steht auf dem Spiel

Dieter Kreidler

Die Gitarre erfreut sich immer größerer Beliebtheit, die Wartelisten an Musikschulen werden immer länger, aber Festanstellungen an Musik- und Musikhochschulen fallen immer häufiger dem Rotstift zum Opfer – ein Instrument zwischen Anspruch und Wirklichkeit.

„Als Solo-, Ensemble- und Begleitinstrument im klassischen Bereich und der Folklore, als E-Gitarre im Rock-Pop-Jazzbereich oder als unverzichtbares Instrument der Liedermacher und Songwriter – überall ist die Gitarre präsent." Dieser Leitgedanke findet sich auf der Website des Projekts „Gitarre – Instrument des Jahres 2013"[1] – durchgeführt vom Landesmusikrat Schleswig-Holstein –, dessen Schirmherr ich in diesem Jahr sein darf. Bei der Pressekonferenz in Kiel im Januar 2013 stellte ein Journalist die interessante Frage: „Wenn die Gitarre doch schon so beliebt und bekannt ist, warum wird sie denn dann noch Instrument des Jahres?" Die Antwort: „Es ist richtig, dass dieses Instrument in der Beliebtheit ganz vorne liegt, aber die Gitarre hat kaum eine nennenswerte Lobby in den verantwortlichen Gremien des Musiklebens."

Das ist die Crux! Doch wie kann das sein? Möglicherweise steht ihr die viel beschwore-

ne stilistische Breite sogar im Wege. Das veränderte Berufsbild, das fachliche Anforderungsprofil, die gesellschaftlichen und schulischen Rahmenbedingungen, all das spielt sicher in die Problematik mit hinein.

ANSPRUCH, ERWARTUNG UND WIRKLICHKEIT

Die Gitarre bietet sich als Unterrichtsinstrument wegen der vergleichsweise geringen Anschaffungskosten, der problemlosen Transporteigenschaften, wegen der vermeintlich „leichten Spielbarkeit" und der universalen Einsatzmöglichkeiten an. Gitarrenlehrkräfte verfügen heute, ausgestattet mit besten künstlerisch-pädagogischen Qualifikationen, selbstverständlich über eine breit gefächerte Literaturkompetenz. Darüber hinaus erwartet man aber auch bis zur stilistischen Deutungshoheit Kompetenzen für:

- alle Bereiche der Folk- und Country-Spieltechniken,
- die südamerikanische Schule (Bossa Nova, Samba, afro-kubanische Spielelemente),
- Flamenco,
- Songwriting/Arrangement,
- die E-Gitarre im Rock-, Pop- und Jazzbereich einschließlich der komplexen Verstärkertechniken, Sounds und Effekte.

Diese Aufzählung zeigt, dass hier ein Spagat gefordert wird, den Absolventen einer Musikhochschule mit einem Bachelor-Abschluss selten leisten können. So wird inzwischen auf dem Markt die „eierlegende Wollmilchsau" gesucht. Hinzu kommt, dass Musikhochschulen mit den Novellierungen ihrer Studiengänge und Stoffpläne auf die rasanten Entwicklungen, die bei der Gitarre stattfinden, nur sehr langsam reagieren. Als Folge sind Absolventen oft nur unzureichend auf die eigentliche Berufswelt vorbereitet.

Ein Schritt in die richtige Richtung wäre z. B. bei Klassik- und E-Gitarristen das Studium des jeweils anderen Instruments als Nebenfach. Die mit dieser instrumentalpädagogischen Kopplung verbundenen ausbildungsrelevanten Didaktik- und Methodentransfers sind aber bisher überhaupt noch nicht systematisch hinterfragt.

In einer Berufswelt, in der es immer mehr Honorarverträge statt Festanstellungen gibt, begreifen sich junge Berufsanfängerinnen und -anfänger – ob sie wollen oder nicht – schnell als „Selbstständige", die jedoch in der Regel keine Ahnung von Betriebswirtschaft haben. Sie werden zu Gehetzten zwischen den verschiedenen Bildungseinrichtungen, an denen sie tätig sind. Auch hier müssten die Ausbildungsinstitute berufsrelevante und praxisnahe Vorlesungen zur Selbstständigkeit, auch in Kooperation mit Fachverbänden, anbieten.

RUNDER TISCH

Um all diese Themen kompetent aufzuarbeiten, fordere ich schon seit Jahren einen „Runden Tisch". Spielerinnen und Spieler und Lehrkräfte aus dem Klassik- und E-Gitarrenbereich sowie Vertreter der European Guitar Teachers Association (EGTA) müssen z. B. dringend die Frage klären, in welchem Alter der frühinstrumentale Beginn auf der E-Gitarre pädagogisch verantwortbar ist. Wie entwickelt man hier gemeinsam ein Curriculum? Dazu gehört auch eine altersadäquate Klang- und stilästhetische Kriteriendiskussion. Der soeben erschienene VdM-Lehrplan Gitarre formuliert zu solchen aktuellen Themen bereits einige interessante Ansätze.

Aber wer setzt diese wichtigen, zukunftssichernden „Apps" in den Hochschulen um? Wie viele Gitarrenprofessoren oder Dozentinnen sitzen in den entsprechenden Gremien und wie kann man erreichen, dass durch effiziente Lobbyarbeit neue Allianzen geschmiedet werden, um die erforderlichen „Gestaltungsmehrheiten" zu erreichen? Warum leiten wir nicht durch den „Runden Tisch" offensiv eine neue Kommunikationskultur im Sinne von „Gitarre plus" quer durch alle Instrumentalbesetzungen an Musik- und Musikhochschulen ein? Hier bietet das reichhaltige Ensemble- und Kammermusikrepertoire für Gitarre und E-Gitarre für Crossover-Projekte reichlich Nahrung.

„Jugend musiziert" als Flaggschiff unter den Jugendmusikwettbewerben feiert in diesem Jahr seinen 50. Geburtstag. Sukzessive wurden die Wertungskategorien für Gitarre erweitert bis hin zur Implementierung der verschiedenen Popmusikausschreibungen. Wiederum müssen die Gitarrenlehrkräfte reagieren und ihr technisches und musikalisches Know-how erweitern. Kaum ein anderes Instrument erneuert sich in ähnlich stilerweiternder Weise.

Dennoch fehlt es der Gitarre an Reputation in Rundfunk, Fernsehen und Konzertsälen. So hat sich die Gitarrenwelt ihren eigenen Kosmos geschaffen. Zahlreiche nationale und internationale Wettbewerbe, Workshops und Seminare, die in ganz Europa oft mit langer Tradition und hohen Teilnehmerzahlen aufwarten, zeugen von einer kreativen und agilen Szene. Veranstalter sind oft private Initiatoren, Vereine, Fach- und Laienmusikverbände, unterstützt von überzeugten Sponsoren! Schmort hier die Gitarre (unfreiwillig) im eigenen Saft?

BEDARFSDISKUSSION

Dagegen werden Zug um Zug hauptamtliche Stellen an Musikschulen und Hochschulen zurückgefahren und der Trend zu noch mehr Honorarkräften ist unübersehbar. Diese Entwicklung ist desaströs und das mühsam von der Generation der 1960er und 1970er Jahre aufgebaute Image eines Kulturinstruments steht auf dem Spiel. Unter diesen Rahmenbedingungen droht das Instrumentalstudium Gitarre auszubluten!

Als „Patchworker" wird der Gitarrenlehrer zwar überleben, aber zur Ausübung eines pädagogischen Berufs in Würde gehört doch mehr. Allein der Wegfall eines kontinuierlich kommunizierenden Kollegiums muss zwangsläufig zu einer Entfremdung führen. Diese Lehrkräfte haben ihre soziale Heimat verloren. Ein Lehrer, der in der oben beschriebenen Art fachlich so differenziert gefordert ist, kann keine große Freude an seinem Beruf finden, wenn er als Kleinunternehmer ständig seine Existenzsicherung meistern muss. Schon heute registrieren wir einen Rückgang der Fortbildungsbereitschaft: Dieser Lehrertyp hat – wie auch die Schülerinnen und Schüler oder die Studierenden – keine Zeit mehr.

Ich will hier nicht schon wieder die Bedarfsdiskussion aufwärmen, aber ein so nachgefragtes Instrument gehört unbedingt mit den entsprechenden Fachvertretern in die Fachbereiche und Senate der Hochschulen. Der dringende Bedarf an seriös ausgebildeten Gitarrenlehrkräften wird auch deutlich, wenn man sich die Statistik des VdM (2012)[2] ansieht. Danach steht die Gitarre in der Beliebtheitsskala an VdM-Musikschulen weit oben. Und Birgit Walter, Programmleitung und Vorstand der Stiftung Jedem Kind ein Instrument, erläutert: „Die Gitarre ist bei der Instrumentenwahl im Rahmen des Programms ‚Jedem Kind ein Instrument' das meistgewählte Instrument bei Jungen und Mädchen."[3]

Gerade mit Blick auf die instrumentalpädagogische Versorgung an Musikschulen, zunehmend auch im Bereich EMP, mit Blick auf den sich aktuell anbietenden Markt für Erzieherinnen („Musik von Anfang an") und nicht zuletzt durch die Entwicklung zur Ganztagsschule zeichnet sich eine starke Nachfrage nach gut ausgebildeten Gitarrenlehrkräften

ab, die zurzeit nicht befriedigt werden kann. Hinzu kommt eine auffällige Hinwendung von jugendlichen Spielern zur E-Gitarre. Sie drängen immer stärker in die Musikschulen und in den freien Unterrichtsmarkt.
Auch die steigenden Anmeldezahlen bei „Jugend musiziert" unterstreichen diesen Trend. Eine Tatsache, die aufhorchen lässt, denn hier wachsen die talentierten Kultur-Multiplikatoren für unsere Gesellschaft heran, die versorgt werden müssen. Die von mir beobachtete Stellenbewirtschaftung an Musikschulen und Musikhochschulen ist hingegen absolut kontraproduktiv und berücksichtigt nicht annähernd die angemessene Bedeutung dieses Instruments im heutigen Unterrichts- und Musikbetrieb.
Ich appelliere daher an alle Verantwortlichen im Musik- und Hochschulbereich, zur Befriedigung des starken Bedarfs nach ausgebildeten Gitarrenlehrkräften sowohl im klassischen wie im E-Gitarrenbereich, zur regionalen Versorgung der Musikschulen und ihrer Kooperationspartner, sich dieser Entwicklung nicht zu entziehen und der Gitarre den ihr gebührenden Platz im Kanon der Instrumente zu sichern.
Übrigens: Vielleicht hat die Gitarre doch eine Lobby. William Starling berichtet in seiner Biografie über den Gitarristen John Williams,[4] dass Yehudi Menuhin schon immer die klassische Gitarre in den Fächerkanon seiner Menuhin School of Music in Surrey aufnehmen wollte. Dies konnte dann endlich 2004 geschehen, und zwar aufgrund eines Stipendiums durch die Rolling Stones. ▮

1 www.instrument-des-jahres.de
2 Verband deutscher Musikschulen, www.musikschulen.de > Was sind Musikschulen > Zahlen und Fakten > Die beliebtesten Instrumente (Stand: 17.04.2013).
3 Gespräch mit dem Autor vom 16. April 2013.
4 William Starling: *Strings Attached. The Life & Music of John Williams. The Authorised Biography*, The Robson Press, London 2012, S. 64.

Literatur
Eickholt, Alfred: „Gitarrenunterricht im Spagat zwischen Breitenarbeit und Spitzenförderung", Musikschulkongress 2011, www.musikschulen.de/medien/doks/mk11/AG%2022.pdf (Stand: 11.04.2013).
Kreidler, Dieter: Impulsreferat im Rahmen des 2. Weimarer Gesprächs 2006, zu beziehen über die EGTA-D, www.egta-d.de/page/dokumentationen.html
Mahlert, Ulrich: „Höhen und Tiefen. Berufsalltage von Musikschul- und Privatmusiklehrkräften", in: *üben & musizieren* 1/2013, S. 6-9.
Verband deutscher Musikschulen (Hg.): *Lehrplan Gitarre*, Kassel 2012

Dieter Kreidler

ist seit 1975 Professor für Gitarre und war von 1997 bis 2009 Dekan an der Hochschule für Musik und Tanz, Köln, Standort Wuppertal (seit März 2009 im Ruhestand). 1994 erhielt er das Bundesverdienstkreuz für sein Engagement im Laienmusikbereich. Dieter Kreidler war Bundesmusikleiter im Bund Deutscher Zupfmusiker, ist Projektbeiratsvorsitzender des Deutschen Orchesterwettbewerbs, Projektbeiratsmitglied „Jugend musiziert" und Mitglied des Bundesfachausschusses „Musikalische Bildung" im Deutschen Musikrat.

Fahrt zur Musikmesse in Frankfurt

Der Jugendrat des BZVS organisierte am 13.04.13 eine Fahrt zur Musikmesse in Frankfurt. Wir fuhren mit dem Zug früh morgens um 6.51 Uhr los und sammelten auf der Fahrt durch das Saarland an vielen Bahnhöfen alle Mitfahrer ein. Die lange Fahrzeit vertrieben wir uns mit vielen Spielen und Spaß in froher Erwartung, was uns auf der Musikmesse erwarten wird. Nach einem 10-minütigen Fußmarsch durch Frankfurt erreichten wir die „Frankfurter Messe".

Dann ging es los: Die Eintrittskarten hatte der Jugendrat über Kontakte von Thomas Kronenberger verbilligt durch den Deutschen Musikrat schon besorgt, und so konnten wir gleich reingehen. Zuerst gingen wir in die Schlagzeughalle. Dort war es sehr laut, weil hunderte Besucher gleichzeitig auf allen Schlagzeugen hämmerten. Aber zum Glück hatten wir Ohrstöpsel bekommen und so war der Lärm schon viel erträglicher. Nach einem Rundlauf hatten wir genug vom Schlagwerk und den unzähligen Rhythmen und wir besuchten deshalb das Gitarrenstockwerk. In der Zupferhalle trafen wir Thomas Kronenberger, der separat mit einer kleineren Gruppe angereist war. Wir erhielten alle die BDZ Auftakt! und die BZVS NEWS Magazine von Thomas in die Hand gedrückt. Unser Auftrag war, alle Aussteller der Zupfmusik zu besuchen, Magazine auszulegen und Werber zu gewinnen. Letzteres war super schwer, aber die Magazine waren ruck zuck an den Ständen ausgelegt. Auftrag ausgeführt. Bei den vielen Gitarrenbauern haben wir erstklassige Gitarren ausprobieren können z.B. eine 12.000€-Gitarre von Ramirez oder von anderen renommierten Gitarrenbauern wie Vincente Carillo, Amalio Burguet oder Sanchis Lopez. Toll fanden wir auch eine 10-saitige Gitarre, die allerdings sehr ungewohnt zu spielen war. Außerdem gab es viele Ukulelen, sogar Bass-Ukulelen, von denen wir viele ausprobierten.

Die sehr umfangreiche Notensammlung hat uns ziemlich beeindruckt.

REISESTUDIO
SCHMIDT
66740 Saarlouis, Silberherzstr. 16, Tel: 06831 - 4 11 11 FAX 06831 - 40 2 11

Tobias Luftgitarrenwettbewerb Schott

Dominic Luftgitarrenwettbewerb Schott

Dominic Ditscheridu

BZVS goes Musikmesse

Beim Schott Verlag gab es einen Luftgitarren-Contest. Wer mutig genug war, konnte sich ein Rock Lied aussuchen und dazu Luftgitarre spielen, dies wurde auf Video aufgenommen und ins Internet gestellt. Dort wird abgestimmt und der Gewinner bekommt eine E-Gitarre. Tobias und Dominic haben an diesem Luftgitarre-Wettbewerb teilgenommen.

Die Nachmittagszeit war nun schon angebrochen und langsam bekamen alle Hunger und wir kauften uns an einem Stand Frankfurter Würstchen. Frisch gestärkt gingen wir weiter auf Erkundungstour. Wir marschierten zu der Halle mit den Klavieren und Flügeln. In einer ruhigeren Atmosphäre als in der Schlagzeughalle sahen wir Mini-Klaviere, selbstspielende Flügel, Designer Flügel in originellen Formen und Farben sowie sehr alte Flügel, die man jedoch nicht anspielen durfte. Beim Herumgehen sahen wir einen Asiaten, der sehr virtuos spielte und damit die danebenstehenden Leute begeisterte.

Anschließend schauten wir uns einige Bands an, die in einer aufgebauten Halle in der Mitte des Messeplatzes auftraten. Dort war sehr gute Stimmung. Wir besuchten die Prolight&Sound-Abteilung der Messe, wo es Mischpulte, Riesenboxen, große Nebelmaschinen und beeindruckende Lasershows zu sehen gab. Die Verkäufer waren alle sehr nett und boten uns etwas zu trinken an.

Da das Messegelände sehr groß ist, fuhren ständig Messebusse rum. Wir fuhren mit einem zur Yamaha-Halle. Dort spielte die berühmte Band "Stanfour''. Doch wir konnten nicht allzu lange zuschauen, weil es schon 6 Uhr war und wir dann zurück zum Treffpunkt mussten. Erschöpft von dem zwar anstrengenden, aber schönen Tag, liefen wir zurück zum Frankfurter Hauptbahnhof und fuhren nach Hause.

Insgesamt hat dieser Tag sehr viel Spaß gemacht und wir haben viel Neues entdeckt. Die Musikmesse ist für jeden Musiker sehr empfehlenswert.

Andreas Walle & Marcel Wollny

Studenten an der Hochschule für Musik Saar

Jolina Beuren

Hallo, mein Name ist Jolina Beuren. Ich bin 14 Jahre alt und besuche die 9. Klasse des Robert Schuman Gymnasiums Saarlouis (Musikzweig).

In dieser Ausgabe der BZVS-News darf ich mich als Jungstudentin der HfM Saarbrücken vorstellen.

Ich erhalte (nach bestandener Aufnahmeprüfung) sowohl im Fach Gitarre bei Stefan Jenzer, als auch im Fach Mandoline bei Juan Carlos Munoz an der Hochschule für Musik Saar als Jungstudentin Musikunterricht. Verbunden mit dem Instrumentalunterricht ist eine Förderung aller Jungstudenten im Bereich Harmonielehre und Gehörbildung.

Bereits im Alter von 4 Jahren erhielt ich meinen ersten Gitarrenunterricht bei meiner Mutter Monika Beuren. Gleichzeitig besuchte ich bei ihr im Kindergarten einen 2-jährigen musikalischen Früherziehungskurs.

Dort wurde ich zum ersten Mal mit der vielseitigen und interessanten Welt der Musik vertraut, die mich bis heute fasziniert!

Noch vor meinem Schulbeginn im Alter von 6 Jahren begann ich mit

dem Mandolinenunterricht - ebenfalls bei meiner Mutter Monika.

Zur selben Zeit wagte ich mich an meine erste Teilnahme beim Wettbewerb „Jugend musiziert" in der jüngsten Altersgruppe (AG Ia). Der 1.Preis, den ich mir erspielt hatte, motivierte mich so sehr, dass ich bis heute auch an allen folgenden Wettbewerben teilnahm.

Da meine großen Geschwister Svenja und Tim (beide Musikstudenten an der HfM Saarbrücken) ebenfalls musizierten, gehörte der Wettbewerb „Jugend musiziert" - wie unlängst der 1. Vorsitzende des Landesmusikrates Saar Herr Bernhard Fromkorth zitierte - bei meiner Familie zur Jahresplanung wie Weihnachten.

Meine zahlreichen Erfolge (4 erste Bundespreise) spornten mich immer wieder an, weiter zu üben und auch bei schwierigen Musikstücken nicht aufzugeben.

Natürlich haben meine Musiklehrer der HfM, Stefan Jenzer/Gitarre und Juan Carlos Munoz/Mandoline mit ihrer freundlichen Art, mich zu unterrichten und zu fördern, großen Anteil an meinen bisherigen musikalischen Erfolgen.

Aber auch meine Familie unterstützt mich, indem sie viele Fahrdienste übernimmt und bei jedem Konzert als treues Publikum anwesend ist.

Durch die Teilnahme an den Wettbewerben konnte ich schon viele deutsche Städte kennenlernen (z.B. Lübeck, Stuttgart, Nürnberg, Fürth, Erlangen, Velbert) und was mir am wichtigsten war: Viele tolle Musiker aus ganz Europa treffen.

Neben meiner Musikausbildung an der HfM Saarbrücken habe ich auch viel Freude am Ensemblespiel.

So bin ich z.Zt. Mitglied in 4 verschiedenen Orchestern:

- Zupforchester des Differter Saitenspielkreises (Leitung: Monika Beuren)
- Saarländisches Jugendzupforchester (Leitung: Stefan Jenzer)
- Saarländisches Jugendgitarrenorchester (Leitung: Stefan Jenzer)

Da ich seit meinem 10. Lebensjahr bei Herrn Wolf-Dietrich Wirbach das Violoncellospiel erlerne und die Musikklasse des Robert Schuman Gymnasiums besuche, bin ich auch Mitglied im Kreisjugendsinfonieorchester Saarlouis, das von Günter Donie geleitet wird.

Meine Sommerferien verbringe ich zum Teil in der Landesakademie in Ottweiler, wo ich regelmäßig seit meinem 6.Lebensjahr die Kurse des BZVS besuche (mit meinem Gitarrenlehrer Stefan Jenzer).

Ein Leben ohne Musik kann ich mir nicht vorstellen.

Ich fühle mich sehr wohl an der HfM Saarbrücken, ebenso wie bei meinen musikalischen Aktivitäten in meinem Heimatverein (Differter Saitenspielkreis) und bei allen Angeboten des BZVS (Präsident: Thomas Kronenberger), die ich gern auch weiterhin wahrnehmen werde.

Musizieren ist einfach toll!

Jolina Beuren

Michelle Cojacaru

Mein Studium: Meine Gründe, Musik auf Lehramt zu studieren:

Vor 12 Jahren begann ich, Gitarrenunterricht bei Herrn Valerie Politov zu nehmen. Herr Politov brachte mir die Grundlagen des Gitarrenspielens bei. Ich entschloss mich, den Musikzweig des Gymnasiums am Schloss zu besuchen und belegte im Laufe der Jahre den Chor, das Orchester, die Tanz-AG und die Big-Band. 2006 begann ich beim „Mandolinen und Gitarrenverein Quierschied" mitzuspielen und sammelte meine ersten Konzerterfahrungen.

Mein Interesse, Musik studieren zu wollen, wuchs, als ich im Alter von 13 Jahren, zusätzlich zum Gitarre-Spielen, mit dem Gesang begann. Es war eine willkommene Abwechslung.

Flüchtig nahm ich Stunden in E-Gitarre bei Herrn Said Glass. Mir war voher nicht bewusst wie vielfältig Musik und wie facettenreich die Gitarre sein kann. Damit startete für mich die Zeit, in der ich anfing bei diversen Festivals aufzutreten, eigene Songs zu komponieren und an Wettbewerben teilzunehmen. Mit 15 Jahren spielte ich ein zweistündiges Konzert mit eigenen Arrangements und Kompositionen.

Das Musizieren mit anderen machte mir riesigen Spaß und die Freude an Musik möchte ich gerne mit meinen Schülern teilen.

Zwischenzeitig nahm ich Unterricht bei Herrn Osipov und seit 2009 bin ich Schüler bei Herr Prof. Ansgar Krause (Hochschule für Musik Saar), bei dem ich ein Jungstudium machen durfte, er empfahl mir auch, im SJZO/SJGO mitzuspielen. Seitdem besuche ich auch die Kurse des BZVS in Ottweiler, die für mich immer sehr spannend

sind. Da man auch Theorie- und Dirigierunterricht erhält, bereiten die Kurse sicherlich auf die Aufnahmeprüfung an der Musikhochschule vor. Ich kann jedem nur ans Herz legen diese zu besuchen!

Aber neben all dem entschied ich mich, Musik auf Lehramt zu studieren, weil ich mich für Musik interessiere und

meine Freude weitergeben möchte. Ich möchte gerne mit Kindern und Jungendlichen arbeiten und ihnen mein musikalisches Wissen vermitteln. Ich sehe den Beruf als Lehrer als eine Arbeit an, die ein ganzes Leben lang Spaß bereiten kann. Vorallendingen trägt man eine große Verantwortung bei der Persönlickeitsentwicklung der Jugendlichen.

Einblick ins Studium:

Das Besondere an der HfM Saar ist die Atmosphäre. Die Studierenden sind sehr offen und hilfsbereit.

Obwohl ich erst im zweiten Semester bin, kann ich sagen, dass das Lehramtstudium an der HfM sehr vielseitig und vorallem Praxisorientiert ist. Das Studium ist gegliedert in Musikwissenschaftlich-theoretische-, Pädagogische- und Musikpraktische Ausbildung.

Es werden meine künstlerischen Fähigkeiten in Gitarre, Klavier und Gesang gefördert. In der Bläserklasse oder Streicherklasse erhält man die Möglichkeit ein Ensemble zu leiten. Im Chor und anderen Ensembles, gewinnt man praktische Erfahrungen in Gruppe. Das Seminar zur „Einführung in die Musikpädagogik" klärt man die Wichtigkeit des Klassenmusizierens, die eigene Studienmotivation, Lehrpläne, wie Musikunterricht gestaltet werden kann und vieles mehr.

Die Vorlesung „Musikgeschichte" bietet einen allgemeinen musikgeschichtlichen Überblick. Sehr interessant war die Veranstaltung „Bewegung-Rhythmus-Tanz", in der wir zu Beginn eine Choreographie zu „We go together" von Greace und „Circus" von Britney Spears erlernten, dann erhielten wir einen Einblick in die Theaterpädagogik im Theater „Überzweg", abgeschlossen haben wir mit Bewegungsimprovisation. Weitere Veranstaltungen waren Sprecherziehung und Percussionimprovisation. Ausserdem erhält man Gruppenunterricht, Harmonielehre und Gehörbildung.

Ich hoffe einen Einblick in mein Studium ermöglicht zu haben. Das Studium gefällt mir sehr und ich kann jeden Interessierten ermutigen ein Lehramtstudium an der HfM Saar zu beginnen!

Michelle Cojocaru

Pierre Hubertus

Es freut mich sehr, mich Ihnen in dieser Ausgabe der BZVS News vorstellen zu können. Mein Name ist Pierre Hubertus und ich wurde 1994 in Saarlouis geboren. Ich studiere an der Hochschule für Musik Saar Gitarre im Hauptfach und Klavier im Nebenfach.

Wie kam ich zur Gitarre und zur Musik?

Oft werde ich gefragt, ob ich aus einem musikalischen Elternhaus stamme, woraufhin ich diese Frage mit „Nein" beantworten muss, denn keiner meiner Eltern spielt selbst ein Instrument. Der letztendlich auslösende Funke Gitarrenunterricht zu nehmen, kam aber doch von meiner Mutter. Im Alter von 6 Jahren versuchte ich mich zu Hause öfters an einer alten Gitarre mit nur vier Saiten, die wir auf einem Flohmarkt erworben hatten. Irgendwie war ich fasziniert von dem Klang des Instruments. Meine Mutter sagte dann irgendwann, ich solle doch mal versuchen Gitarrenunterricht zu nehmen. Und so fing alles an. Ich erhielt meinen ersten Gitarrenunterricht mit 6 Jahren bei Herbert Zimmer in Dillingen/Pachten.

Mit 8 Jahren besuchte ich dann zum ersten Mal den Grundlehrgang II, einen Sommerkurs des BZVS, in der Landesakademie in Ottweiler. Die dort gemachten Erfahrungen haben mich sehr geprägt und ich habe begonnen meine große Liebe zur Musik zu entwickeln. Ich lernte viele neue Freunde kennen, die jetzt noch sehr gute Freunde sind und teilweise sogar mit mir zusammen studieren. Weiterhin verbesserten sich meine musikalischen Fähigkeiten. Die Kurswoche half mir somit musikalisch und kulturell sehr viel. Es sollte nicht meine letzte Teilnahme bleiben. Seit 2002 besuche ich durchgängig die Sommerkurse des BZVS. Ich erhielt dort ebenfalls ab dem 14. Lebensjahr Dirigierunterricht bei Reiner Stutz, Oliver Kälberer und Prof. Jörg Nonnweiler und konnte mich so im Rahmen der Dirigentenprüfungen des BZVS auch auf diesem Gebiet weiterbilden.

Nach meinem ersten BZVS Sommerkurs wollte ich auch noch unbedingt Klavier lernen, da ich in Ottweiler andere Teilnehmer und Dozenten Klavier spielen hörte und es zum ersten Mal auch selbst ausprobieren konnte. Ich war fasziniert von dem Instrument. So erhielt ich seit dem achten

Lebensjahr ebenfalls Klavierunterricht bei Volker Klein in Beckingen.

Danach folgten der Beitritt in den „Mandolinen- und Gitarrenchor" Dillingen, wo ich heute auch noch musiziere, und mehrere erfolgreiche „Jugend Musiziert"-Teilnahmen bis hin zur Bundesebene mit der Gitarre im Solo-, Duo- und Ensemblebereich.

Im Oktober 2010 folgte dann der Beginn meines Jungstudiums an der Hochschule für Musik Saar bei Stefan Jenzer im Fach Gitarre. Im Oktober 2012 nahm ich bei Stefan Jenzer dann mein Gitarrenstudium auf.

Mein Studium: Mein Studiengang nennt sich Bachelor of Music, künstlerisch-pädagogisches Profil. Momentan bin ich im zweiten Semester mit der Gitarre im Hauptfach und Klavier im Nebenfach. Die Bezeichnung „künst-

lerisch-pädagogisch" verrät bereits, dass das Studium sowohl künstlerisch als auch pädagogisch ausgerichtet ist. Die alte Bezeichnung des Studiengangs ist „Musikerziehung". Ich habe sehr viel künstlerischen Unterricht auf meinem Hauptinstrument Gitarre (1,5 Std. pro Woche), was mir sehr viel Spaß bereitet. Des Weiteren habe ich Unterricht auf meinem Nebenfach Klavier (0,5 Std. pro Woche).

In meinem Studium erhalte ich jedoch nicht nur praktischen Unterricht, sondern ich besuche auch viele Veranstaltungen im theoretischen Bereich. So muss ich beispielsweise bestandene Prüfungen in Harmonielehre/Gehörbildung, aber auch in Musikgeschichte oder Instrumentenkunde nachweisen. Diese Veranstaltungen machen es mir möglich, mich auch im nicht unwichtigen musiktheoretischen und musikwissenschaftlichen Bereich weiterzubilden.

Ebenso werden im Verlauf des Studiums verschiedene Wahlfächer angeboten. So erhält man je nach Vorliebe Einblicke in verschiedene Bereiche und musikalische Tätigkeiten, wie beispielsweise Elementare Musikpraxis, Improvisation, Stimmbildung oder Jazz.

Weiterhin enthält mein Studium auch eine effektive pädagogische Ausbildung. So besuche ich auch unter anderem Veranstaltungen über Musikpädagogik, Erziehungswissenschaft und Fachdidaktik. Dieses Semester besuchte ich das Seminar „Musik mit Kindergruppen", bei dem unter Leitung von Professorin Ulrike Tiedemann mit Kleinkindergruppen im Kinderhort St. Johann praxisnah gearbeitet wurde. Wir erarbeiteten zunächst Unterrichtskonzepte und hielten dann selbst eine Unterrichtsstunde.

Die Professoren der Hochschule für Musik Saar sind sehr zugänglich und hilfsbereit. Da die Hochschule nur knapp 500 Studenten fast, ist das Umfeld dort wesentlich familiärer als an der Universität des Saarlandes mit 13000 Studenten. Dies leuchtet sofort ein.

Aus diesem Grund hat man auch viel bessere Möglichkeiten, wirklich nette Leute kennenzulernen. Dazu tragen auch noch der große Innenhof mit tollen Sitzgelegenheiten und die vielen Studentenpartys bei. Man fühlt sich somit richtig wohl als Student an der HfM. Das Studium ist sehr effektiv und lernorientiert, aber bereitet wegen seines Abwechslungsreichtums auch sehr viel Spaß.

Meine weiteren Aktivitäten:

Neben meinem Studium bin ich Mitglied im Saarländischen Jugendzupforchester (SJZO) und im Saarländischen Jugendgitarrenorchester (SJGO) unter der Leitung von Stefan Jenzer. Dies ermöglicht mir unter anderem auch aufgrund der wirklich toll organisierten Konzertreisen, Musiker aus anderen Bundesländern kennenzulernen und auf jeder Station neue Erfahrungen zu machen.

Daneben bin ich seit September 2010 als jüngster Dozent an der Kreismusikschule Dillingen tätig. Dort arbeite ich zusammen mit Kindern und Jugendlichen, aber auch mit Erwachsenen bis

Witze

Sagte der Intendant nach dem Vorsingen: „Wenn Sie in der Höhe hätten, was Ihnen in der Tiefe fehlt, dann hätten Sie eine brauchbare Mittellage."

„Ein Mann will einen Papagei kaufen. „Der Grüne ist hübsch."
„Ein schönes Tier," bestätigt der Verkäufer, und musikalisch: er hat 5 Flötenkonzerte im Repertoire. Kostenpunkt: 300,-- Euro."
„Ein bisschen teuer", meint der Kunde, „dann vielleicht den Roten."
„Tja, der ist leider noch teurer, er beherrscht 10 Violinkonzerte."
„Und was ist mit dem Blauen?"
„Das ist der Teuerste: 900,-- Euro."
„Aha, und was bringt der?" fragt der Kunde.
„Eigentlich nichts", antwortet der Verkäufer, „aber die anderen nennen ihn ‚Maestro'."

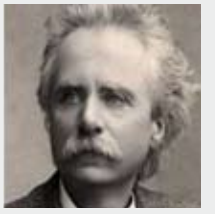
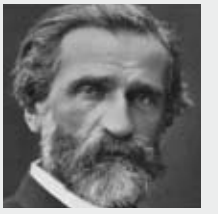
Was ist der Unterschied zwischen einem Getränkeautomat und einem Sopran?
Es gibt mehr Getränkeautomaten, aus denen man ein Hohes C herausbringt.

Warum marschieren Dudelsack-Spieler während sie spielen?
Weil bewegliche Ziele schwerer zu treffen sind.

von Marion Kiefer

Komponisten Rätsel

Identifizieren Sie die folgenden Komponisten anhand ihrer Portraits:

ins hohe Alter. Diese Tätigkeit mache ich sehr gerne und ich schöpfe aus ihr viele neue Erfahrungen und bilde mich so auch neben dem Studium weiter.

Weiterhin werde ich dieses Jahr Mitte August als Praktikant im Dozententeam am Grundlehrgang II des BZVS in der Landesakademie Ottweiler tätig sein. Darauf freue ich mich sehr. Die Arbeit mit den Kindern- und Jugendlichen ist immer ein besonderes Erlebnis. Die Spieleabende und die gemeinsame Zeit im Bistro fördern über die musikalisch-kulturelle Bildung im Lehrgang hinaus auch die soziale Kommunikation und Gemeinschaft der Jugendlichen. Für mich als langjähriger Kursteilnehmer ist es sehr interessant, den Kurs nun einmal „von der anderen Seite" zu betrachten und meine Erfahrungen als Lehrer zu vertiefen.

Meine Zukunftspläne:

Ich möchte mein Gitarrenstudium erfolgreich abschließen.

Ebenso studiere ich seit Oktober 2012 Jura an der Universität des Saarlandes. Dort bin ich momentan im zweiten Semester und ich möchte in 3 Jahren mein erstes juristisches Staatsexamen mit anschließendem Referendariat und zweitem Staatsexamen erfolgreich abschließen.

Hauptberuflich wünsche ich mir eine Tätigkeit im juristischen Bereich, wobei die Musik bei mir trotzdem nie zu kurz kommen wird. Nebenbei werde ich auch nach dem Musik- und Jurastudium dem Unterrichten und Musizieren in Vereinen nachgehen, denn die Musik war schon immer ein bedeutsamer und erfüllender Teil meines Lebens und sie wird es immer bleiben.

Mandolinenclub „Wanderlust" 1921 Saarhölzbach e.V.

Partnerschaft mit dem Cercle des Mandolinistes Bettembourg

Am Samstag, den 20. April 2013, um 19.30 Uhr war es soweit. Nach einer 3-jährigen Freundschaft wurde im Bettembourger Schloss eine grenzüberschreitende musikalische Partnerschaft zwischen dem

Cercle des Mandolinistes Bettembourg asbl und dem Mandolinenclub „Wanderlust" 1921 Saarhölzbach e.V

gegründet.

Zahlreiche Offizielle nahmen an dem Event teil und gratulierten den beiden Vereinen. Mit von der Partie waren Bürgermeister Carsten Wiemann, Ortsvorsteher Jürgen Leinen, Präsident des BZVS Thomas Kronenberger, der Bürgermeister der Gemeinde Bettembourg Laurent Zeimet und der UGDA Generalsekretär Jeannot Clement.

Im Rahmen eines großes Mandolinenkonzertes, das von beiden Vereinen gestaltet wurde, unterzeichneten die Präsidentin des Cercle des Mandolinestes Bettembourg Nicole Feltgen-Emering und der 1. Vorsitzende des Mandolinenclubs „Wanderlust" 1921 Saarhölzbach e.V. Hubertus Kirsch die offiziellen Urkunden.

Wir wünschen uns mit den Bettenbourger Musikfreunden eine erfolgreiche Partnerschaft, viele gemeinsame Aktivitäten und ein gutes musikalisches Miteinander.

Konzert am 11.05.2013

In unserem Konzert in der Saartalhalle boten wir unter der Leitung von Albert Kreutz ein abwechslungsreiches Programm, das in verschiedene Länder entführte und durch für Zupforchester arrangierte Filmmusik einige altbekannte Filme wie z.B. „Der Pate" und „3 Haselnüsse für Aschenbrödel" in Erinnerung rief.

Mit aktuellen Arrangements wie „Earth-Song" von Michael Jackson,

„Nothing Else Matters“ und „Somebody that I used to Know” (Gotye) konnten wir unser Publikum begeistern.

Als Konzerthöhepunkte sang Anke Scholz begleitet von dem Orchester den Titel „Hurt“ von Christina Aguilera und der Mandolinenclub entführte die Zuhörer mit dem Medley von Hans Zimmer „The Pirates of Zimmer“ in die Karibik.

Echternacher Springprozession

Auch in diesem Jahr nahmen wir wieder mit der Pfarreiengemeinschaft an der Echternacher Springprozession teil. Wie jedes Jahr lockte dieses Ereignis mehr als 9000 Gläubige am Pfingstdienstag an. Gemeinsam wurde trotz schlechtem Wetter musiziert, gebetet und gesprungen.

In über 40 Musik- und Springergruppen zogen die Gläubigen zur traditionellen Marschmusik vom Ehrenhof der früheren Abtei zur Basilika und zum Grab des heiligen Willibrords. Auch für die 17 Teilnehmer des Mandolinenclub`s wieder ein schönes Ereignis.

Termine 2013

Sonntag, den 15.12.2013: Konzert Mandolinenclub „Wanderlust“ 1921 Saarhölzbach e.V. 17.00 Uhr Pfarrkirche St. Antonius Saarhölzbach

Austauschkonzert der Mandolinenorchester «La Lyre» Guedber und St. Ingbert/Niederwürzbach

MUSIK KENNT KEINE GRENZEN.

Das Frühlingskonzert des Mandolinenorchesters La Lyre

Guedber stand dieses Jahr ganz im Zeichen der grenzüber-schreitenden Zusammenarbeit in der Großregion.

Im Jahre 2012 haben UGDA und der Bund für Zupf- und Volksmusik Saar (BZVS) einen Kooperationsvertrag unterschrieben, welcher die Akzente der Zusammenarbeit in punkto Jugend, Ausbildung, Integration und Austausch fördert. Dank der kompetenten Mitarbeit und Unterstützung des Präsidenten des BZVS, Thomas Kronenberger, konnte die Spielgemeinschaft des Spiel- und Wanderclubs Niederwürzbach und des Mandolinenorchesters St. Ingbert für dieses Austauschkonzert gewonnen werden.

Auf Einladung des Mandolinenorchesters La Lyre Guedber spielten die Saarländer im ausverkauften

Die Spielgemeinschaft des Spiel- und Wanderclubs Niederwürzbach und des Mandolinenorchesters St. Ingbert unter der Leitung von Marcel Wirtz.

Mil Garofalo mit dem Mandolinenorchester La Lyre Guedber und Solistin Maryse Enzen (Saxophone Soprano)

Saal des Kulturzentrums “am Duerf” in Junglinster zum Konzert auf und wussten mit exquisiter Musik, gekonnten Interpretationen und bemerkenswertem Sound das Publikum zu begeistern. Nach “Pirates of the Caribean” von Hans Zimmer trafen sie mit dem Potpourri “Oldies” die Herzen der Zuhörer. Dirigent Marcel Wirtz stellte das große Können seiner Musiker mit “Loreley’s Lullaby” sowie mit “Music was my first love” weiter unter Beweis.

Den zweiten Teil dieses Frühlingskonzertes wurde vom Gastgeber La Lyre Guedber unter der Leitung von Mil Garofalo mit Bravour gestaltet. Die Auswahl der Musikstücke sorgte für große Abwechslung und Kurzweiligkeit.

Nicht zu vergessen sind die Soloauftritte junger Musiktalente, die die neue musikalische Richtung dieses Ensembles klar unterstreichen und wesentlich zum Erfolg beim Publikum beitragen. Mil Garofalo hat mit seinem großen Talent einen neuen Styl geschaffen, der seinesgleichen sucht und der das Ensemble, dank seiner eigenen Arrangements von Erfolg zu Erfolg führt. Höhepunkt des Konzertes war zweifelsfrei die Interpretation von "Bakerstreet" mit der jungen talentierten Saxophonistin Maryse Ernzen.

Präsidentin Isabelle Merlevede bedankte sich mit herzlichen Worten bei allen Musikanten sowie beim zahlreichen Publikum, darunter Ministerin Françoise Hetto, Bürgermeisterin Francine Colling sowie dem Generalsekretär der UGDA Jeannot Clement. Ein gelungenes Konzert, das allen bewiesen hat, dass Kooperation kein leeres Wort ist, Zusammenarbeit sich lohnt und die Großregion lebt.

Jeannot CLEMENT
UGDA Generalsekretär

Volksmusikfreunde „Alpenrose" Wemmetsweiler auf Konzertreise

Bei der musikalischen Gestaltung der Feier zur Goldenen Hochzeit des Ehepaares Inge und Günther Tornes 2012 gab es für die Volksmusikfreunde „Alpenrose" ein Wiedersehen nach 20 Jahren mit dem Sohn des Paares, Gernot Tornes. Gernot ist seit 1977 Mitglied und von 1983 bis 1990 war er auch Dirigent unseres Orchesters. Er hatte viele Musikstücke für uns arrangiert. In seinem jetzigen Wohnort Wattenscheid-Günnigfeld leitet er ein Mandolinenorchester und ist Mitglied in einer Gelsenkirchener Mandolinen Konzert Gesellschaft.

Nach der harmonischen Feier seiner Eltern kamen wir überein, ein Gemeinschaftskonzert mit Gernots Vereinen durchzuführen.

Am 20.04.13 starteten wir mit zwei von Vereinsmitgliedern gesteuerten Kleinbussen ins Ruhrgebiet.

Selbstverständlich begleiteten uns auch die Eltern Inge und Günther Tornes.

Die Vereinsmitglieder der „Fidelitas" Günnigfeld bereiteten uns einen herzlichen Empfang mit vorzüglicher Bewirtung.

Nach einer gemeinsamen Probe am Nachmittag mit dem Mandolinenorchester „Fidelitas" Günnigfeld unter Leitung von Gernot Tornes, der Mandolinen Konzert Gesellschaft

Gemeinschaftsorchester der Fidelitas Günnigfeld, der Mandolinenkonzertgesellschaft Gelsenkirchen und der Volksmusikfreunde Alpenrose Wemmetsweiler.

Gelsenkirchen unter Leitung von Gerold Gabert und den Volksmusikfreunden „Alpenrose" Wemmetsweiler unter Leitung von Harald Tyb'l fand am Abend vor vollbesetztem Saal das Freundschaftskonzert statt. Alle drei Vereine brachten gemeinsam zum Auftakt den „Gruß von der Saar" unter Leitung von Harald Tyb'l zu Gehör. Anschließend überreichte Harald Tyb'l dem gastgebenden Verein eine Uhr in Form des Saarlandes.

Jedes Orchester trug dann seine einstudierten Musikstücke vor. Besonderen Beifall konnte die „Fidelitas" mit der „Tönenden Foxrevue", einem Medley aus den Zwanzigern, arrangiert und unter der Direktion von Gernot Tornes erringen. Die Gelsenkirchener Konzertgesellschaft zeichnete sich durch sehr gute solistische Einlagen von 1. Mandoline und Akkordeon aus. Bei der Darbietung der „Alpenrose" Wemmetsweiler „Traumreise Griechenland" musste Harald Tyb'l auch den Klatschrhythmus der begeisterten Zuhörer mitdirigieren. Das Publikum war begeistert von den Vorträgen und forderte beharrlich Zugaben. Gernot entschied: wir verabschieden unsere saarländischen Freunde wieder mit dem „Gruß von der Saar", jetzt allerdings: an die Saar.

Wie man inzwischen aus der einheimischen Presse Wattenscheid erfahren konnte, wurden das Freundschaftskonzert und besonders der Beitrag der saarländischen Gäste sehr gelobt.

Der Erlös des Konzertes war bestimmt für den barrierefreien Zugang zur Christuskirche Günnigfeld. Der Abend klang aus mit einem Freundschaftssessen der beteiligten Vereine.

Am folgenden Tag hatte Gernot noch eine Überraschung für uns bereit: Wir besichtigten unter sachkundiger Führung das Schalke 04 Kult-Stadion mit seiner besonderen Technik, bei der der Rasen nach Bedarf ins Freie oder unter Dach gefahren werden kann.

Für die Volksmusikfreunde „Alpenrose" war es ein sehr schönes, musikalisch erfolgreiches Wochenende mit liebenswerten Menschen. Ein Gegenbesuch der Orchester aus dem Ruhrgebiet im nächsten Jahr wird geplant.

Anneliese Junkes

Differter Saitenspielkreis e. V.

4 BUNDESPREISE FÜR DIFFERTER JUGEND! JOLINA BEUREN UND JULIA KOITZSCH ERFOGREICH!

Beim diesjährigen Bundeswettbewerb Jugend musiziert, der Mitte Mai in Nürnberg/Bayern ausgetragen wurde, siegte Jolina Beuren zusammen mit Pablo Hubertus in der Kategorie Gitarren-Duo und erhielt einen 1.Preis mit der Höchstpunktzahl von 25 Punkten! Herzlichen Glückwunsch!

Mit Julia Koitzsch und Victoria Scheidt hatte sich Jolina in der Kategorie Zupf-Ensembles mit der Mandoline qualifiziert.

Das Trio war ebenfalls erfolgreich und erhielt 23 Punkte von der internationalen Jury.

Zuerkannt wurde ein 2. Preis.

Vorbereitet wurde das Ensemble von unserer Dirigentin Monika Beuren und unserer Konzertmeisterin Svenja Beuren.

Ebenfalls einen 2.Preis erspielte sich das Jungstudenten-Trio Jolina Beuren, Andreas Walle, Marcel Wollny (Lehrer: Stefan Jenzer/Freiburg).

Somit landete unsere Jugend wieder einmal an der Spitze des deutschen Wettbewerbs.

Wir gratulieren ganz herzlich den jungen, begabten Musikern , aber auch den engagierten Lehrern zu diesen großartigen Erfolgen.

Herzlichen Glückwunsch, macht weiter so!!!!

Der Vorstand des DSSK

Mandolinenorchester Altforweiler

JUBILÄUMSKONZERT AM 02. JUNI 2013

Wenn das Mandolinenorchester zu einem Konzert einlädt, dann können sich die Besucher sicher sein, dass sie gut unterhalten werden. So war es auch am vergangenen Sonntag beim Jubiläumskonzert anlässlich seines 85. Geburtstages. Neben dem Mandolinenorchester konnten sich die Besucher auf das Jugendorchester/ Flötenensemble freuen. Die beiden Dirigentinnen Margaret Zöllner und Eva Maria Ehl hatten ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Der Saal war erfreulich gut gefüllt. Schon den Auftakt mit dem „Japanischen Laternentanz" meisterte das Mandolinenorchester mit Bravour. Ein mehr als stimmungsvoller Einstieg, der durch den schön geschmückten Saal und das weich einfallende Licht der Nachmittagssonne unterstützt, eine feierliche Atmosphäre hervorrief. Auf dem Programm stand jetzt „Draußen ist Freiheit", ein Duett aus

dem Musical „Tanz der Vampire". Die beiden Sängerinnen Dominique Fedick und Annette Schwarz verliehen diesem Stück mit viel Ausdruck und Gefühl ihre ganz persönliche Note. Bei dem folgenden Lied „Wenn Liebe in dir ist" aus dem gleichen Musical bewiesen die Flötenspielerinnen Magdalena Zöllner und Adelheid Ehl wie gut sich Flöten als Konzertinstrument eignen, besonders wenn sie von Zupfinstrumenten begleitet werden. Hubert Zöllner als Violinsolist komplettierte das Stück. Mit der stimmungsvollen Melodie „Conquest of Paradise" aus dem Film „Die Eroberung des Paradieses" nahm das Orchester die Zuhörer mit auf die gefahrvolle Entdeckungsreise des Christoph Columbus. Als der deutsche Boxweltmeister Henry Maske diese Melodie zur Einzugsmusik bei seinen Kämpfen machte wurde sie zum Welthit. Andächtig lauschten die Zuhörer dem folgenden Lied „La Vie en Rose", ein Chanson der legendären Königin des

Chansons Edith Piaf, wobei Margaret Zöllner und Dominique Fedick mit ihren schönen Stimmen und ihrer charmanten Ausstrahlung begeisterten. Als danach Eva Maria Ehl aufmunternd in die Runde blickte, hieß das für das Jugendorchester mit Flötenensemble: Konzentration und los! Und es ging los; mit Melodien aus „Die Schöne und das Biest", „West Side Story" „Mama mia" über irische und schottische Weisen bis zum italienischen Volkslied. Musikalität, Lockerheit und Spielfreude zeichneten das Orchester aus. Es folgte vom Mandolinenorchester das mexikanische Lied „La Cucaracha". Der Titel ist sehr rhythmisch und deshalb sehr anspruchsvoll. Die Passagen mit lauten und leisen Übergängen, sowie den Tempowechsel konnte das Orchester gut zum Ausdruck bringen. Mit „What a wonderful World" folgte das nächste Highlight. In diesem Stück begleitete das Orchester die Gesangssolistin Eva Maria Ehl, die mit ihrem ergreifenden Gesang das Publikum in ihren Bann zog. Louis Armstrong hat einst dieses eigens für ihn komponierte Lied berühmt gemacht. Stimmungsvoll interpretierte dann das Mandolinenorchester den unvergessenen Carl Zeller. Wen packte nicht eine zauberhafte Rührung bei Zellers „Vogelhändler", als die alten und doch ewig jungen Melodien des Wiener Altmeisters in seinen beschwingten volkstümlichen Weisen aufklangen. Für herzbewegende Stimmung sorgten dabei die Sängerinnen Dominique Fedick, Annette Schwarz und Eva Maria Ehl, die mit sicht- und hörbarer Sangesfreude Höchstleitungen vollbrachten. Die Zuhörer sparten nicht mit dem verdienten Beifall, sodass eine besonders temperamentvolle Zugabe das Konzert abschloss. Vor jeder Darbietung gab es eine kurze Einführung in den Charakter und den Hintergrund der einzelnen Stücke, was zum Verständnis der Musik wesentlich beitrug. Ein gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen bildete den Schluss des in allen Teilen wohlgelungenen Nachmittags, auf den alle Beteiligten mit Befriedigung zurückblicken können.

Marga Nimsgern

Cornelia Traudt
Gitarrenbaumeisterin

Ortsstraße 12
66887 St. Julian
Telefon 06387- 993258
www.traudt-guitars.com
info@traudt-guitars.com

Traudt
instruments of the highest degree

Zupforchester Neunkirchen-Wiebelskirchen 1974 e.V.

Konzert des Zupforchesters Neunkirchen-Wiebelskirchen am Sonntag, 10. November 2013 um 17.00 Uhr in der Stengelkirche Wellesweiler

Das Zupforchester Neunkirchen-Wiebelskirchen lädt in Zusammenarbeit mit dem Kulturverein in Neunkirchen ein zum Herbstkonzert unter dem Motto „Streifzug durch die Musikgeschichte".

Das Konzert wird mitgestaltet von Mitgliedern des Männerchores Ottweiler-Steinbach unter der Leitung von Mario Lauck.

Dargeboten werden Werke von bekannten Komponisten, so z.B. Johann Pachelbel, Antonio Vivaldi und Dimitri Bortniansky. Die Gesamtleitung hat Dirigentin Janika Barth.

Der Eintritt zu diesem Konzert ist frei, es wird jedoch um Spenden gebeten, die dem Erhalt der barocken Stengelkirche Wellesweiler zu Gute kommen.

Mitspieler gesucht

Das Zupforchester Neunkirchen-Wiebelskirchen ist eine Gemeinschaft von 14 aktiven Spielerinnen und Spielern (Mandoline, Mandola, Gitarre) und einer Dirigentin.

Wir würden uns über weitere Mitspieler freuen. Besonders wünschen wir uns Spieler für Kontrabass und Bassgitarre. Beide Instrumente sind vorhanden.

Auch ein Cello könnte helfen, unsere Stücke im Bassbereich zu verstärken, Dieses Instrument besitzt unser Verein allerdings nicht. Aber eine Mandoline und eine Gitarre warten darauf, gespielt zu werden.

Nähere Informationen über Probezeiten und Literatur bei Ingeborg Clemens (06821/53644) und Christel Stauner (06821/57640).

KONZERTE

17.08.2013 - 15.30 Uhr
Abschlusskonzert BZVS - Grundlehrgang II
Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung im Saarland, Ottweiler

08.09.2013 – 10.30 Uhr
Matinee zum 85-jährigen Bestehen des Zupforchesters Dudweiler e.V in der Aula der Albert-Schweitzer-Grundschule in Dudweiler.

22.09.2013 – 11.00 Uhr 60 Jahre BZVS
Konzert der Vier LandesOrchester in Saarbrücken, Funkhaus Halberg, Großer Sendesaal.
Schirmherrin: Annegret Kramp-Karrenbauer, Ministerpräsidentin des Saarlandes. Es musizieren:
- Saarländsiche Jugendzupforchester (SJZO)
- Saarländisches Jugendgitarrenorchester (SJGO)
- Saarländisches Zupforchester (SZO)
- Saarländisches Seniorenzupforchester (SSZO)

Moderation Dr. Ricarda Wackers (SR)

06.10.2013 - 15:00 Uhr
Konzert des Gitarrenchor Wiebelskirchen unter der Leitung von Petra Bittner unter dem Moto „Gitarren im Saarland" in der Stummsche Reithalle, Wiebelskirchen.

06.10.2013 – 17 Uhr 60 Jahre BZVS
Konzert der Jugendorchester im BZVS in der Eisenbahnhalle Losheim am See
Schirmherr: Bürgermeister Lothar Christ. Es musizieren:
- Gitarrenschüler der Kreismusikschule Merzig
- Differter Saitenspielkreis
- Mandolinenclub „Wanderlust" 1921 Saarhölzbach
- Jugendorchester des Zupforchesters Friedrichweiler
- Mandolinenorchester Differdange/ Lux

13.10.2013 – 17 Uhr
Konzert mit dem Mandolinenorchester „Saarstern" Hüttigweiler und dem Kirchenchor Illingen/Hirzweiler-Welschbach/Hüttigweiler in der Pfarrkirche Hüttigweiler.

27.10.2013 – 17 Uhr 60 Jahre BZVS
in der Stadthalle, St. Ingbert.
Schirmherr: Stephan Toscani, Minister für Finanzen und Europa. Es musizieren:
- Spielgemeinschaft Mandolinenorchester St. Ingbert und Spiel- und Wanderclub Niederwürzbach
- Mandolinenverein Bliesen
- Mandolinen- und Gitarrenverein Ötigheim 1924
- Saarländisches Jugendzupforchester (SJZO)
- Mandolinenorchester „La Lyra" Godbrange a.s.b.l.

09.11.2013 60 Jahre BZVS
18 Uhr ökumenischer Gottesdienst in der Basilika, St.Wendel mit dem Mandolinenorchester Bliesen und der VielHarmonie.
Im Anschluss: Konzert im Saalbau, St. Wendel
Schirmherr: Udo Recktenwald, Landrat des Landkreises St. Wendel. Es musizieren:
- Mandolinenverein Bliesen
- Mandolinenverein „Harmonie" Dinslaken
- Les Mandolines Buissonnières
- Saarländisches Zupforchester (SZO)

10.11.2013 – 17 Uhr 60 Jahre BZVS
„90 Jahre Mandolinenverein „Gut Klang" Köllerbach e.V." im Vereinshaus Köllerbach, Friedhofstraße 2, 66346 Köllerbach

10.11.2013 – 17 Uhr
Konzert des Zupforchesters Neunkirchen-Wiebelskirchen in der Stengelkirche Wellesweiler.

17.11.13 – 17.00 Uhr
Konzert des Mandolinenclubs Edelweiß Ludweiler im Johannes-Calvin-Haus Ludweiler. „Der Mandolinenclub lädt Gäste ein" – heute: Männergesangverein 1926 Ludweiler

24.11.2013 – 17 Uhr 60 Jahre BZVS
im Bildungszentrum der Arbeitskammer des Saarlandes, Kirkel.
Schirmherr: Staatssekretär Jürgen Lennartz, Chef der Staatskanzlei und Bevollmächtigter des Saarlandes beim Bund in Berlin. Es musizieren:
- Saarländisches Jugendzupforchester (SJZO)
- Saarländisches Jugendgitarrenorchester (SJGO)

08.12.2013 – 17.00 Uhr 60 Jahre BZVS
Kinder sind unsere Zukunft
Adventskonzert „Lasst die Weihnachtszeit beginnen mit Zupfmusik und Kinderstimmen" in der Pfarrkirche St. Gangolf in Differten. Es musizieren:
- Zupforchester und Kinderchor des Differter Saitenspielkreises

15.12.2013 – 17.00 Uhr
Adventskonzert des Mandolinenorchester „Frohsinn" Altforweiler in der Pfarrkirche Altforweiler.

15.12.2013 – 17.00 Uhr
Konzert mit dem Mandolinenclub „Wanderlust" 1921 Saarhölzbach in der Pfarrkirche St. Antonius.

Bitte melden Sie Ihre Konzerte per Email an info@BZVS.de unter Angabe folgender Daten: Datum - Uhrzeit, Art des Konzertes, Mitwirkende, Ansprechperson

eurofestival zupfmusik

Termin und Ort unseres nächsten „eurofestival zupfmusik“ des BDZ e.V., dem größten Zupfmusikfest der Welt stehen fest:

29. Mai bis 01. Juni 2014 in Bruchsal

Weitere Infos kommen bis Ende des Jahres und unter www.eurofestival-zupfmusik.de . Wir freuen uns sehr auf ein weiteres „Familientreffen“ Termin schon mal vormerken. Wie wäre es mit einem Vereinsausflug zum eurofestival? Tolle Konzerte, außergewöhnliche Atmosphäre, Partystimmung in der ganzen Stadt, Noten- und Instrumentenausstellung so groß wie sonst nirgendwo.

Thomas Kronenberger (BDZ e.V. - Vizepräsident)

Wettbewerb der Auswahlorchester

07. bis 09. November 2014 in Siegen

Weitere Infos kommen auch unter der Website: www.orchesterverbaende.de

Der BZVS im Internet

Besuchen Sie unsere Website und informieren Sie sich über die vielen Angebote des Fachverbandes für Mandolinen- und Gitarrenmusik im Saarland.

Hier finden Sie auch die Konzerttermine der Vereine in Ihrer Nähe.

www.bzvs.de

KLEIN DRUCK ANZEIGE

NEU IM MUSIKHAUS
ARTHUR KNOPP

GUITAR BASS & & KEYS

AUSPROBIEREN!
› BERATEN LASSEN
MIETEN & KAUFEN

MUSIKHAUS ARTHUR KNOPP

Kompetent und serviceorientiert beraten wir mit Freude Anfänger und Profis.

Besuchen Sie uns doch einfach direkt in der Saarbrücker City.

Futterstrasse 4 | Saarbrücken
Telefon 0 681 / 9 10 10 19

guitars@musikhaus-knopp.de
www.musikhaus-knopp.de